

Natürlich SWK.

Konzerngeschäftsbericht 2013 SWK STADTWERKE KREFELD AG
Lagebericht und Konzernabschluss



Natürlich. Unser Stadtwerk



SWK-Konzern		2009	2010	2011	2012	2013
Jahresabschluss						
Umsatzerlöse (einschl. Strom- u. Erdgassteuer)	Mio. €	1.010	1.058	1.124	1.115	1.153
davon						
Geschäftsfeld Energie	Mio. €	673	694	750	742	792
Geschäftsfeld Wasser	Mio. €	46	46	48	49	48
Geschäftsfeld Entsorgung	Mio. €	251	280	287	281	274
Geschäftsfeld Verkehr	Mio. €	36	35	33	38	36
Betriebsergebnis	Mio. €	32	47	43	34	6
Jahresüberschuss	Mio. €	24	34	27	19	-13
Bilanzgewinn	Mio. €	12	12	15	16	15
Anlagevermögen	Mio. €	507	545	549	517	551
Eigenkapital (inkl. Unterschiedsbetrag)	Mio. €	230	263	274	274	242
Bilanzsumme	Mio. €	739	848	834	785	835
Eigenkapitalquote	%	31	31	33	35	29
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. €	66	91	113	41	51
Investitionen	Mio. €	81	95	55	38	69
Mitarbeiter (zum 31.12.)	Anzahl	2.191 ¹⁾	2.292	2.325	2.372	2.598
Leistungsdaten²⁾						
Absatz						
Strom						
Endkundengeschäft	Mio. kWh	1.371	1.455	1.469	1.401	1.437
Handel/Eigenerzeugung	Mio. kWh	4.051	4.411	5.315	4.294	5.266
Gas						
Endkundengeschäft	Mio. kWh	3.369	3.318	2.842	2.857	3.129
Handel	Mio. kWh	-	-	206	172	731
Wärme	Mio. kWh	235	271	223	235	253
Trinkwasser	Mio. m ³	12	12	12	12	12
Fahrgäste	Anzahl Mio.	41	41	41	42	41
Abfälle/Wertstoffe						
Behandlung/Beseitigung/Verwertung von Reststoffen (EGN)	Tsd. t	1.310	1.147	1.428	1.435	1.303
Thermische Abfallbehandlung (EGK)	Tsd. t	359	354	355	350	344
Gesammelte Abfallmenge (GSAK)	Tsd. t	116	113	114	113	110
Gereinigte Abwässer (EGK)	Mio. m ³	33	34	35	33	27
Straßenreinigung (GSAK)	km	806	806	806	806	806
SWK STADTWERKE KREFELD AG						
Jahresabschluss						
Umsatzerlöse	Mio. €	29	30	30	32	32
Jahresüberschuss	Mio. €	25	24	24	19	15
Dividende	Mio. €	12	12	15	16	15
Anlagevermögen	Mio. €	135	139	146	222	219
Eigenkapital	Mio. €	208	224	237	241	240
Bilanzsumme	Mio. €	282	319	363	345	322
Investitionen	Mio. €	4	6	10	78	20
Mitarbeiter (zum 31.12.)	Anzahl	193	194	198	203	200

¹⁾ Vollzeitäquivalente²⁾ unkonsolidierte Werte

Energiewende belastet Eigenerzeugung – dennoch 19 Mio. € Jahresüberschuss

Sehr geehrte Geschäftspartner, verehrte Leserinnen und Leser,

in unseren Geschäftsfeldern Energie und Entsorgung bewegen wir uns momentan in einem äußerst schwierigen Umfeld mit zunehmendem Preisdruck. Während unsere Entsorgungsgesellschaften trotzdem ein Ergebnis über Plan erreichen konnten, ist die Ergebnisentwicklung der SWK Energie von den deutlich gesunkenen Preisen an der Strombörse sowie weiter zunehmendem Wettbewerb im Vertrieb geprägt.

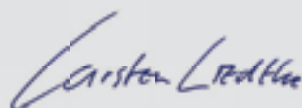
Vor allem die Mechanik des Erneuerbare-Energien-Gesetzes führt direkt und mittelbar zu hohen Strompreissteigerungen, die zur Sorge Anlass geben. Mittlerweile besteht der Strompreis zu 70 Prozent aus Steuern, staatlichen Abgaben und den regulierten Netznutzungsentgelten, auf die wir keinerlei Einfluss haben, die wir aber auf unser Risiko vom Verbraucher einfordern müssen. Verunsicherte Kunden nehmen dies zum Anlass, ihren Versorger zu wechseln. Nicht immer ist das eine gute Wahl, wie aktuell die Insolvenz von Flexstrom zeigt. Zudem hat der ungebremste Einspeisevorrang subventionierter erneuerbarer Energien dazu geführt, dass die konventionelle Energieerzeugung kaum mehr Aussicht auf Rentabilität hat. Auch wenn die SWK nur geringe Erzeugungskapazitäten aufgebaut hat, so belasten uns notwendige Rückstellungen für die künftige Stromproduktion aus dem in Bau befindlichen Steinkohlekraftwerk in Hamm. Auch ist die Realisierung eines Gas- und Dampfkraftwerks am Standort Krefeld-Uerdingen unter den derzeitigen Bedingungen nicht wirtschaftlich.

Umso wichtiger ist die Sicherung unserer Strom- und Fernwärmeproduktion in der Krefelder Müll- und Klärschlammverbrennungsanlage mit einer sehr hohen Energieeffizienz. Nach den Kündigungen der Entsorgungsverträge durch die Stadt Mönchengladbach und den Kreis Viersen per Ende 2014 werden wir alternative Wege zur Auslastung der Verbrennungsanlage suchen. Für die nächsten Jahre bleiben die Abfallgebühren für die Krefelder Bürgerinnen und Bürger dennoch stabil, denn die SWK und die Stadt Krefeld haben sich im April 2013 für die Jahre 2014 bis 2017 auf eine weitere Festpreisvereinbarung verständigt. Die Landesregierung sollte jedoch ihre im Koalitionsvertrag vereinbarte Abkehr vom bestehenden Abfallwirtschaftsplan schnellstmöglich umsetzen. Die Rückkehr zu einer verbindlichen Zuweisung des Abfalls an die nächst gelegenen Entsorgungsanlagen verhindert Preisdumping und unnötige Transporte.

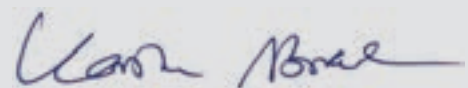
In unserem Geschäftsfeld Verkehr konnten wir unsere Kundenzahl zum elften Mal in Folge steigern. Wir sehen uns dadurch in unseren vielfältigen Bemühungen bestätigt, die Attraktivität unserer Verkehrsinfrastruktur immer weiter zu verbessern. Aufgrund des Erfolgs der 2010 in Betrieb genommenen 19 modernen Niederflurstraßenbahnen haben wir zwölf weitere Exemplare als Ersatz für Altfahrzeuge bestellt.

Nach dreijähriger Planungs- und Bauzeit nahmen wir im November 2013 unsere erste Wasserenthärtungsanlage in Betrieb, die zweite folgt im Sommer 2013. Rund 14 Mio. € investiert die SWK, damit der Verbraucher durch weicheres Wasser Komfort gewinnt und Geld spart. Durch den seit vielen Jahren zu beobachtenden Rückgang des Wasserverbrauchs in Deutschland sind die Fixkosten für die Systemvorhaltung im Trinkwasserbereich auch in Krefeld auf etwa 80 % der Gesamtkosten angestiegen. Dem wird ein verbrauchsdominierter Wasserpreis nicht mehr gerecht. Die SWK beabsichtigt daher, 2014 ein neues, für den Durchschnittskunden kostenneutrales Wasserpreismodell einzuführen.

Wir bedanken uns bei unseren Kunden, Geschäftspartnern und Aufsichtsräten für ihr Vertrauen und bei unseren Mitarbeitern für ihr großes Engagement und die ausgezeichneten Leistungen im Geschäftsjahr 2013.



Carsten Liedtke



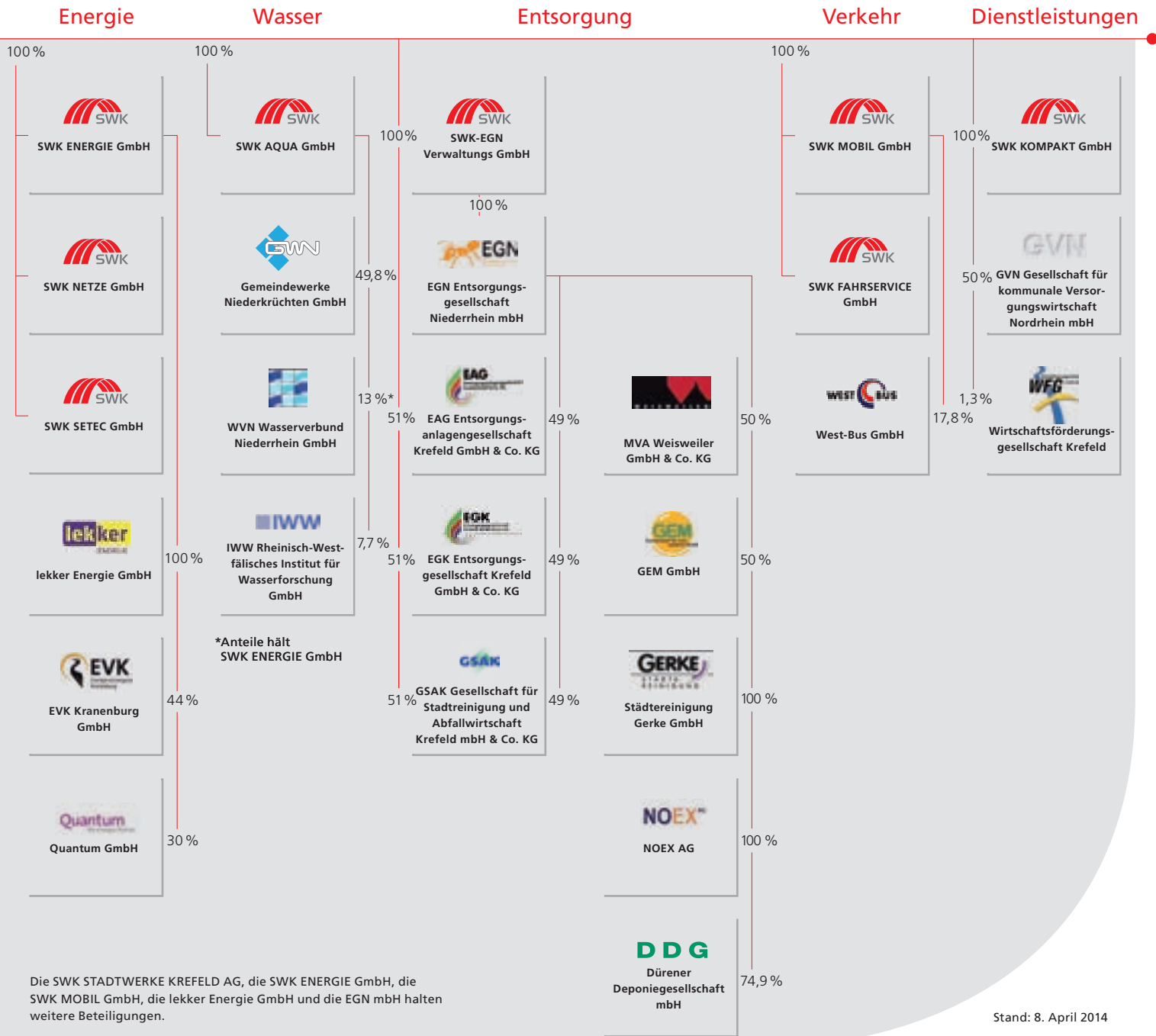
Kerstin Abraham

- | | | | |
|----------|---|-----------|---|
| 2 | Zahlenspiegel | 8 | Konzernlagebericht |
| 3 | Vorwort des Vorstands | 33 | Konzernabschluss der
SWK STADTWERKE KREFELD AG |
| 4 | Konzernstruktur | 57 | Impressum |
| 5 | Organe der SWK STADTWERKE KREFELD AG | | |
| 6 | Bericht des Aufsichtsrats | | |

Stadt Krefeld (100%)



SWK STADTWERKE KREFELD AG (Holding)



Der SWK-Konzern gliedert sich in fünf Geschäftsfelder, denen die **SWK STADTWERKE KREFELD AG** als Führungsgesellschaft vorsteht. Sie umfasst die zentralen Management-, Service- und Steuerungsfunktionen.

Im **Geschäftsfeld Energie** sind die Strom-, Gas- und Fernwärmeaktivitäten gebündelt. Kerngesellschaft ist die SWK ENERGIE GmbH, die – zusammen mit der lekker Energie GmbH und weiteren Beteiligungsgesellschaften – für Erzeugung, Beschaffung und Vertrieb, den Energiehandel sowie das Angebot damit verbundener Dienstleistungen zuständig ist. Der Betrieb der Strom- und Gasverteilnetze liegt in den Händen der SWK NETZE GmbH, und technische Dienstleistungen werden von der SWK SETEC GmbH erbracht.

Das **Geschäftsfeld Wasser** besteht im Wesentlichen aus der SWK AQUA GmbH, dem Komplettanbieter für Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung.

Im **Geschäftsfeld Entsorgung** bietet der SWK-Konzern ein breites Spektrum von Entsorgungsdienstleistungen an. Größte Gesellschaft dieses Bereichs ist die EGN Entsorgungsgesellschaft Niederrhein mbH, die wiederum diverse operative Beteiligungen hält.

Verkehrsdienstleistungen im Öffentlichen Straßenpersonennahverkehr mit Bus und Straßenbahn werden durch die Gesellschaften im **Geschäftsfeld Verkehr** angeboten, zuvorderst von der SWK MOBIL GmbH.

Ergänzende Funktionen sind im **Geschäftsfeld Dienstleistungen** zusammengefasst.

Aufsichtsrat

Ulrich Hahnen, Krefeld

Vorsitzender
Dipl.-Finanzwirt
Mitglied des Landtags NRW
Mitglied des Rates der Stadt Krefeld

Nikolaus Houben, Niederkrüchten*

Erster stellvertretender Vorsitzender**
Betriebsratsvorsitzender der EGN
Entsorgungsgesellschaft Niederrhein mbH

Wilfrid Fabel, Krefeld

Zweiter stellvertretender Vorsitzender**
Rechtsanwalt
Mitglied des Rates der Stadt Krefeld

Arnold Antusch, Köln*

seit 18. Juli 2013
Gewerkschaftssekretär ver.di

Marc Blondin, Krefeld

seit 18. Juli 2013
Versicherungsfachmann
Mitglied des Rates der Stadt Krefeld

Norman Bols, Krefeld*

seit 18. Juli 2013
Dipl.-Betriebswirt

Ernst Bongen, Krefeld*

bis 18. Juli 2013
Berufskraftfahrer

Gerhard Dohr, Krefeld*

bis 18. Juli 2013
Zweiter stellvertretender Vorsitzender
Ehemals Betriebsratsvorsitzender der EGK
Entsorgungsgesellschaft Krefeld GmbH & Co. KG

Wolfgang Feld, Krefeld

bis 18. Juli 2013
Selbstständiger Kaufmann
Mitglied des Rates der Stadt Krefeld

Brigitte Fossen, Tönisvorst*

seit 18. Juli 2013
technische Angestellte

Jürgen Hengst, Krefeld

Studienrat
Mitglied des Rates der Stadt Krefeld

Elmar Jakobowski, Krefeld

bis 18. Juli 2013
Ltd. Gesamtschuldirektor i. R.
Mitglied des Rates der Stadt Krefeld

Michael Jansen, Krefeld*

seit 18. Juli 2013
Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender
SWK STADTWERKE KREFELD AG

Klaus John, Krefeld*

seit 18. Juli 2013
Betriebsratsvorsitzender
SWK STADTWERKE KREFELD AG

Gregor Kathstede, Krefeld

Oberbürgermeister der Stadt Krefeld

Thomas Krüger, Tönisvorst*

bis 18. Juli 2013
Berufskraftfahrer

Mario Limbach, Krefeld*

Schichtführer

Alfred Mailänder, Krefeld*

seit 18. Juli 2013
Gewerkschaftssekretär ver.di

Kenan Millihuzin, Wuppertal*

seit 18. Juli 2013
Gewerkschaftssekretär ver.di

Edgar Pasch, Krefeld

Rentner
Mitglied des Rates der Stadt Krefeld

Dirk Plaßmann, Krefeld

Fraktionsgeschäftsführer

Dr. Günther Porst, Krefeld

Dipl.-Ingenieur
Mitglied des Rates der Stadt Krefeld

Philibert Reuters, Krefeld

seit 18. Juli 2013
Bankkaufmann
Mitglied des Rates der Stadt Krefeld

Rolf-Walter Rundmund, Krefeld

Studiendirektor
Mitglied des Rates der Stadt Krefeld

Bernd Scheelen, Krefeld

bis 18. Juli 2013
Pharmareferent
Mitglied des Rates der Stadt Krefeld

Winfried Schittges, Krefeld

bis 18. Juli 2013
Erster stellvertretender Vorsitzender
Mitglied des Landtags NRW
Mitglied des Rates der Stadt Krefeld

Jürgen Zinta, Dormagen*

Betriebsratsvorsitzender der EGN
Entsorgungsgesellschaft Niederrhein mbH

*Arbeitnehmersvertreter

**seit 9. September 2013

Vorstand

Carsten Liedtke, Krefeld

Betriebswirt (VWA)
Sprecher

Kerstin Abraham, Krefeld

Dipl.-Kauffrau

Erstmals paritätisch besetzter Aufsichtsrat

Wahrnehmung der gesetzlichen und satzungsmäßigen Aufgaben

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2013 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Arbeit des Vorstands überwacht. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Entwicklung und die Lage des Unternehmens sowie über wesentliche Geschäftsvorgänge informiert. Dabei ging es um die Darstellung der Geschäfts-, Umsatz- und Ertragsentwicklung, die Vermögens- und Finanzlage sowie die Risikolage und das Risikomanagement. Zudem hat der Vorstand mit dem Aufsichtsrat wesentliche Fragen der Geschäftspolitik beraten.

Der Aufsichtsrat ist im Berichtszeitraum zu acht Sitzungen zusammengekommen. Dabei prüfte und erörterte er die jeweiligen Beratungspunkte eingehend und fasste auf Grundlage der Informationen und der Beratungen seine Beschlüsse. Über die Sitzungen hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende regelmäßig in engem Kontakt mit dem Vorstand und hat mit ihm aktuelle Themen erörtert.

Schwerpunkte der Beratungen waren die Positionierung des SWK-Konzerns und die Weiterentwicklung der Unternehmensstrategie einschließlich der Zustimmung zu strategischen Wachstumsschritten und den sich daraus ergebenden internen Veränderungen des SWK-Konzerns.

Paritätische Mitbestimmung

Aufgrund der gestiegenen Mitarbeiterzahlen ist im Berichtsjahr erstmalig nach den Regelungen des Mitbestimmungsgesetzes ein paritätisch besetzter Aufsichtsrat bestellt worden. Dieser besteht aus zehn Vertretern der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, von denen drei von den im Konzern vertretenen Gewerkschaften gestellt werden, und aus zehn Vertretern der Stadt Krefeld als Anteilseignerin. Der neu besetzte Aufsichtsrat hat sich am 9. September 2013 konstituiert und seine Arbeit aufgenommen. Den ausgeschiedenen Mitgliedern des Aufsichtsrats möchten wir an dieser Stelle für die gute und konstruktive Zusammenarbeit in den letzten Jahren danken.

Aufgrund der gesetzlichen Vorschriften ist im Rahmen der paritätischen Mitbestimmung in der konstituierenden Sitzung Frau Kerstin Abraham mit sofortiger Wirkung zur Arbeitsdirektorin bestellt und sind ihr zusätzlich zu ihren bisherigen Funktionen die Zuständigkeiten für Personal- und Sozialangelegenheiten übertragen worden.

Energiewende und die Auswirkungen

Im Geschäftsfeld Energie standen die Energiewende und ihre Auswirkungen im Mittelpunkt. Dabei erörterte der Aufsichtsrat insbesondere die Entwicklung im Bereich Erzeugung, die Beteiligungen der SWK ENERGIE GmbH an verschiedenen Projekten des Kraftwerkbaus und der erneuerbaren Energien sowie die Entwicklung der Strompreise. Zudem ging es um die Übernahme der weiteren 51 % der Anteile an der lekker Energie GmbH, einer bundesweit tätigen Vertriebsgesellschaft, an der die SWK ENERGIE GmbH seit dem Jahr 2011 bereits 49 % der Anteile gehalten hat. Die Integration der lekker Energie GmbH in den SWK-Konzern und die Weiterentwicklung der Geschäftsmodelle in Zusammenhang mit der Energiewende sind die wesentlichen, zukünftigen Themenfelder dieses Geschäftsfelds.

Wir befassten uns ferner mit der Beteiligung der SWK NETZE GmbH an verschiedenen Ausschreibungen von Strom- und Gaskonzessionen am Niederrhein.

Im Geschäftsfeld Wasser lagen die Schwerpunkte der Berichterstattung auf der Inbetriebnahme der zwei im Stadtgebiet errichteten Entkarbonisierungsanlagen und den Vorbereitungen zu der – möglichen – Einführung eines alternativen Wasserpreismodells in Krefeld.

Hinsichtlich des Geschäftsfelds Verkehr hat sich der Aufsichtsrat unter anderem mit der erfolgreichen Bewerbung der SWK FAHRSERVICE GmbH um die Schnellbuslinie Münster-Borken befasst.

Im Geschäftsfeld Entsorgung haben wir die aktuellen Marktentwicklungen – insbesondere in der Sparte thermische Verwertung von Abfällen – verfolgt und intensiv die konkreten Auswirkungen auf den SWK-Konzern beraten.

Schließlich wurde die Wirtschaftsplanung 2014 beschlossen und die mittelfristige Finanzplanung der SWK für die Jahre 2015 bis 2018 zur Kenntnis genommen.

Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der SWK STADTWERKE KREFELD AG und der Lagebericht, der Konzernjahresabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2013 sind von der in der ordentlichen Hauptversammlung am 24. Juni 2013 zum Abschlussprüfer gewählten und vom Aufsichtsrat beauftragten BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Bonn, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk testiert worden.

Der Aufsichtsrat hat das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen. Er hat den Jahresabschluss der SWK STADTWERKE KREFELD AG, den Lagebericht der SWK STADTWERKE KREFELD AG, den Konzernjahresabschluss, den Konzernlagebericht sowie den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft.

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss der SWK STADTWERKE KREFELD AG sowie den Konzernjahresabschluss. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Der Abschlussprüfer hat an der Beratung des Aufsichtsrats über den Jahresabschluss teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns an.

Weiterhin hat der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2013 erstellt. Darin erklärt er, dass die SWK STADTWERKE KREFELD AG bei den in dem Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die zu den Zeitpunkten bekannt waren, in denen die berichteten Rechtsgeschäfte vorgenommen worden sind, jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Berichtspflichtige Maßnahmen sind im vergangenen Geschäftsjahr weder getroffen noch unterlassen worden. Der Abschlussprüfer hat den Abhängigkeitsbericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die im Abhängigkeitsbericht enthaltene Schlussklärung des Vorstands.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den Geschäftsführungen der Beteiligungsgesellschaften sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Betriebsräten für die tatkräftige Mitarbeit am Erfolg des Unternehmens im Geschäftsjahr 2013. Mit ihrem Know-how und Engagement werden wir auch die kommenden Herausforderungen gemeinsam bewältigen und die erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens fortsetzen.

Krefeld, 23. Juni 2014



Ulrich Hahnen, MdL
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Umsatz leicht gestiegen – Konzernergebnis aufgrund Belastungen in den Geschäftsfeldern Energie und Entsorgung negativ

Das Geschäftsjahr 2013 stand im Zeichen der schwierigen Situationen auf dem Stromerzeugungs- und Abfallverbrennungsmarkt sowie des Erwerbs der restlichen Anteile der lekker Energie GmbH im Dezember 2013. Drohverlustrückstellungen in den Geschäftsfeldern Energie und Entsorgung und deren steuerliche Behandlung auf Konzernebene haben zu einem negativen Konzernjahresergebnis geführt. Der Konzernumsatz stieg leicht, ebenfalls die jahresdurchschnittliche Zahl der Mitarbeiter.

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

„Umsorger“ für Energie, Wasser, Entsorgung und Verkehr

Der SWK-Konzern ist eine Unternehmensgruppe, die in den fünf Geschäftsfeldern Energie, Wasser, Entsorgung, Verkehr und Dienstleistungen tätig ist. Für unsere Kunden sind wir der Umsorger. Wir bieten nicht nur Leistungen aus den zuvor genannten Geschäftsfeldern für die privaten Haushalte und die Unternehmen in Krefeld und der Region Niederrhein aus einer Hand an, sondern sind in den Bereichen Energie und Entsorgung darüber hinaus bundesweit aktiv.

Hierbei übt die SWK STADTWERKE KREFELD AG (SWK AG) als Management-Holding zentrale Management-, Service- und Steuerungsfunktionen für ihre operativ tätigen 100%igen Tochtergesellschaften SWK ENERGIE GmbH, SWK NETZE GmbH, SWK SETEC GmbH, SWK AQUA GmbH, SWK MOBIL GmbH, SWK FAHRSERVICE GmbH, SWK KOMPAKT GmbH und die SWK-EGN Verwaltungs GmbH aus. Außerdem erbringt sie Dienstleistungen für weitere Beteiligungsgesellschaften.

Die SWK AG wird von einem zweiköpfigen Vorstand geführt. Die Zuständigkeit für die Geschäftsfelder Energie und Verkehr liegt beim Vorstandssprecher Carsten Liedtke und für die Geschäftsfelder Wasser und Entsorgung bei Kerstin Abraham.

Zum **Geschäftsfeld Energie** gehören im Wesentlichen die SWK ENERGIE, die SWK NETZE, die SWK SETEC und die nunmehr 100%ige Beteiligung der SWK ENERGIE, die lekker Energie GmbH, Berlin. Das Leistungsspektrum der SWK ENERGIE umfasst die Erzeugung, die Beschaffung und den Vertrieb von Energie. Sie hielt zum 31. Dezember 2013 30 % der Geschäftsanteile der Quantum GmbH, Ratingen. Deren Aufgabe ist die Beschaffung von Strom und Gas sowie die Erbringung weiterer Dienstleistungen in diesem Zusammenhang mit dem Ziel, die örtliche Energieversorgung in den Gemeindegebieten der mittelbar an der Gesellschaft beteiligten Kommunen zu stärken. Die Quantum ist beauftragt, die von der SWK ENERGIE bestellten Strom- und Gasmengen zu verhandeln, verbindlich zu kontrahieren und fristgerecht bereitzustellen. Ihre Stromversorgungsanlagen in Krefeld hat die SWK ENERGIE an die zum RWE-Konzern gehörende Westnetz GmbH, Dortmund, verpachtet.

Die SWK ENERGIE hielt bis Anfang Dezember 2013 49 % der Anteile an der lekker Energie. Sie hat die restlichen Anteile in Höhe von 51 % zu diesem Zeitpunkt von der ENERVIE – Südwestfalen Energie und Wasser AG, Hagen, erworben. Die lekker Energie beliefert Retail- sowie Gewerbekunden hauptsächlich in deutschen Metropolgebieten mit Strom und Gas. Bereits im September 2013 hat die SWK ENERGIE die Beschaffung für das gesamte Strom- und Gasportfolio der lekker Energie übernommen. Die operative Umsetzung erfolgt in weiten Teilen über die Quantum.

Darüber hinaus ist die SWK ENERGIE mit einem Anteil von 44 % an der Energieversorgung Kranenburg GmbH (EVK), Kranenburg, beteiligt. Die EVK ist Eigentümerin des Gasnetzes in Kranenburg und hat dieses an die Stadtwerke Goch GmbH verpachtet. Außerdem ist die EVK Konzessionärin für das Stromnetz in Kranenburg, und sie beabsichtigt, dieses zum 1. Januar 2015 vom bisherigen

Eigentümer zu erwerben. Die SWK ENERGIE erbringt für die EVK Dienstleistungen für den Strom- und Gasvertrieb und die damit in Zusammenhang stehenden Kundenserviceleistungen einschließlich der Energieabrechnung. Darüber hinaus nimmt sie die Geschäftsbesorgung für die EVK wahr.

Ebenso ist die SWK ENERGIE an der DYNERGIO SERVICE GmbH, Krefeld, beteiligt. Die SWK ENERGIE hielt im Berichtsjahr 50 % der Anteile. Mit notariellem Kaufvertrag vom 19. Dezember 2013 hat sie die restlichen Geschäftsanteile in Höhe von 50 % zurückerworben. Der Vollzug – die Übertragung des Geschäftsanteils sowie die Eintragungen ins Handelsregister – ist noch nicht erfolgt. Dieses geschieht nach Einholung der erforderlichen Zustimmungserklärungen im Geschäftsjahr 2014.

Der Betrieb und die Bewirtschaftung von Energieversorgungsnetzen und die Vermarktung von Netzkapazitäten liegen in den Händen der SWK NETZE. Sie ist gemäß den Unbundling-Vorgaben des novellierten Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) der rechtlich selbstständige Netzbetreiber des SWK-Konzerns.

Die SWK SETEC erbringt technische Dienstleistungen für Infrastrukturanlagen. Diese umfassen insbesondere Netze und Anlagen zur Strom-, Gas-, Wärme- und Wasserversorgung sowie bis Ende 2013 zur Abwasserbeseitigung. Anfang 2014 wurde das Team Kanal aus der SWK SETEC herausgelöst und von der SWK AQUA übernommen. Ab diesem Zeitpunkt erfolgt die technische Dienstleistung für die Abwasseranlagen im Wesentlichen durch die SWK AQUA.

Das **Geschäftsfeld Wasser** wird von der SWK AQUA als Komplettanbieterin für wasserwirtschaftliche Leistungen (Trinkwasser und Abwasser) repräsentiert. Sie ist auf allen Wertschöpfungsstufen der Trinkwasserversorgung aktiv, und ihr obliegt im Rahmen der Abwasserbeseitigung die Betriebsführung für den Eigenbetrieb Stadtentwässerung Krefeld.

Im **Geschäftsfeld Entsorgung** sind die EGN Entsorgungsgesellschaft Niederrhein mbH (EGN), eine 100%ige Tochtergesellschaft der Zwischenholding SWK-EGN, mit weiteren Beteiligungsgesellschaften sowie die EAG Entsorgungsanlagengesellschaft Krefeld GmbH & Co. KG (EAG), die EGK Entsorgungsgesellschaft Krefeld GmbH & Co. KG (EGK) und die GSAK Gesellschaft für Stadtreinigung und Abfallwirtschaft Krefeld mbH & Co. KG (GSAK) tätig. Diese Gesellschaften bieten die gesamte Palette von Entsorgungsdienstleistungen an: Abfallsammlung und -sortierung, Recycling, Verwertung, Deponiebetrieb, Verbrennung sowie im Rahmen der Abwasserreinigung den Kläranlagenbetrieb.

Das **Geschäftsfeld Verkehr** wird durch die SWK MOBIL und die SWK FAHRSERVICE bestimmt. Die SWK MOBIL bietet Verkehrsdienstleistungen im Öffentlichen Straßenpersonennahverkehr (ÖSPV) mit Bus und Straßenbahn an. In der Sparte Bus bedient sich die SWK MOBIL auch ihres Beteiligungsunternehmens West-Bus GmbH und anderer Subunternehmer. Die West-Bus GmbH ist ein Joint Venture von vier kommunalen Partnerunternehmen und einem privaten Busunternehmen für Personal-Service-Dienstleistungen. Die SWK FAHRSERVICE erbringt die Bus-Verkehrsdienstleistungen für den Genehmigungsinhaber SWK MOBIL in Bocholt und betreibt seit Januar 2014 die Schnellbuslinie Bocholt-Borken-Münster im Auftrag des Kreises Borken.

Das **Geschäftsfeld Dienstleistungen** bündelt unterschiedliche Serviceleistungen und umfasst im Wesentlichen die SWK AG und die SWK KOMPAKT. Die SWK AG nimmt Management-, Service- und Steuerungstätigkeiten und die SWK KOMPAKT Infrastruktur-Dienstleistungen für die Gruppengesellschaften wahr.

Wirtschaftsbericht

2013 ist ein **Konzernjahresfehlbetrag** in Höhe von 12,9 Mio. € zu verzeichnen, nach einem Konzernjahresüberschuss von 19,4 Mio. € in 2012. Die Prognose, die wir im Lagebericht 2012 abgegeben haben (nahezu gleichbleibendes Jahresergebnis), ist damit nicht eingetroffen. Dies liegt an der Entwicklung in den Geschäftsfeldern Energie und Entsorgung, die es 2013 erforderlich machte, hohe Drohverlustrückstellungen für mehrere künftige Geschäftsjahre zu bilden. Diese Marktrisiken waren grundsätzlich bekannt und wurden auch im letztjährigen Chancen- und Risikobericht beschrieben, das Ausmaß und der Zeitpunkt waren für uns jedoch nicht vorhersehbar. Darüber hinaus hat die steuerliche Behandlung dieser Rückstellungen im Konzern zu einem negativen Ergebnis beigetragen.

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Bundesweit erneut geringfügiges Wirtschaftswachstum

Die deutsche Wirtschaft hat sich im Jahresdurchschnitt 2013 als stabil erwiesen. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts von Mitte Januar 2014 ergab sich für das gesamte Jahr 2013 ein Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 0,4 %. In den beiden vorangegangenen Jahren war das BIP noch kräftiger gewachsen. Offensichtlich wurde die deutsche Wirtschaft durch die anhaltende Rezession in einigen europäischen Ländern und eine gebremste weltwirtschaftliche Entwicklung belastet. Die starke Binnennachfrage konnte dies nur bedingt kompensieren. Nordrhein-Westfalen schnitt mit insgesamt -1,1 % wesentlich schlechter ab.

Preisdruck und Anstieg der Wechselbereitschaft im Energiebereich

Die allgemeine gesamtwirtschaftliche Entwicklung stellt mittelbar einen Einflussfaktor für die Unternehmen des **Geschäftsfelds Energie** (im Wesentlichen die Vertriebsgesellschaften SWK ENERGIE und lekker Energie) dar, insbesondere bei den Geschäftskunden. Starke Wachstums- oder Schrumpfungsphasen der Gesamtwirtschaft haben auf die Energienachfrage der Industrie erhebliche Auswirkungen. Haushaltsverbräuche werden hingegen kaum tangiert. Der Anteil bzw. die Gewichtung der Industriekunden ist bei den beiden Vertriebsgesellschaften sehr unterschiedlich ausgeprägt. Tendenziell wirken sich Schwankungen bei Industriekunden aufgrund der aktuellen Kundenstruktur stärker bei der SWK ENERGIE als bei der lekker Energie aus. In der Vergangenheit äußerte sich eine schwache Wirtschaftslage in einem von Vorsicht geprägten Verhalten der Kunden. Es wurden eher Verträge mit kürzerer Laufzeit abgeschlossen, langfristige Verpflichtungen wurden vermieden.

Der Absatz in den Sparten Gas und Wärme sowie in der Sparte Strom im Bereich Nachtspeicherkunden wird über die konjunkturelle Entwicklung hinaus vor allem auch von der Temperatur beeinflusst. Die Temperaturen lagen im Berichtsjahr wesentlich unter dem Niveau des Jahres 2012 und unter dem des langjährigen Mittels (2000–2012). Bezogen auf die nach den für die SWK ENERGIE relevanten Temperaturaufzeichnungen (Düsseldorf-Lohausen) lagen die Gradtagszahlen 7,2 % über denen des Jahres 2012 und 18,2 % über denen des langjährigen Mittels.

Wie die Energiebranche insgesamt stehen die SWK ENERGIE und die lekker Energie im starken Wettbewerb. Insbesondere die stetig steigende EEG-Umlage sowie die Einführung neuer Steuern und Abgaben in den letzten Jahren (z. B. Offshore-Umlage 2013, Umlage für abschaltbare Lasten 2014) haben zu einem starken Preisanstieg für den Endverbraucher geführt. Durch diesen Preisdruck steigt die Wechselbereitschaft sowohl bei den Privat- als auch bei den Geschäftskunden. Daher ist für die kommenden Jahre auch mit einem sich weiterhin verstärkenden Wettbewerb zu rechnen.

Höheres Gewerbeabfallaufkommen im Entsorgungsbereich

Für das **Geschäftsfeld Entsorgung** hat die konjunkturelle Entwicklung, insbesondere im Gewerbe- und Industriekundenbereich, ebenfalls einen Einfluss. Die Lage am Entsorgungsmarkt wird allerdings nicht nur durch binnenwirtschaftliche Faktoren, sondern auch durch das Geschehen auf den weltweiten Primär- und Sekundärrohstoff- sowie den Energiemärkten geprägt. Die Sekundärrohstoffmärkte entwickelten sich 2013 uneinheitlich: Während sich der Altpapier- und der Altkunststoffmarkt im Wesentlichen durch stabile Preise auszeichneten, war bei den Altmetallen eine fallende Tendenz feststellbar. Die Bauinvestitionen wurden seit dem witterungsbedingt schwachen Winterhalbjahr stark ausgeweitet. Für die Entsorgungsbranche insgesamt führte dies zu einer gewissen Stabilisierung. Laut einer für den Wirtschaftsinformationsdienst EUWID durchgeführten Marktumfrage bei Betreibern von Müllverbrennungsanlagen sorgten nach dem extremen Preisdruck der Vorjahre 2013 ein konjunkturbedingt erhöhtes Gewerbeabfallaufkommen sowie steigende Abfallimporte für eine allgemein gute Auslastung der thermischen Entsorgungsanlagen. Eine Tendenz wird durch die EUWID-Umfrage allerdings bestätigt: Anlagen, deren Entsorgungsverträge auslaufen, haben es zunehmend schwerer, die Kapazitäten langfristig zu wirtschaftlichen Preisen zu befüllen. Das Problem der Überkapazitäten im Verbrennungsbereich für Siedlungsabfälle besteht unverändert fort.

Trotz der hohen Wettbewerbsintensität konnte die MKVA Krefeld durch die Anlieferungen der Stadt Krefeld sowie der EGN 2013 ein weiteres Mal Vollaustattung erreichen. Ab 2015 bzw. 2017 wird sich die Situation verändern, weil die durch die EGN abgeschlossenen Entsorgungsverträge mit dem Kreis Viersen, der Stadt Mönchengladbach und dem Rhein-Kreis Neuss auslaufen. Durch die gesetzliche Aufhebung der verbindlichen Zuweisungen sind diese Gebietskörperschaften nicht mehr verpflichtet, ihren Restabfall in der MKVA Krefeld zu entsorgen. Der Kreis Viersen hat im

zurückliegenden Jahr diese Möglichkeit genutzt und im Rahmen eines Ausschreibungsverfahrens die Entsorgung seiner Restabfälle ab dem 1. Januar 2015 an Wettbewerber der EGN neu vergeben. Auch die Stadt Mönchengladbach hat die Entsorgung ihrer Restabfälle europaweit ausgeschrieben, zwischenzeitlich wurde der Auftrag an die EGN erteilt. Auch von anderen Kommunen werden über Ausschreibungen Abfallmengen am Markt angeboten. Die EGN beteiligt sich mit der MKVA Krefeld an diesem Wettbewerb, um so Ersatz für abgängige Mengen zu beschaffen.

Geschäftsverlauf

Ursächliche Entwicklungen und Ereignisse

Urteile zu Preisanpassungsklauseln in Strom- und Gasverträgen – Neuaufstellung des Abfallwirtschaftsplans

Folgende rechtlichen Entwicklungen und sonstigen Ereignisse waren für den Geschäftsverlauf der Konzerngesellschaften 2013 von Bedeutung bzw. werden dies in naher Zukunft sein:

Geschäftsfeld Energie

- Nach der Bundestagswahl haben SPD und CDU/CSU im November 2013 einen Koalitionsvertrag geschlossen, der unter anderem die gemeinsamen Leitlinien für den künftigen energiepolitischen Kurs enthält. Darin ist festgelegt, dass der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien nach Maßgabe der Kosteneffizienz und Wirtschaftlichkeit erfolgen soll. Insgesamt wird dem Netzausbau und der Vorhaltung notwendiger Reservekapazitäten eine höhere Bedeutung beigemessen. Für das Jahr 2014 strebt die Große Koalition eine zügige und grundlegende **Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG)** an. Demnach ist geplant, die Vergütung von Windkraftanlagen an windreichen Standorten zu senken, um eine Überförderung zu vermeiden. Darüber hinaus sollen Erzeuger von EEG-Strom zunehmend dazu verpflichtet werden, ihren Strom direkt zu vermarkten. Außerdem sollen das sogenannte Grünstromprivileg abgeschafft und die Eigenstromerzeugung an der EEG-Umlage beteiligt werden.
- Die Große Koalition hat zudem die derzeitigen Probleme im Markt für konventionelle Erzeugung erkannt und bekräftigt, dass fossile Energieträger auf absehbare Zeit unverzichtbar seien, da die Stromerzeugung aus Wind- und Solarenergie keinen alleinigen Beitrag zur Versorgungssicherheit leisten kann. Um Impulse zu setzen, in effiziente, grundlastfähige Erzeugung zu investieren bzw. bestehende Anlagen zu modernisieren, fordern die energiewirtschaftlichen Verbände deshalb die **Einführung eines Kapazitätsmarktes**, das heißt eines Marktes, der Anreize für Kraftwerksbetreiber schafft, Erzeugungskapazität vorzuhalten, indem nicht nur die abgegebene Leistung vergütet wird, sondern auch die Betriebsbereitschaft der Kraftwerke. Wir begrüßen diese Idee, da wir davon überzeugt sind, dass der nachhaltige Umbau der Energieversorgung und der damit verbundene Ausbau der erneuerbaren Energien langfristig stabile und berechenbare Rahmenbedingungen erfordert. Im Koalitionsvertrag ist vereinbart, mittelfristig einen Kapazitätsmechanismus zu entwickeln, der kosteneffizient, wettbewerbsorientiert und technologieoffen sein und im Einklang mit europäischen Regelungen stehen soll.
- Nach neuester Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) und des ihm insoweit folgenden Bundesgerichtshofs (BGH) gilt für **(Gas-) Preisgleitklauseln in Sonderkundenverträgen**, dass die Leitbildfunktion der gesetzlichen Regelungen (AVBV/GVV) für Preisänderungsregelungen in Sonderkundenverträgen nicht mehr gegeben ist, da diese Regelungen als AGB zusätzlich der sogenannten Klauselrichtlinie entsprechen und deshalb weitere Anforderungen erfüllen müssen. Konkrete Rahmenparameter für eine neue, zulässige Preisgleitklausel in Sonderverträgen haben die Gerichte nicht festgelegt. Bestätigt haben sie aber letztlich die auch bislang schon vom Bundesgerichtshof vertretene Linie hinsichtlich der Wirkung unwirksamer Klauseln für die Vergangenheit. Die Linie des BGH sieht eine Rückwirkung von drei Jahren ab Preiserhöhung bzw. Widerspruch/Vorbehalt vor. Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass eine Gas- bzw. Strompreisgleitklausel für Sonderkundenverträge für eine Vielzahl der betroffenen Energieversorgungsunternehmen neu zu konzipieren sein wird. Die Entscheidungen in den Verfahren des EuGH und des BGH zu den Preisgleitklauseln der AVBV bzw. der (Strom- und Gas-)GVV stehen noch aus. Es ist jedoch davon auszugehen, dass es auch hier Anpassungsbedarf geben wird.

- Am 16. August 2012 trat die **European Market Infrastructure Regulation (EMIR)** in Kraft. Nach Umsetzung der technischen und weiteren regulatorischen Voraussetzungen gilt gemäß Art. 9 EMIR seit dem 14. Februar 2014 eine Meldepflicht für Derivate an ein europäisches Transaktionsregister. Die Meldepflicht wird von Risikominderungspflichten und Clearingpflichten flankiert. Bei der SWK ENERGIE sind von EMIR Kohleabsicherungsgeschäfte für deren Kraftwerksbeteiligung am RWE Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle in Hamm betroffen. Die erforderliche Registrierung erfolgte fristgerecht. Die Meldung der Geschäfte erfolgt dienstleistend durch die Quantum.
- Das Geschäft und die Perspektiven des Netzbetreibers im Konzernverbund, der SWK NETZE, sind weiterhin insbesondere durch die Entwicklungen im liberalisierten Energiemarkt sowie durch die regulatorischen Rahmenbedingungen geprägt. Für Betreiber von Elektrizitäts- und Gasnetzen gilt die **Anreizregulierung**. Deren wesentliche Eckpunkte sind die jährliche Absenkung der Obergrenzen für die Einnahmen aus Netznutzung (Erlösbergrenze) um den Abbau der ineffizienten Kosten des Verteilnetzbetreibers über die jeweils nächste Regulierungsperiode (Elektrizität: 2014 bis 2018, Gas: 2013 bis 2017). Die SWK NETZE hat die Zielvorgaben hinsichtlich des Abbaus der Kostenineffizienz als wirtschaftlichen Rahmen für die Festlegung des Umfangs der Netzinvestitionen zu beachten. Negative Jahresergebnisse können bei sinkenden Netzerlösen nur vermieden werden, wenn die Aufwendungen in gleicher Höhe wie die Absenkung der zulässigen Erlösbergrenze reduziert werden.

Geschäftsfeld Wasser

- Die kartellrechtlichen Aktivitäten zur Überprüfung von Trinkwasserpreisen bestehen fort. Im Sommer 2012 wurde erstmals ein **Preismissbrauchsverfahren in Nordrhein-Westfalen** eröffnet. Die WSW Energie & Wasser AG (WSW) in Wuppertal wurde im Rahmen dieses Verfahrens zur Rechtfertigung ihrer Preise aufgefordert. Als Konsequenz aus dem Kartellverfahren hat die WSW die Trinkwasserversorgung auf den Eigenbetrieb der Stadt Wuppertal übertragen. Damit hat der Wasserkunde in Wuppertal zukünftig Gebühren für das Trinkwasser zu entrichten. Die Kartellbehörde ist für die Prüfung von Gebühren nicht zuständig. Die Gebühren sind streng nach Maßgabe des Kommunalabgabengesetzes (KAG) zu ermitteln.

Geschäftsfeld Entsorgung

- Signifikante **Neuerungen des Kreislaufwirtschaftsgesetzes** sind unter anderem die Einführung der im EU-Recht geforderten fünfstufigen Hierarchie zum Umgang mit Abfällen, welche insbesondere auf die Ziele des Ressourcen- und Klimaschutzes ausgerichtet ist, sowie die Verpflichtung zur flächendeckenden Getrenntsammlung von Bioabfällen und von Papier-, Metall-, Kunststoff- und Glasabfällen ab dem Jahr 2015. Diese Regelungen finden bei der Neuaufstellung des NRW-Abfallwirtschaftsplans (AWP) ebenso Berücksichtigung wie bei dem in der Erarbeitung befindlichen Abfallwirtschaftskonzept für die Stadt Krefeld. Aus den von der Landesregierung entwickelten diesbezüglichen Zielvorgaben ist insgesamt mit einem weiteren Mengenrückgang für die thermische Abfallbehandlung zu rechnen. Dieser kann in Abhängigkeit der jeweiligen individuellen Ausgangs- und Entwicklungssituation von Gebietskörperschaft zu Gebietskörperschaft durchaus variieren.
- Mit dem aktuellen AWP, der zum 31. März 2010 in Kraft getreten ist, wurden auch die bis dahin auf Basis ordnungsbehördlicher Verordnungen gültigen Zuweisungen von Abfallströmen zu einzelnen Müllverbrennungsanlagen in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln aufgehoben. Dies hat zu den bereits erwähnten Veränderungen im Markt geführt. Die im Zuge der aktuellen **Überarbeitung des AWP** geführte Diskussion um die Bildung von festen Entsorgungsregionen und die Wiedereinführung von Mengenzuweisungen ist bisher ergebnislos verlaufen. Ob es hier zu einer Korrektur im Sinne der betroffenen Müllverbrennungsanlagen kommt, ist derzeit nicht absehbar. Mit der Verabschiedung des AWP ist nach Durchführung des Beteiligungsverfahrens in der zweiten Jahreshälfte 2014 zu rechnen.
- Im Rahmen der Umsetzung der **Richtlinie 2010/75/EU über Industrieemissionen (Industrial Emissions Directive)** in nationales Recht erfolgte auch eine Novellierung der Verordnung über die Verbrennung und Mitverbrennung von Abfällen (17. BImSchV). Diese ist am 2. Mai 2013 in Kraft getreten und für die EGK von besonderer Bedeutung, weil hiermit die Emissionsgrenzwerte für Staub, Stickoxide, Ammoniak und Quecksilber abschließend festgelegt

wurden. Mit der durch diese Novelle geschaffenen Klarheit konnte die erforderliche Modernisierung der Rauchgasreinigungsanlage der MKVA Krefeld 2013 in Angriff genommen werden.

Geschäftsfeld Verkehr

- Die wesentliche Grundlage der Tätigkeit der SWK MOBIL bildet die sowohl von dem Rat der Stadt Krefeld als auch den mitbedienten Gebietskörperschaften vor Inkrafttreten der EU-Verordnung 1370/07 erteilte **Betrauerung zur Erbringung von Nahverkehrsdienstleistungen**. Diese gilt bis zum 31. Dezember 2024 bzw. 31. Dezember 2019 (für die mitbedienten Gebietskörperschaften) und sichert die Finanzierung, bietet allerdings auch nach dem Inkrafttreten des neuen PBefG keinen Schutz vor Genehmigungswettbewerb, bei dem sich andere Verkehrsunternehmen um auslaufende Konzessionen bewerben. Die Wahrscheinlichkeit, dass sich Verkehrsunternehmen um einzelne Linien in Krefeld bewerben, wird von der Geschäftsführung der SWK MOBIL allerdings als gering eingestuft.
- Mit Inkrafttreten des **neuen Personenbeförderungsgesetzes (PBefG)** zum 1. Januar 2013 ist die Direktvergabe eines Aufgabenträgers an sein eigenes Unternehmen weiterhin möglich. Darüber hinaus werden die Position der Aufgabenträger und das Instrument Nahverkehrsplan (NVP) weiter gestärkt. Mit klaren Qualitätsvorgaben im NVP kann der Aufgabenträger nicht kundengerechte „Rumpfangebote“ oder das sogenannte „Rosinenpicken“ auf einzelnen attraktiven Buslinien verhindern. Mit dem Inkrafttreten verändern sich zudem die generell möglichen Konzessionslaufzeiten beim Bus auf zehn Jahre und bei der Straßenbahn auf 15 Jahre, aber jeweils längstens harmonisiert auf die Länge der Betrauung.

Der Geschäftsverlauf der Konzerngesellschaften wird darüber hinaus insbesondere durch die unter Beschaffung sowie Absatz und Preise dargestellten Entwicklungen beeinflusst.

Beschaffung

Geschäftsfeld Energie: Weiterer Preisverfall am Stromterminmarkt und bei CO₂-Zertifikaten

Das Jahr 2013 war stark geprägt von einem weiteren Verfall der Rohstoffpreise. Insbesondere der Strompreis fiel stetig auf neue Rekordtiefststände und erholte sich nur zwischenzeitlich, vorrangig infolge der politischen Unsicherheit hinsichtlich der Entwicklung des europäischen Emissionshandels. Insgesamt ließ sich eine zunehmende Abkopplung der Entwicklung der Energiepreise von der (leicht positiven) Wirtschaftsentwicklung in Deutschland beobachten.

Der **Spotpreis für Strom** an der EPEX (European Power Exchange) zeigte wie bereits 2012 einen stabilen Seitwärtstrend mit einem recht niedrigen Durchschnittspreis von circa 38 €/MWh. Die Schwankungsbreite an Tagen mit viel bzw. wenig Einspeisung an erneuerbaren Energien nahm jedoch zu, und insbesondere in Perioden mit schwacher Last waren Ausschläge nach unten häufig. Über die Weihnachtsfeiertage sorgte ein gutes Dargebot an Windenergie verbunden mit schwacher Nachfrage erneut für negative Preise. Die Ausschläge waren jedoch deutlich gemäßiger als im Jahr zuvor. Im Terminmarkt war das gesamte Jahr 2013 von einem klaren Preisverfall dominiert. Für Verunsicherung sorgte der politisch beeinflusste stark schwankende CO₂-Preis (Stichwort: Backloading). Die wetterbedingt eher schwächer erwartete, aber dennoch starke Einspeisung von erneuerbaren Energien sorgte für weitere Preisrückgänge, verbunden mit einem starken Verfall der Kohlepreise auf dem Weltmarkt.

Die Preise für **CO₂-Zertifikate** schwankten im Jahresverlauf stark in einem Band zwischen 2,9 €/t und 7,0 €/t für das Folgejahr 2014. Gegen Anfang des Jahres sorgte ein starker Preisverfall bis auf 2,89 €/t für Verunsicherung. In der Folgezeit stabilisierte sich der Preis zunehmend aufgrund der geplanten Verschiebung der Versteigerung von Zertifikaten. Die Anfang 2014 beschlossene „Backloading“-Regelung der EU sieht vor, insgesamt 900 Mio. Zertifikate aus den Jahren 2014 bis 2016 erst in den Jahren 2019 und 2020 zu versteigern. Damit soll kurzfristig auf die enormen Überschüsse an Zertifikaten reagiert werden, die bis Ende des Jahres 2012 aufgelaufen waren. Der Preis blieb jedoch auch weiterhin deutlich unter dem Vorjahresniveau. Verbunden mit einem Rückgang der Kohlepreise führte diese Entwicklung zu stabilen Margen für Kohlekraftwerke. Aufgrund des stark gesunkenen Strompreises bei stabilen Gaspreisen sowie des geringeren Einflusses des gesunkenen CO₂-Preises sanken jedoch die Margen für Gaskraftwerke im Jahresverlauf stark und blieben durchgehend im negativen Bereich.

Nach starken Preisausschlägen im März auf bis zu 40 €/MWh aufgrund einer überraschenden Kältewelle beruhigte sich der **Gasspotpreis** am NCG (NetConnect Germany) anschließend und notierte im Jahresverlauf seitwärts bei circa 27 €/MWh. Für einen kurzen Anstieg sorgten Anfang November die untypisch niedrigen Füllstände der Speicher. Aufgrund eines milden Winterbeginns beruhigten sich die Preise jedoch rasch, und die Speicherstände erreichten bald darauf ein jahreszeitlich typisches Niveau. Im Terminmarkt war das erste Quartal von einem Rückgang der Preise geprägt. Lediglich gegen Ende März stiegen die Preise des Frontjahres wieder leicht auf gut 27 €/MWh an, vermutlich infolge der hohen Spotpreise. Im weiteren Jahresverlauf entwickelten sich die Preise mit kleineren Schwankungen seitwärts, in einer Bandbreite von 26,5 bis 27 €/MWh. Erst gegen Jahresende wurde dieser Kanal nach oben durchbrochen.

Diese Marktlage bringt Kohle- und insbesondere Gaskraftwerke, die auch für die Stromerzeugung im Konzern eine wichtige Rolle spielen, wirtschaftlich unter Druck.

Übernahme der Beschaffung für den gesamten Strom- und Gasbedarf der lekker Energie

Den größten Teil ihres **Strom- und Gasbedarfs** hat die SWK ENERGIE im Berichtsjahr über die gemeinsam mit anderen kommunalen Energieversorgern geführte Beschaffungsgesellschaft Quantum gedeckt. Die Quantum ist beauftragt, die bestellten Energiemengen der Gesellschafter zu verhandeln, verbindlich zu kontrahieren und fristgerecht bereitzustellen. Sie hat 2012 damit begonnen, seit Umsetzung des neuen Besicherungskonzepts die Mengen in eigenem Namen und auf eigene Rechnung zu kaufen. Mit der Quantum können durch Bündelung größere Mengen kostengünstig beschafft werden. Zudem ist eine Saldierung von Einkäufen und Verkäufen möglich, um Transaktionskosten zu reduzieren. Während die SWK ENERGIE die Strom- und Gasprognose sowie die Steuerung der Terminmarktbeschaffung durchführt, ist die Quantum für die Beschaffung flexibler Mengen im Spotmarkt sowie für das Bilanzkreismanagement verantwortlich. Neben der Beschaffung durch die Quantum wird der restliche Teil des Strombedarfs durch eigene Erzeugungsanlagen und durch den Ankauf von Stromeinspeisungen Dritter (z. B. aus Kraft-Wärme-Kopplung-Anlagen und Überschussstrom aus Industrieanlagen) gedeckt.

Die Beschaffung von Strom- und Gasmengen für die lekker Energie erfolgte 2013 überwiegend über die beiden Gesellschafter bzw. deren Tochtergesellschaften, die Mark-E AG, Hagen (Mark-E), sowie die SWK ENERGIE. Die Terminmarktbeschaffung erfolgte zu Beginn des Berichtsjahres nach Segment und Sparte aufgeteilt, jeweils über einen der beiden Partner. Die Abwicklung von Spot- und Ausgleichenergiegeschäften übernahm für den Gasbereich die SWK ENERGIE, für den Strombereich die Mark-E. Mit Wirkung ab 10. September 2013 erfolgten sämtliche Termin- und Spotmarktgeschäfte über die SWK ENERGIE, die operative Umsetzung in weiten Teilen über die Quantum. Zur Nutzung von Synergien bezieht die lekker Energie außerdem ausgewählte Dienstleistungen von ENERVIE und SWK. Hierbei handelt es sich insbesondere um beschaffungsnahe Dienstleistungen, wie zum Beispiel das Bilanzkreismanagement.

Erzeugungssportfolio stabil

Im Geschäftsjahr 2013 haben sich die Rahmenbedingungen für Beteiligungen an bzw. die Errichtung von Stromerzeugungsanlagen auf Basis konventioneller oder erneuerbarer Energien insgesamt weiter verschlechtert. Der fortschreitende Zubau von Windenergie- und Photovoltaikanlagen hat eine dämpfende Wirkung auf Strom-Großhandelspreise, wodurch das Erlöspotenzial konventioneller Kraftwerke begrenzt wird. Zudem führt der Einspeisevorrang erneuerbarer Energien dazu, dass die notwendige Auslastung von konventionellen Kraftwerken nicht gewährleistet werden kann. Ein wirtschaftlicher Betrieb wird somit oftmals unmöglich. Diese Problematik manifestiert sich derzeit in den Jahresergebnissen nahezu aller Versorger, die sich in der Vergangenheit – in Erwartung steigender Preise – in der fossilen Erzeugung engagiert haben. Mit unseren Anteilen am Trianel Gas- und Dampfkraftwerk in Hamm-Uentrop und am RWE Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle in Hamm betrifft dies auch uns und belastet das Ergebnis der SWK ENERGIE.

Investitionen in Erzeugungsanlagen auf Basis erneuerbarer Energien haben sich im Berichtsjahr weiter abgeschwächt. Die von der neuen Bundesregierung angekündigte Reform des EEG reduzierte die Planungssicherheit und führte bei den Marktteilnehmern zu einer eher abwartenden Haltung.

Unser Ziel des Aufbaus von Eigenerzeugungskapazitäten besteht zwar unverändert, wird jedoch restriktiver und zeitlich gestreckter realisiert werden. Bis 2015 ist ein selektiver opportunistischer Ausbau vorgesehen, bis 2020 bleibt das Zielniveau von 150 MW weiterhin bestehen – sofern die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen vorliegen. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf einer

kleinteiligen Erzeugungsstruktur, zum Beispiel auf Windenergie an Land, und nicht mehr überwiegend auf größeren Beteiligungen an konventionellen (Kraftwerks-)Anlagen.

Für ein ausgewogenes **Erzeugungsportfolio** sind neben der Wirtschaftlichkeit die Risikostreuung, die Flexibilität und der Umweltschutz von Bedeutung. Bisher wurden folgende Projekte unter Einbindung der SWK ENERGIE umgesetzt bzw. angestoßen:

- Beteiligung am Trianel Gas- und Dampfkraftwerk in Hamm-Uentrop mit einem Leistungsanteil der SWK ENERGIE von 20 MW
- Leistungsanteil der SWK ENERGIE von 25 MW am RWE Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle in Hamm (GEKKO), das ab Mitte 2014 ans Netz gehen soll
- Blockheizkraftwerk Weeserweg in Krefeld mit einer elektrischen Leistung von 12 MW
- Erzeugung von Strom in der Müll- und Klärschlammverbrennungsanlage der EAG in Krefeld, die diese an die SWK ENERGIE verkauft. Die maximal mögliche auskoppelbare elektrische Leistung beträgt rund 14 MW.

Zusätzlich zu dieser Erzeugungsleistung bestehen derzeit noch folgende Kapazitäten für die Erzeugung von EEG-Strom bzw. dessen europäischem Äquivalent:

- Gemeinsam mit anderen Stadtwerken und der RWE Innogy GmbH ist die SWK ENERGIE an der Green GECCO GmbH & Co. KG beteiligt. Im Rahmen dieses Projektes wird ein Portfolio von erneuerbaren Energien (Wind on- und offshore, Biomasse, Biogas, Geothermie, Wasserkraft etc.) aufgebaut, wodurch CO₂-Emissionen vermieden werden können.
- Die SWK ENERGIE hat gemeinsam mit der Volksbank Krefeld eG ein Produkt zur Förderung erneuerbarer Energien angeboten: „Krefelder SONNENSTROM“. Durch einen Sparbrief haben Krefelder Bürger Mittel für den Bau von Photovoltaik-Anlagen auf Krefelder Dächern eingebracht. Die Anlagen mit einer Leistung von gut 3 MW wurden von der SWK SETEC errichtet und werden von ihr betrieben.

Vollständige Wärmeerzeugung im Konzernverbund

Die SWK ENERGIE beschaffte im Berichtsjahr 296,0 (Vj. 286,0) GWh Wärme. 60 % dieser Menge bezog die SWK ENERGIE von der Schwestergesellschaft EGK. Die Restmenge wurde von der SWK SETEC (37 %) sowie der SWK ENERGIE-eigenen Nahwärmeerzeugung (3 %) gedeckt. Die SWK SETEC betreibt zwei Blockheizkraftwerke und zwei Heizwerke. Sie bezieht das für die Wärmeerzeugung benötigte Erdgas wiederum von der SWK ENERGIE.

Geschäftsfeld Wasser: Eigene Wassergewinnung

Die SWK AQUA speiste im Berichtsjahr 13,5 (Vj. 13,4) Mio. m³ Trinkwasser ins Krefelder Leitungsnetz ein. Dieser erneute geringfügige Anstieg bei der Einspeisung markiert allerdings keine Trendwende in der seit knapp zwei Jahrzehnten anhaltenden Entwicklung von rückläufigen Mengen beim Wasserverbrauch. Das Krefelder Trinkwasser stammt aus 42 eigenen Brunnen. Diese verteilen sich auf sieben Wassergewinnungsanlagen. Die Brunnen fördern das Grundwasser aus Tiefen von bis zu 100 Metern und liegen mit Ausnahme der beiden Gewinnungsanlagen im Nierster Rheinbogen alle auf Krefelder Stadtgebiet. Für die Wasserentnahme ist nach dem nordrhein-westfälischen Wasserentnahmeentgeltgesetz (WasEG) seit April 2013 ein Entgelt von 5,0 Cent/m³ zu entrichten.

Geschäftsfeld Entsorgung: Relativ stabiles Niveau in allen Beschaffungsbereichen

Die Beschaffung der **EGN** erstreckt sich in erster Linie auf die Absteuerungswege der Abfälle hinsichtlich der Reststoffverwertung und -beseitigung. Beschaffungen innerhalb der Betriebsführung erfolgen vorwiegend im Bereich Speditionsfremdleistungen, Fremdpersonal, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Instandhaltungsleistungen. Bei den Müllverbrennungsanlagen sind die Preise für die Hauptströme der Abfallmengen vertraglich fixiert. Im Bereich der freien Spitze konnten bedingt Preisanpassungen unter Berücksichtigung der Einhaltung der vereinbarten Heizwerte erreicht werden. Die Absteuerungspreise in externe Anlagen sind ebenfalls fixiert und werden in regelmäßigen Abständen geprüft und gegebenenfalls neu verhandelt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 konnten Preissteigerungen vermieden und zum Teil Preissenkungen ausgehandelt werden. Im Personaldienstleistungssektor kam es zu moderaten Preissteigerungen aufgrund von tariflichen

Anpassungen. In den sonstigen Beschaffungsbereichen konnten Preissteigerungen weitestgehend vermieden und bei einigen Lieferanten und Dienstleistern Preissenkungen erzielt werden.

Bei der **EGK** erstreckt sich die Beschaffung auf die Felder Betriebs- und Hilfsstoffe, Ersatzteile, Instandhaltungsdienstleistungen und Reststoffentsorgung. Für einige Hilfs- und Betriebsstoffe mussten 2013 Preissteigerungen im geringen Ausmaß akzeptiert werden. Dies betrifft insbesondere Betriebsstoffe, für die keine oder nur wenige Alternativlieferanten verfügbar sind. Die Preise für Ammoniak und Heizöl konnten dagegen deutlich gesenkt werden. Die Preise für Instandhaltungsdienstleistungen sind im hohen Maße von der Lohnentwicklung abhängig. Trotz neuer, höherer Tarifabschlüsse für die relevanten Dienstleistungen konnten die Einkaufspreise hierfür auf Vorjahresniveau gehalten werden. Die Einkaufskonditionen für fünf von insgesamt sieben Dienstleistungsverträgen blieben im Zuge des Neuabschlusses sogar auf dem Niveau des Jahres 2010. Bei Standardersatzteilen ist es im Wesentlichen gelungen, Preisanhebungen der Lieferanten zu vermeiden.

Die **GSAK** beschafft für ihre Aufgabenwahrnehmung im Wesentlichen Drittleistungen im Rahmen der Restabfallbeseitigung, der Verwertung der eingesammelten Abfälle und des Kehrgutes sowie Betriebsmittel und Instandhaltungsmaterial für die Fahrzeuge. Die Preise für Instandhaltungsmaterial und für Betriebsstoffe haben sich durchschnittlich im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig verändert. Die Preise für Dieselkraftstoff hingegen sind leicht zurückgegangen.

Geschäftsfeld Verkehr: Rückgang des Fremdleistungsaufwands wegen Unterbrechung des Straßenbahn-Haltestellenumbaus

Neben den Mitarbeitern stellen die Fremdunternehmerleistungen im Fahrdienst (von mittelständischen privaten Busunternehmen der Region bzw. von der West-Bus GmbH), die Instandhaltungs- bzw. Sanierungsleistungen für unsere Infrastruktur und der Dieselkraftstoff für unsere eigene Busflotte die größten Aufwandspositionen in der Beschaffung dar.

Neben den von der West-Bus GmbH erbrachten Leistungen bezog die SWK MOBIL 2013 vorrangig Leistungen von fünf privaten Busunternehmen. Der größte Partner, dessen Personal zum Teil auch mit SWK MOBIL-Bussen fährt, ist die Kraftverkehr Schwalmtal GmbH. Gemeinsam mit ihr führt die SWK MOBIL seit dem Schuljahr 2012/2013 auch den gesamten freigestellten Schüler-, Sportstätten- und Bäderverkehr für die Stadt Krefeld durch.

Objekte der Instandhaltung bzw. Sanierung sind Gleise, Oberleitungen und Werkstätten. Daneben verfolgt die SWK MOBIL eine längerfristig angelegte Sanierung wichtiger Haltestellen. Die erste Phase für deren Umbau für einen stufenlosen Einstieg ist 2012 abgeschlossen worden. Die zweite Bauphase beginnt 2014, in der – wiederum gefördert – acht weitere Haltestellen an die neuen Niederflur-Straßenbahnen angepasst werden. Im Geschäftsjahr 2013 sank daher der für Instandhaltungs- und Sanierungsleistungen erbrachte Fremdleistungsaufwand und damit auch der gesamte Aufwand für Fremdleistungen. Diesem Rückgang stand jedoch auch eine Verringerung der 2013 für diese Maßnahmen gewährten Zuschüsse gegenüber, sodass der Aufwandsrückgang nur geringfügig ergebnisentlastend gewirkt hat.

Absatz und Preise

Größerer Absatzanstieg bei Strom, Gas und Wärme

Der (nicht konsolidierte) Absatz hat sich in den Geschäftsfeldern bzw. Gesellschaften des SWK-Konzerns wie folgt entwickelt. Die lekker Energie ist gemäß dem Erwerbszeitpunkt der restlichen Geschäftsanteile anteilig (nur mit dem Monat Dezember) im Absatz des Strom- und Gas-Endkundengeschäfts (Vertrieb) enthalten. Für die Monate Januar bis November 2013 ist der Absatz, den die SWK ENERGIE mit der lekker Energie generiert hat, dem Segment Strom- bzw. Gashandel zugeordnet.

Im **Geschäftsfeld Energie** ist aus Konzernsicht in der Berichtsperiode vornehmlich die **SWK ENERGIE** von Bedeutung. Ihr **Stromabsatz** an Endkunden (Vertriebsgeschäft) lag mit 1.327,0 GWh um 74,1 GWh bzw. 5,3 % unter dem Vorjahreswert von 1.401,1 GWh. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus dem Wegfall von vier Großkunden innerhalb Krefelds. Im Krefelder Heimatmarkt sank die Absatzmenge um 117,6 GWh bzw. 11,5 %, während sie in externen Netzgebieten um 43,5 GWh bzw. 11,6 % zunahm. Der Anstieg außerhalb Krefelds ist auf eine erfolgreiche Kundenakquisition im Geschäftskundenbereich zurückzuführen (+63,9 GWh). Die Absatzmenge bei den

Absatzentwicklung in den Geschäftsfeldern

		2013	2012	Veränderung in %
Geschäftsfeld Energie				
Strom				
Endkundengeschäft	GWh	1.437,3	1.401,1	+2,6
Handel/Eigenerzeugung	GWh	5.266,5	4.294,2	+22,6
Gas				
Endkundengeschäft	GWh	3.129,1	2.856,9	+9,5
Handel	GWh	731,3	171,7	+325,9
Wärme	GWh	253,4	235,4	+7,6
Geschäftsfeld Wasser				
Trinkwasser	Mio. m ³	12,15	12,23	-0,7
Geschäftsfeld Entsorgung				
EGN				
Behandlung/Beseitigung/Verwertung von Reststoffen	Tsd. t	1.303,0	1.435,0	-9,2
EGK				
Verbrannte Abfallmenge	Tsd. t	343,9	350,1	-1,8
Gereinigte Abwässer	Mio. m ³	27,3	32,7	-16,5
GSAK				
Gesammelte Abfallmenge zur Behandlung/Beseitigung/Verwertung	Tsd. t	109,8	113,1	-2,9
Geschäftsfeld Verkehr				
Fahrgäste	Mio.	40,6	41,6	-2,4

Privat- und Gewerbekunden dagegen ist um 20,4 GWh gesunken. Die lekker Energie ist mit einem anteiligen Stromabsatz (Dezember 2013) in Höhe von 110,3 GWh im Segment Endkundengeschäft enthalten.

Bei der SWK ENERGIE wurden über das Endkundengeschäft hinaus weitere 5.266,5 (Vj. 4.294,2) GWh Strom verkauft. Davon entfielen 3.609,9 (Vj. 2.783,0) GWh auf Mengen, die über die Quantum an Quantum-Partner bzw. -Gesellschafter verkauft wurden. Auf den Verkauf von erzeugtem Strom von verbundenen Unternehmen und von eingespeistem Strom eines Großkunden sowie von Mengen aus Portfolioumstrukturierungen entfielen 593,3 (Vj. 618,8) GWh. Darüber hinaus fiel durch den Stromverkauf aus Eigenerzeugungskapazitäten der SWK ENERGIE (Trianel Gaskraftwerk Hamm, KWK- und EEG-eigene Anlagen) ein Absatz von 99,4 (Vj. 281,7) GWh an. 2012 waren hier noch 195,8 GWh für das GEKKO Vorschaltprodukt enthalten. Zusätzlich wurden an die lekker Energie 963,8 (Vj. 610,7) GWh verkauft.

Der **Gasabsatz** an Endkunden (Vertriebsgeschäft) der SWK ENERGIE ist im Jahr 2013 infolge niedrigerer Temperaturen von 2.856,9 GWh um 189,8 GWh bzw. 6,6 % auf 3.046,7 GWh gestiegen. Außerhalb Krefelds kam es durch Kundenzuwächse zu einem deutlich höheren Absatz. Bei den Geschäftskunden in Krefeld (ohne Konzernkunden) ging der Verbrauch deutlich zurück (-93,5 GWh), was zum größten Teil durch einen produktionsbedingten Anstieg bei der SWK SETEC (+68,2 GWh) kompensiert wurde. Die lekker Energie ist mit einem anteiligen Gasabsatz (Dezember 2013) in Höhe von 82,4 GWh im Segment Endkundengeschäft enthalten.

Bei der SWK ENERGIE wurden über das Endkundengeschäft hinaus weitere 731,3 (Vj. 171,7) GWh Gas abgesetzt. Davon entfielen 315,6 GWh auf prognose- und strukturbedingt angefallene Mengen, die an die Quantum verkauft wurden. Dies bedeutet einen Anstieg um 212,4 GWh im Vergleich zum Vorjahr. Der Absatz aus dem Verkauf an die lekker Energie beläuft sich auf 415,7 (Vj. 68,5) GWh.

Der **Wärmeabsatz** ist in der Berichtsperiode im Vergleich zum Vorjahreszeitraum temperaturbedingt von 235,4 GWh um 18,0 GWh bzw. 7,6 % auf 253,4 GWh gestiegen.

Im **Geschäftsfeld Wasser** lag der Trinkwasserabsatz nahezu unverändert bei rund 12,2 Mio. m³ (-88 Tm³ bzw. -0,7 %). Der geringfügige Rückgang resultiert erneut aus dem Geschäftskundenbereich. Durch Wassersparmaßnahmen, Verringerung der Einwohnerzahl in Krefeld sowie die Kreislaufführung von Betriebswasser bei Industriekunden verringert sich der Wasserabsatz in Krefeld auch weiterhin. Wurden im Jahr 1990 noch 16,5 Mio. m³ Trinkwasser pro Jahr an Haushalte, Industrie und Gewerbe abgegeben, so sind es heute nur noch circa 12,0 Mio. m³. Durch einen Fixkostenanteil von 80 % in der Wasserversorgung und einen variablen Anteil von lediglich 20 % führt der Absatzrückgang zwangsläufig zu höheren Wasserpreisen. Die SWK AQUA möchte die unaufhaltsame Preisspirale begrenzen. Dazu soll im dritten Quartal 2014 ein neues Preismodell eingeführt werden. Durch die Tarifumstellung sollen für den Durchschnittshaushalt keine Mehrkosten entstehen.

Die **EGN** behandelte, beseitigte und verwertete 2013 rund 1.303.000 (Vj. 1.435.000) Tonnen Abfälle und Wertstoffe (-9,2 %). In der Gesamtmenge sind etwa 261.000 (Vj. 268.000) Tonnen enthalten, die an die Krefelder Müll- und Klärschlammverbrennungsanlage der EAG geliefert wurden. Im Berichtsjahr verzeichnete die EGN eine gute Auftragslage bei den gewerblichen Kunden, eine Ausweitung der regionalen Aktivitäten in den Großräumen Düsseldorf und Köln sowie eine gute Auslastung der Aufbereitungs- und Sortieranlagen. Die Belieferung der Verbrennungsanlagen erfolgte mengenmäßig insgesamt planmäßig und zufriedenstellend. Die Spotmarktpreise für Abfälle zur Verwertung, insbesondere zur thermischen Verwertung, blieben 2013 auf geringem Niveau stabil. Im Geschäftsjahr 2012 hatten der Kreis Viersen sowie die Stadt Mönchengladbach ihre mit der EGN geschlossenen Entsorgungsverträge zum 31. Dezember 2014 gekündigt. Beide Gebietskörperschaften haben inzwischen die Beseitigung ihrer Abfälle europaweit ausgeschrieben. Die EGN hat sich an diesen Ausschreibungen sowie an Ausschreibungen anderer Kommunen beteiligt, um ab 1. Januar 2015 ihren Kontingentverpflichtungen bei den Müllverbrennungsanlagen Krefeld, Düsseldorf und Weisweiler weiterhin nachkommen zu können.

Wie bereits 2012 blickt die **EGK** auch im Jahr 2013 auf einen sicheren und zuverlässigen Anlagenbetrieb zurück. Es konnten annähernd 344.000 Tonnen Abfall (-1,8 %) verbrannt und mehr als 27 Mio. m³ Abwasser (-16,5 %) gereinigt werden. Darüber hinaus lieferte die EGK über 177.000 (Vj. knapp 176.000) MWh Wärme an die SWK ENERGIE. Die Kessellinie 2 hat in ihrem dritten Betriebsjahr die angestrebte Leistungsfähigkeit und Verfügbarkeit in vollem Umfang erreicht. Der Kessel zeichnet sich durch einen sehr stabilen Betrieb aus, und die Anforderungen an die Rauchgasreinigung werden sicher erfüllt. Durch den verbesserten Kesselwirkungsgrad und den im Vergleich zur alten Rauchgasreinigungstechnik deutlich geringeren Stromverbrauch konnte die ins Netz der SWK ENERGIE eingespeiste Strommenge im Vergleich zum Jahr 2011 um mehr als 50 % gesteigert werden.

Die von der **GSAK** im Auftrag der Stadt Krefeld und der Dualen Systeme entsorgte Abfallmenge sank von 113.100 Tonnen auf 109.800 Tonnen (-2,9 %). Die der Krefelder Müllverbrennungsanlage angeordneten Hausmüllmengen gingen erneut gegenüber dem Vorjahr (von 75.963 auf 74.160 Tonnen) zurück.

Im **Geschäftsfeld Verkehr** erreichte die Anzahl der Fahrgäste der SWK MOBIL 2013 40,6 (Vj. 41,6) Mio. Der Anstieg aus den letzten elf Jahren setzte sich damit nicht fort. Auch wenn wir im Stammkundensegment viele neue Abonnements abschließen konnten, wirkten sich zwei negative Trends aus: Erstens hat die Einführung des Sozialtickets keine Neukunden gebracht. Da das Sozialticket nur im Monatsverkauf und nicht im Abo vertrieben wird, kaufen diese Kunden nach der Kündigung ihres bisherigen Jahresabos nur noch sporadisch ein Sozialticket. Der anzahlmäßig geringere Verkauf der Sozialtickets führt daher zu Fahrgastverlusten. Zweitens ist der demographische Wandel spürbar. Die Schülerzahl und damit auch der Absatz im nicht beeinflussbaren Segment der Schulträgerkarten gingen 2013 stark zurück.

Moderate Preisanhebung bei Fernwärme, Wasser und im ÖPNV, stärkerer Anstieg bei Strom – Preisdruck bei der Entsorgung kommunaler Restabfälle

Im **Geschäftsfeld Energie**, Sparte **Strom**, hat die SWK ENERGIE im Netzgebiet Krefeld aufgrund der Erhöhung der Netznutzungsentgelte, der EEG-Umlage sowie der Einführung der Offshore-

Umlage zum 1. Januar 2013 die Preise für die Grundversorgung Privat/Gewerbe, die Produkte SWK KLASSIK, SWK DIREKT, SWK PROFI, die niederrhein Produkte und für den Wärmepumpen- und Wärmespeicherstrom erhöhen müssen. In externen Netzgebieten erfolgte bei den Bestandskunden aufgrund der genannten gestiegenen Kostenkomponenten ebenfalls eine Preiserhöhung, und zwar bei den Produkten SWK DIREKT Strom und Natur. Die Preiserhöhungen galten ab 1. April 2013 (für die Produkte mit einjähriger Laufzeit) bzw. ab 1. Juni 2013 (für die Produkte mit zweijähriger Laufzeit).

In der Sparte **Gas** der SWK ENERGIE wurden die Preise 2013 im Privat- und Gewerbekundenbereich stabil gehalten.

Der **Fernwärme**-Arbeitspreis wurde zum 1. Januar 2013 erhöht. Darüber hinaus wird in der Sparte Wärme ein Gestattungsentgelt, vergleichbar mit einer Konzessionsabgabe Strom und Gas, erhoben, das an die Stadt Krefeld zu entrichten ist. 2013 haben wir wie im Vorjahr 0,5 Mio. € an die Stadt Krefeld abgeführt.

Im **Geschäftsfeld Wasser** erfolgte in der Sparte Trinkwasser im ersten Halbjahr 2013 keine Preisanpassung. Zum 1. August 2013 wurden die Grundpreise um 25 % erhöht. Hierdurch werden die Kostensteigerungen durch die fertiggestellten Wasserenthärtungsanlagen aufgefangen.

Im **Geschäftsfeld Entsorgung** blieben bei der **EGN** die Spotmarktpreise für Abfälle zur Verwertung, insbesondere zur thermischen Verwertung, 2013 stabil. Die Preise für die Entsorgung kommunaler Restabfälle sind hingegen weiterhin gesunken. Die Preise für Wertstoffe (Altpapier, Altmetall, Altkunststoff etc.) sind im Jahresdurchschnitt 2013 gegenüber 2012 leicht gesunken.

Bei der **EGK** blieb für die thermische Behandlung der Siedlungsabfälle gemäß der 2010 getroffenen Festpreisvereinbarung das Preisniveau in der Berichtsperiode unverändert. Die bestehende Festpreisvereinbarung mit der Stadt Krefeld zur Abwasserreinigung und Abfallentsorgung für den Zeitraum 2009 bis 2013 wurde durch eine neue Festpreisvereinbarung für die Jahre 2014 bis 2017 abgelöst.

Bei der **GSAK** besteht das Kerngeschäft unverändert in der von der Stadt Krefeld übertragenen Abfallsammlung und Straßenreinigung. Für diese Leistungen erhält die GSAK vertragsgemäß einen Selbstkostenfestpreis.

Im **Geschäftsfeld Verkehr** wurden die für die SWK MOBIL gültigen **Fahrpreise** im VRR zum 1. Januar 2013 im gewichteten Mittel um 3,9 % angehoben. Dies führte zu einer Überkompensation der gesunkenen Fahrgastzahl und damit zu einer Steigerung der kassentechnischen Einnahmen.

Lage

Ertragslage

Hohe Drohverlustrückstellungen und höherer Ertragsteueraufwand führen zu negativem Jahresergebnis

Die **Konzernumsatzerlöse** einschließlich Strom- und Erdgassteuer sind von 1.114,8 Mio. € um 38,1 Mio. € auf 1.152,9 Mio. € gestiegen. Die Erhöhung um 3,4 % ist insbesondere auf das Geschäftsfeld Energie, und zwar auf die Sparten Strom und Gas, zurückzuführen.

Bei den Stromerlösen ist der Anstieg im Wesentlichen durch die seit September 2013 erfolgte Ausweitung der Beschaffung auf den gesamten Strombedarf der lekker Energie durch die SWK ENERGIE bedingt. Bei Gas sind zum einen die Erlöse aus dem Verkauf im Vertriebsgeschäft höher, was auf die gegenüber dem Vorjahr temperaturbedingt insgesamt höheren Absatzmengen zurückzuführen ist. Zum anderen ist auch hier der Umfang des Verkaufs an die lekker Energie gegenüber 2012 gestiegen, weil die SWK ENERGIE wie beim Strom die Beschaffung für das gesamte Gasportfolio der lekker Energie im September 2013 übernommen hat.

In den übrigen Geschäftsfeldern (Wasser, Entsorgung, Verkehr) sind moderate Umsatzrückgänge eingetreten.

Im Einzelnen sind die **Umsatzerlöse** der Geschäftsfelder der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

Umsatz nach Geschäftsfeldern

Umsatz (Mio. €)	2013	2012	Veränderung in %
Geschäftsfeld Energie	791,8	742,2	+6,7
Strom (einschl. Stromsteuer)	614,6	593,8	+3,5
davon Handel/Eigenerzeugung	286,7	309,5	-7,4
Gas (einschl. Erdgassteuer)	158,0	131,3	+20,3
davon Handel	20,9	4,5	+364,4
Wärme	19,2	17,1	+12,3
Geschäftsfeld Wasser	48,1	48,7	-1,2
Wasser	28,7	28,3	+1,4
Abwasser (Dienstleistungen)	19,4	20,4	-4,9
Geschäftsfeld Entsorgung	273,8	281,2	-2,6
Geschäftsfeld Verkehr	36,2	37,6	-3,7
Geschäftsfeld Dienstleistungen (inkl. SWK AG)	3,0	5,1	-41,2
Konzernumsatz gesamt	1.152,9	1.114,8	+3,4

Die Stromsteuer beläuft sich auf 23,8 (Vj. 23,1) Mio. € und die Erdgassteuer auf 17,2 (Vj. 15,3) Mio. €. Die Nettoumsatzerlöse – Umsatzerlöse nach Abzug der Strom- und Erdgassteuer – liegen bei 1.111,8 (Vj. 1.076,4) Mio. €.

Der Bestand an fertigen und unfertigen Erzeugnissen stieg auf 2,8 (Vj. 2,1) Mio. €, hauptsächlich infolge eines weiteren Bestandsaufbaus bei der SWK AQUA und der NOEX. Die Erträge aus der Übernahme von Infrastrukturkosten aus dem Geschäftsfeld Verkehr (SWK MOBIL) betragen 2,5 Mio. € und blieben damit auf Vorjahresniveau.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** liegen mit 37,1 Mio. € um 0,7 Mio. € unter dem Vorjahr. Sie setzen sich aus den übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 22,8 (Vj. 22,5) Mio. €, aus Erträgen aus der Auflösung von dem Grunde und der Höhe nach nicht mehr benötigten Rückstellungen in Höhe von 11,1 (Vj. 11,0) Mio. € sowie aus der anteiligen Auflösung des passivischen Unterschiedsbetrags in Höhe von 3,2 (Vj. 4,3) Mio. €, die sich infolge der Erstkonsolidierung der EGN und der Dürener Deponiegesellschaft mbH ergaben, zusammen. Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten insbesondere Erträge aus der Gewährung von Zuschüssen, Mahn- und Einziehungserträge, Erträge aus Mieten und Pachten sowie Schadenersatzerträge.

Der **Aufwand für Material und bezogene Leistungen** nahm von 814,3 um 60,9 Mio. € auf 875,2 Mio. € zu. Hierbei sind die **Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe**, die vor allem den Energie- und Wasserbezug umfassen, um 33,9 Mio. € auf 678,1 Mio. € gestiegen. Dies liegt an einem höheren Bezugsaufwand für Strom und Gas, der im Wesentlichen aus einem umfangreicheren Handelsgeschäft und aus einer höheren Dotierung von Rückstellungen für drohende Verluste für die Stromerzeugungskapazitäten im Geschäftsfeld Energie resultiert. Auch die **Aufwendungen für bezogene Leistungen** liegen mit 197,0 Mio. € um 26,9 Mio. € über dem Vorjahr (170,1 Mio. €). Der Anstieg ist hauptsächlich auf einen höheren Fremdleistungsaufwand infolge der notwendigen Bildung von Rückstellungen im Geschäftsfeld Entsorgung zurückzuführen.

Der **Personalaufwand** erhöhte sich von 136,6 Mio. € um 2,7 Mio. € auf 139,3 Mio. €. Neben einer geringfügig gestiegenen jahresdurchschnittlichen Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer auf Kopfbasis gemäß § 285 Nr. 7 HGB aufgrund der Erstkonsolidierung der lekker Energie trugen insbesondere die 2013 wirksam gewordenen Tarifierhöhungen zu einem Anstieg der Entgelte um 1,7 Mio. € auf 108,0 Mio. € bei. Die Aufwendungen für soziale Abgaben, Altersversorgung und Unterstützung sind ebenfalls gestiegen, und zwar um 1,0 Mio. € auf 31,3 Mio. €. Dies liegt im Wesentlichen an einem tarifbedingten und mitarbeiterbezogenen Zuwachs um 0,5 Mio. € bei den sozialen Abgaben.

Die **Abschreibungen** erreichten 49,6 (Vj. 52,8) Mio. €.

Der Aufwand aus der Weiterleitung der **Konzessionsabgabe** ist mit 16,1 Mio. € auf Vorjahresniveau.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** haben sich von 66,5 Mio. € auf 70,2 Mio. € erhöht. Diese Position setzt sich schwerpunktmäßig aus Aufwendungen für Reparatur-, Dienst- und Fremdleistungen sowie Miet-, Pacht- und Leasingaufwendungen zusammen. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Erstkonsolidierung der lekker Energie.

Das **Betriebsergebnis** nahm von 34,1 Mio. € um 28,3 Mio. € bzw. rund 83 % auf 5,8 Mio. € ab. Der Rückgang ist hauptsächlich auf eine Erhöhung der Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen (Drohverlustrückstellungen) in den Geschäftsfeldern Energie und Entsorgung zurückzuführen.

Das **Finanzergebnis** verbesserte sich von -3,8 Mio. € auf -2,0 Mio. €. Zwar sind die Finanzerträge (Erträge aus Beteiligungen, aus Wertpapieren und Ausleihungen, Zinsen) um 4,0 Mio. € auf 11,5 Mio. € gesunken, jedoch gingen die Finanzaufwendungen von 19,3 Mio. € auf 13,5 Mio. € wesentlich stärker zurück.

Durch die unter Betriebsergebnis dargestellte Begründung sank auch das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** von 30,3 Mio. € auf 3,8 Mio. €.

Der **Ertragsteueraufwand** einschließlich des Aufwands für sonstige Steuern liegt mit 16,7 Mio. € über dem Vorjahr (10,5 Mio. €). Der Anstieg um 6,2 Mio. € ist durch die steuerlich nicht anerkannten Rückstellungen für drohende Verluste bedingt. Der Aufwand aus sonstigen Steuern liegt mit 1,7 Mio. € auf Vorjahresniveau.

Das **Konzernjahresergebnis** ist um 32,3 Mio. € auf -12,9 Mio. € gesunken. Dies liegt zum einen an dem niedrigeren Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und zum anderen an dem höheren Ertragsteueraufwand. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags, des Ergebnisanteils konzernfremder Gesellschafter in Höhe von 0,0 (Vj. 0,1) Mio. € und der Entnahme aus den Gewinnrücklagen in Höhe von 27,7 Mio. € (Vj. Einstellung in die Gewinnrücklagen in Höhe von 3,4 Mio. €) ergibt sich ein Konzernbilanzgewinn von 14,7 (Vj. 15,9) Mio. €.

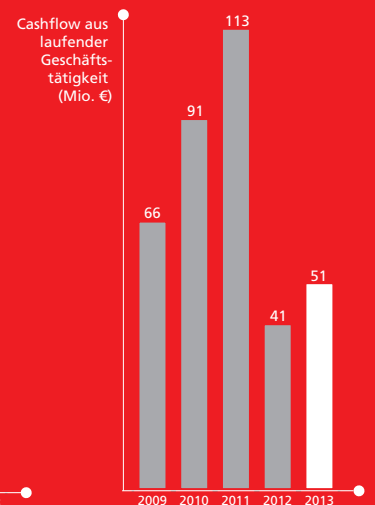
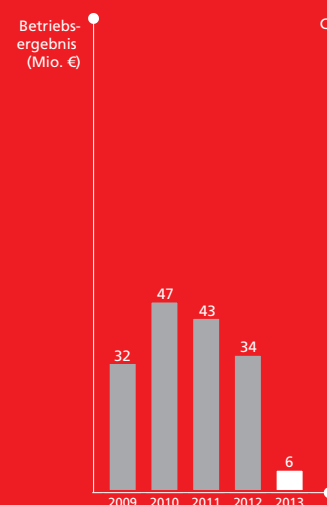
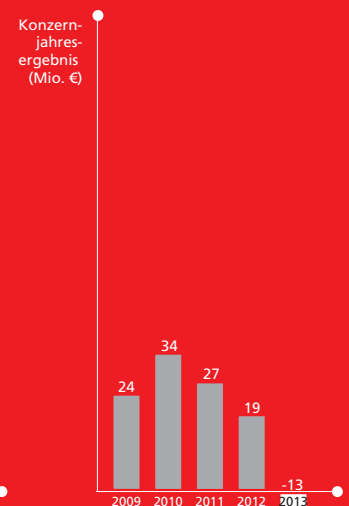
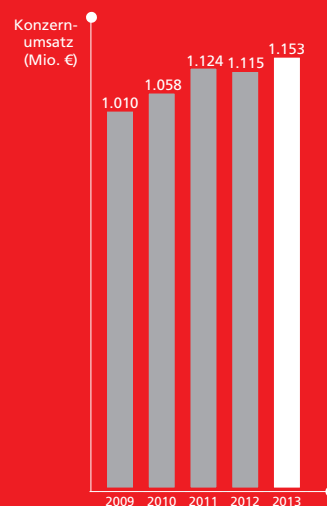
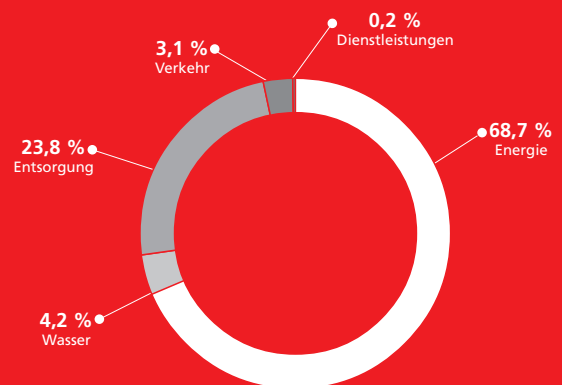
Finanzlage

Finanzmittelbestand sinkt erneut trotz gestiegenen operativen Cashflows

Die Daten des handelsrechtlichen Jahresabschlusses wurden für die Finanzanalyse sowie für die Ermittlung aussagekräftiger Kennzahlen nach finanzwirtschaftlichen Kriterien aufbereitet.

Im Geschäftsjahr 2013 erreichte der **Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit** 51,4 Mio. €. Er liegt damit um 10,7 Mio. € bzw. 26 % über dem Vorjahr (40,7 Mio. €). Die Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens (49,6 Mio. €), die Zunahme der Rückstellungen (42,7 Mio. €) sowie der Anstieg der Verbindlichkeiten und anderer Passiva (48,5 Mio. €) erhöhten den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit. Dem steht im Wesentlichen eine Verminderung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit durch den Anstieg der Forderungen und anderer Aktiva (72,2 Mio. €), den Jahresfehlbetrag (12,9 Mio. €) sowie den Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens (4,2 Mio. €) gegenüber.

Struktur der Konzernumsatzerlöse 2013



Der **Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit** erreichte insgesamt 59,0 (Vj. 23,1) Mio. €. Er ist hauptsächlich durch Investitionen in das Sachanlagevermögen (65,0 Mio. €) und das Finanzanlagevermögen (26,1 Mio. €) bestimmt. Dem stehen im Wesentlichen Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens (9,9 Mio. €), Einzahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition (11,9 Mio. €) und ein Mittelzufluss aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen (13,3 Mio. €) gegenüber.

Der **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** summiert sich auf -16,9 (Vj. -24,7) Mio. €. Davon entfallen 15,8 (Vj. 14,9) Mio. € auf Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter und 13,9 (Vj. 14,5) Mio. € auf die Tilgung von Krediten. Dem stehen Einzahlungen aus Zuschüssen von 6,3 (Vj. 1,7) Mio. € und Einzahlungen aus der Neuaufnahme von Darlehen in Höhe von 6,5 (Vj. 3,0) Mio. € gegenüber.

Da der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit durch den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit nicht vollständig kompensiert werden konnte, verringerte sich der **Finanzmittelbestand** – bestehend aus liquiden Mitteln und kurzfristig verfügbaren Wertpapieren des Umlaufvermögens ohne Fondsanteile und langfristige Festgelder zur Sicherung von Pensions- und Altersteilzeitanprüchen – um 24,5 Mio. € auf 81,0 (Vj. 105,5) Mio. €.

Die im Umlaufvermögen ausgewiesenen frei verfügbaren liquiden Mittel, Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände sowie Rechnungsabgrenzungsposten decken die kurzfristigen Verpflichtungen vollständig.

Investitionsvolumen wieder gestiegen

Das Investitionsvolumen des Konzerns (ohne assoziierte Unternehmen) erhöhte sich von 38,4 Mio. € um 30,6 Mio. € auf 69,0 Mio. €. Hiervon entfielen 65,0 Mio. € auf Sachanlagen, 3,8 Mio. € auf immaterielle Vermögensgegenstände und 0,1 Mio. € auf Finanzanlagen. Die Finanzanlagen verzeichneten im Bereich der sonstigen Ausleihungen einen Zugang von 18,1 Mio. €, wovon 18,0 Mio. € auf drei neue Festgeldanlagen bei der Dürener Deponiegesellschaft mbH (DDG) entfielen. Des Weiteren ist bei den Finanzanlagen unter den sonstigen Beteiligungen ein Zugang von 7,8 Mio. € angefallen, der aus einer Umstrukturierung des RW-Beteiligungsmodells resultiert. Hierbei steht dem Zugang von Anteilen an der RW Finanzinvestorengesellschaft I mbH (7,8 Mio. €) ein Abgang von Anteilen an der RW Holding AG (3,6 Mio. €) gegenüber. Sowohl der Zugang bei der DDG als auch bei den sonstigen Beteiligungen sind nicht in dem Investitionsvolumen von 69,0 Mio. € enthalten.

Im **Geschäftsfeld Energie** investierten wir 24,2 Mio. €. Das sind 12,2 Mio. € mehr als im Vorjahr. Davon betreffen 23,4 Mio. € Sachanlagen, beispielsweise Verteilungsnetze der SWK ENERGIE (5,6 Mio. € nach 3,2 Mio. € im Vorjahr), den Kauf des Stromnetzes Straelen durch die SWK NETZE und das Verteilungsnetz Wachtendonk mit 0,6 Mio. €. Auf immaterielle Vermögensgegenstände entfielen 0,8 Mio. €.

Im **Geschäftsfeld Wasser** haben sich die Investitionen auf 3,3 (Vj. 7,4) Mio. € verringert. Sie flossen nahezu ausschließlich in das Sachanlagevermögen. Für den Bau der Wasserenthärtungsanlagen gaben wir im Berichtszeitraum 2,1 (Vj. 4,7) Mio. € und für Wasserverteilungsanlagen wie im Vorjahr 0,8 Mio. € aus. Für die neue Trinkwasseraufbereitung (Wasserenthärtung) fallen 2014 noch Restzahlungen an. Insgesamt wird hierfür mit einem Investitionsvolumen von rund 14,0 Mio. € gerechnet.

Die Investitionen im **Geschäftsfeld Entsorgung** stiegen von 12,3 Mio. € um 2,1 Mio. € auf 14,4 Mio. € an. Davon machten Sachanlagen 14,1 Mio. € aus, von denen 1,3 Mio. € auf Technische Anlagen und Maschinen der EAG und weitere 3,7 Mio. € auf Investitionen in die Fuhrparks von EGN und GSAK entfielen. In Deponieeinrichtungen der EGN wurden 2,5 Mio. € investiert und darüber hinaus Ersatzinvestitionen in Behälter in Höhe von 1,9 Mio. € getätigt. Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände betrugen 0,2 Mio. € und in Finanzanlagen 0,1 Mio. €.

Im **Geschäftsfeld Verkehr** hat sich das Investitionsvolumen auf 23,5 (Vj. 5,2) Mio. € erhöht. Es betrifft nahezu ausschließlich das Sachanlagevermögen. Größte Einzelposten waren mit 20,0 Mio. € Anzahlungen für zwölf Niederflurstraßenbahnen sowie 2,9 Mio. € für zehn Mercedes-Benz-Citaro-Gelenkbusse. Die Straßenbahnen und Busse werden vom Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) gefördert.

Im **Geschäftsfeld Dienstleistungen** wurden 3,6 (Vj. 1,5) Mio. € investiert. Diese entfielen auf immaterielle Vermögensgegenstände mit 2,8 Mio. € und auf Sachanlagen mit 0,8 Mio. €. Der größte Posten liegt im Erwerb einer neuen Microsoft Enterprise Software in Höhe von 1,6 Mio. €.

Aus **Konsolidierungseffekten** aufgrund der at-Equity-Bewertung von assoziierten Unternehmen resultiert ein Investitionsvolumen in Höhe von 8,0 Mio. €. Dem stehen Abgänge von 9,4 Mio. € gegenüber.

Vermögenslage

Eigenkapital und Eigenkapitalquote infolge des Jahresfehlbetrags gesunken

Die Bilanzdaten wurden für die folgende Darstellung finanzwirtschaftlich aufbereitet.

Die **Bilanzsumme** erhöhte sich im Wesentlichen aufgrund der Erstkonsolidierung der lekker Energie gegenüber dem Vorjahr um 50,0 Mio. € auf 834,6 Mio. €. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt unverändert etwa 66 %.

Das **Umlaufvermögen** einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten ist um 15,3 Mio. € auf 283,3 (Vj. 268,0) Mio. € gestiegen. Das liegt vor allem an der Einbeziehung der Forderungen, der sonstigen Vermögensgegenstände und der liquiden Mittel der lekker-Gesellschaften infolge der erstmaligen Vollkonsolidierung. Der Anteil des Umlaufvermögens an der Bilanzsumme beläuft sich weiterhin auf circa 34 %.

Auf der Passivseite verringerte sich das **Eigenkapital** im Wesentlichen durch den Konzernjahresfehlbetrag. Das um die vorgeschlagene Gewinnausschüttung bereinigte Eigenkapital sank auf 227,4 (Vj. 255,0) Mio. €, was einer bereinigten Eigenkapitalquote von rund 27 (Vj. 33) % entspricht. Der passive Unterschiedsbetrag und die empfangenen Ertragszuschüsse verminderten sich zusammengenommen auflösungsbedingt um etwa 5 Mio. €.

Einschließlich des Unterschiedsbetrags aus der Kapitalkonsolidierung und der vorgeschlagenen Gewinnausschüttung beträgt die bilanzanalytische Eigenkapitalquote rund 29 (Vj. 35) %.

Die **Rückstellungen** erhöhten sich von 233,0 Mio. € im Vorjahr auf 275,7 Mio. €. Der Anstieg ist hauptsächlich durch die Dotierung von Rückstellungen für drohende Verluste im Entsorgungs- und Energiebereich begründet.

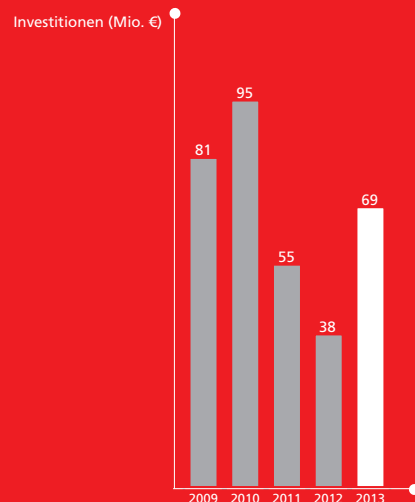
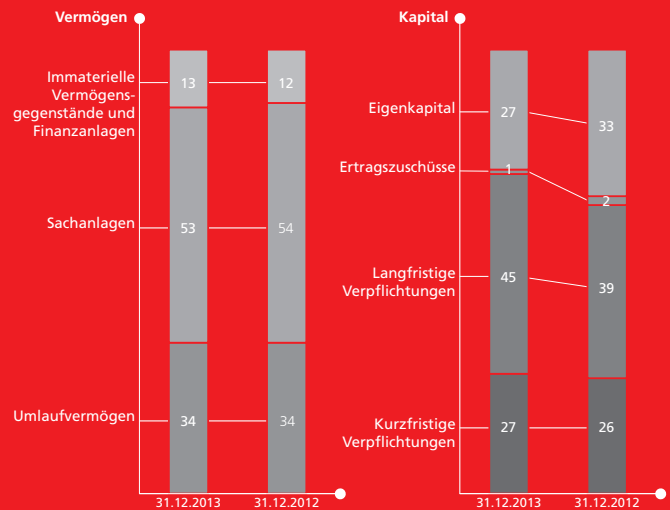
Die **Verbindlichkeiten** nahmen von 254,0 Mio. € um 36,8 Mio. € auf 290,8 Mio. € zu, was überwiegend auf die Einbeziehung der Verbindlichkeiten der lekker-Gesellschaften im Rahmen der Erstkonsolidierung zurückzuführen ist. Die Anlagendeckung durch langfristig zur Verfügung stehende Mittel ist auf circa 110 (Vj. 112) % gesunken.

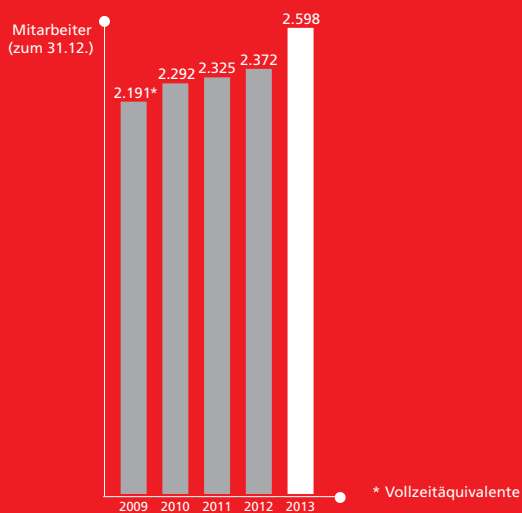
Mit dem bereinigten Eigenkapital von 227,3 (Vj. 255,0) Mio. €, den langfristigen Rückstellungen von 140,4 (Vj. 148,5) Mio. €, den langfristigen Verbindlichkeiten von 150,2 (Vj. 156,8) Mio. € sowie den übrigen langfristigen Posten (passivischer Unterschiedsbetrag, Ertragszuschüsse und Sonderposten) von 11,7 (Vj. 16,9) Mio. € stehen 529,6 (Vj. 577,2) Mio. € bzw. etwa 73 (Vj. 74) % des Bilanzvolumens als **langfristiges Kapital** zur Verfügung.

Die **kurzfristigen Verbindlichkeiten** stiegen von 207,4 Mio. € um 22,1 Mio. € auf 229,5 Mio. €. Ihr Anteil an der Bilanzsumme beträgt rund 27 (Vj. 26) %.

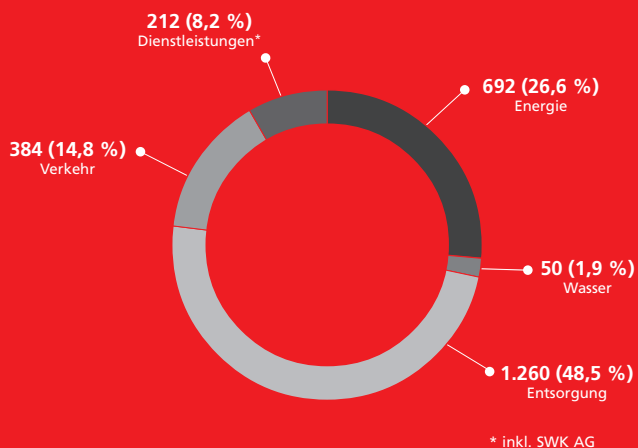
Bilanzstruktur

in % der Bilanzsumme





Mitarbeiter nach Geschäftsfeldern



Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter

Anstieg der Mitarbeiterzahl durch Konsolidierung der lekker Energie

Ende 2013 beschäftigte der SWK-Konzern 2.598 Mitarbeiter. Dies sind 226 Mitarbeiter bzw. 9,5 % mehr als im Vorjahr. Dieser starke Anstieg liegt an der erstmaligen Einbeziehung der lekker-Mitarbeiter zum Bilanzstichtag in voller Höhe (228 Mitarbeiter). Darüber hinaus gab es im Geschäftsfeld Energie noch eine geringfügige Aufstockung des Personals bei der SWK ENERGIE, allerdings mit einem Zuwachs von lediglich sechs Mitarbeitern wesentlich geringer als im Vorjahr. In den anderen Geschäftsfeldern ist die Mitarbeiterzahl nahezu konstant geblieben.

Die Mitarbeiterstärke belief sich am Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 konzernweit auf 2.525 und im Vorjahr auf 2.273 Vollzeitkapazitäten (+252 bzw. +11,1 %).

In den zuvor genannten Mitarbeiterzahlen sind **Auszubildende** (73 nach zuvor 67) sowie von der Stadt Krefeld und anderen Dritten **dauerhaft überlassene Mitarbeiter** (unverändert 22) nicht enthalten.

Die **jahresdurchschnittliche Anzahl** der beschäftigten Arbeitnehmer auf Kopfbasis gemäß § 285 Nr. 7 HGB betrug 2.355 nach 2.337 im Vorjahr (+0,8 %). Die Veränderung des Jahresdurchschnitts ist nicht so stark wie die stichtagsbezogene Mitarbeiterzahl bzw. -stärke, da die lekker-Gesellschaften aufgrund der erst im Dezember erfolgten Einbeziehung noch nicht wesentlich ins Gewicht fallen.

Der **Personalaufwand** ist von 136,6 Mio. € auf 139,4 Mio. € gestiegen (+2,0 %). Daraus ergibt sich ein **Personalaufwand je Mitarbeiter** (berechnet auf Basis der jahresdurchschnittlichen Kopfzahl von 2.355) von 59,2 T€ nach 58,5 T€ im Vorjahr (+1,2 %).

Die **Personalaufwandsquote** bezogen auf die Umsatzerlöse ist mit rund 12 % stabil.

Duales Studium als weiterer Baustein in der Nachwuchsrekrutierung

Im Berichtsjahr bot die SWK AG in Zusammenarbeit mit der Hochschule Niederrhein zum ersten Mal zwei interessierten jungen Menschen ein Duales Studium an. Die beiden absolvieren Ausbildungen zum Bachelor of Arts (Wirtschaftswissenschaften) inklusive Industriekaufmann/-frau bzw. Bachelor of Engineering (Elektrotechnik) inklusive Elektroniker für Betriebstechnik. Die Auszubildenden studieren zwei Tage in der Woche an der Hochschule und wenden ihr erlerntes Wissen an den drei darauffolgenden Tagen bei Einsätzen in den Abteilungen der SWK AG bzw. ausgewählten Tochter-/Beteiligungsgesellschaften an. Durch diese spezielle (Hochschul-)Ausbildung ist beabsichtigt, zukünftig junge Talente frühzeitig an uns zu binden.

Um mehr junge Leute dazu zu bewegen, sich intensiver mit der eigenen Berufswahl auseinanderzusetzen, startete die IHK Mittlerer Niederrhein 2013 die Initiative „Ausbildung ist mehr“. Schüler ab der achten Klasse können Aufgaben zur Berufsorientierung lösen. Für jeden Nachweis über eine erledigte Aufgabe werden Punkte gutgeschrieben. Das Guthaben kann dazu genutzt werden, an monatlichen Verlosungen teilzunehmen. Die attraktiven Preise werden von Ausbildungsunternehmen gesponsert. Die EGN ist mit persönlichen Bewerbungstrainings und exklusiven Praktikumsplätzen dabei.

Interne Weiterbildungsprogramme und Personalentwicklungsmaßnahmen werden ständig fortgeschrieben und den aktuellen Bedürfnissen der Unternehmen und der Mitarbeiter angepasst.

Umfangreiche Optimierungsmaßnahmen als Konsequenz aus der Mitarbeiterbefragung

Die **Mitarbeiterzufriedenheit** ist uns sehr wichtig. Daher erfolgte Ende 2012 erneut eine umfangreiche Mitarbeiterbefragung. In Workshops wurden die Ergebnisse auf Ebene der Organisationseinheiten präsentiert und diskutiert. Es wurden Optimierungsmaßnahmen zwischen Führungskräften und Mitarbeitern vereinbart. Die meisten wurden bzw. werden inzwischen umgesetzt. Schwerpunkte lagen auf den Themen Kommunikation und Führung sowie auf Belastungen am Arbeitsplatz wie Stress, Hektik und Zeitdruck. Weiterhin wurden die Durchführung des Gesundheitstages und weitere Aktivitäten wie zum Beispiel Vorträge zu speziellen Themen 2013 von einer großen Zahl der Befragten als sehr positiv bewertet.

Beim **Gesundheitsmanagement** geht es insbesondere um das Steuern von Fehlzeitenquoten. Im Fehlzeitenmanagement liegt der Erfolg im Miteinander der Beteiligten. In Begrüßungs-, Rückkehr- und Fehlzeitengesprächen soll ein vertrauensvoller Umgang mit dieser Thematik praktiziert werden. Dieses Instrument weist Verbesserungspotenzial auf, da es noch nicht nachhaltig in allen Organisationseinheiten durchgeführt wird. Mit der Strukturierung des Prozesses „Betriebliche Wiedereingliederung“, der unter anderem auch im Sozialgesetzbuch verankert ist, konnten vor allem bei Langzeiterkrankungen Verbesserungen erzielt werden.

Forschung und Entwicklung

Zu den vielfältigen Anstrengungen zur Zukunftssicherung unserer Unternehmensgruppe gehört auch die ständige Anpassung unserer Produkte und Leistungen an den jeweiligen Stand der Technik. Dies betrifft alle operativ tätigen Gesellschaften und liegt in deren Verantwortung. Häufig handelt es sich um verfahrens- und anwendungstechnische Optimierungen, die sich in kleinen Schritten vollziehen und für unsere Kunden nicht direkt spürbar sind. Darüber hinaus sind für 2013 einige Projekte besonders hervorzuheben:

Geschäftsfeld Energie

Optimierung der Prognosegüte und des wirtschaftlichen Betriebs von Mini-KWK-Systemen

In Kooperation mit der Hochschule Niederrhein wurden von der SWK ENERGIE mehrere wissenschaftliche Forschungsprojekte durchgeführt. Hierzu gehört die Modellierung bzw. Analyse der Stromerzeugung der MKVA Krefeld, um die Überschussstrom-Einspeisung zukünftig besser prognostizieren zu können. Dies führt potenziell zu einer Reduktion des Ausgleichsenergiesrisikos. Weiterhin wurden Projekte zur Verbesserung der Modellierung der Hourly Price Forward Curve (HPFC) sowie zur Verbesserung der Prognosegüte von Lastgängen, die das Risiko bei der Kalkulation für Großkunden vermindern sollen, durchgeführt.

Für den Projektauftrag „KWK-Modellkommune 2012 bis 2017“ des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen hatte die SWK ENERGIE das Konzept und mathematische Optimierungsmodell der wirtschaftlich orientierten Betriebsführung von dezentralen Mini-KWK-Systemen in einem virtuellen Kraftwerk entwickelt. Mit diesem Ansatz und weiteren Systembetrachtungen der Hochschule Niederrhein konnte sich die Stadt Krefeld 2013 als offizieller Antragsteller erfolgreich für die zweite von drei Projektphasen bewerben. Als Ergebnis dieser Förderperiode wurden eine theoretische Systembewertung und die Bewerbung für eine Konzeptumsetzung mit Pilotanlagen in der letzten Projektphase erarbeitet.

Forschungsprojekt E-DeMa beendet

Das Forschungsprojekt „Entwicklung und Demonstration dezentral vernetzter Energiesysteme hin zum E-Energy-Markt der Zukunft“ (E-DeMa), gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi), wurde im Berichtsjahr beendet. Aus dem Abschlussbericht (einschließlich des Teilberichts der beteiligten SWK-Gesellschaften) geht hervor, dass sich die Forschungsergebnisse insbesondere im Privatkundenbereich aufgrund fehlender Wirtschaftlichkeit und Marktbedingungen nicht unmittelbar realisieren lassen. Der Nutzen liegt im Know-how-Gewinn mit Blick auf Zukunftsprodukte, Systemtechnik sowie Marktrollen und -prozesse. Das Gesamt-Projektbudget in Höhe von 1,1 Mio. € wurde eingehalten. Ebenso kamen die durch den Projektträger in Aussicht gestellten Fördermittel in Höhe von insgesamt 0,5 Mio. € zur Auszahlung.

Geschäftsfeld Entsorgung

Fortgesetzte Verfahrensverbesserungen in verschiedenen Bereichen

Die EGN entwickelt für ihre Verwertungs- und Aufbereitungsanlagen kontinuierlich neue Prozesse unter Einsatz modernster Technik. Im Geschäftsjahr 2013 lag ein Schwerpunkt auf der

Erarbeitung von Konzepten zur verbesserten Rückgewinnung von Metallen aus der Rostasche von Müllverbrennungsanlagen. Darüber hinaus entwickelt die EGN gemeinsam mit ihrer Tochtergesellschaft NOEX Verfahren zur Verwertung von LCD-Fernsehern und modernen Kühlgeräten.

EGK untersucht mögliche Verbesserung in der Prognose der Energieauskopplung

Mit dem strategischen Ziel, die technische und wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit der Anlagen zur Abfallentsorgung und Abwasserreinigung zu erhalten, arbeitet die EGK kontinuierlich an der Verbesserung und Weiterentwicklung der eingesetzten Verfahrens- und Apparatechnik. Dies erfolgt in teilweise enger Zusammenarbeit mit Herstellern und Lieferanten, aber auch mit Forschungseinrichtungen und Hochschulen. Im Jahr 2013 ist besonders ein Kooperationsprojekt zwischen der EGK, der SWK ENERGIE und der Hochschule Niederrhein zu erwähnen. Bei diesem Projekt werden die Möglichkeiten einer genaueren Prognose der Energieauskopplung aus der MKVA untersucht. Im Mittelpunkt steht dabei die Modellierung der EGK-Stromerzeugung und -auskopplung, mit deren Hilfe eine bessere Vermarktung des bei der Müllverbrennung erzeugten Stroms angestrebt wird. Das Projekt wird voraussichtlich Mitte 2014 zum Abschluss kommen.

Geschäftsfeld Verkehr

Start des bundesweiten Forschungsprojektes „MOBILE – Mobil im Leben“

Gemeinsam mit den lokalen Partnern Hochschule Niederrhein und Salvea-Unternehmensgruppe hat die SWK MOBIL das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderte Forschungsprojekt „MOBILE – Mobil im Leben“ gestartet. Im Laufe der dreijährigen Projektzeit soll ein intelligentes Navigationssystem zur Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs für körperlich und/oder geistig behinderte Menschen geschaffen werden. Die SWK MOBIL, die mit zwei Mitarbeitern an den Forschungsarbeiten mitwirkt, erhält eine Projektunterstützung von rund 170 T€.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Der Umsatz ist leicht von 1,11 Mrd. € auf 1,15 Mrd. € gestiegen, und der Geschäftsverlauf war zufriedenstellend. Das Konzernergebnis ist jedoch unbefriedigend, da aufgrund von mehrjährigen Belastungen in der Energieerzeugung und auf dem Abfallverbrennungsmarkt 2013 ein Konzernjahresfehlbetrag in Höhe von 12,9 Mio. € zu verzeichnen ist, nach einem Konzernjahresüberschuss in Höhe von 19,4 Mio. € in 2012. Dies ist trotz eines stabilen Geschäftsbetriebs mit gestiegenen Absätzen im Geschäftsfeld Energie, guten Vertriebsergebnissen und einem Wachstum im Netzbereich eingetreten. Der Bilanzgewinn für 2013 konnte durch Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen mit 14,7 Mio. € weiterhin auf einem hohen Niveau gehalten werden (Vj. 15,9 Mio. €).

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind folgende Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten:

Überlegungen zum Organisationsmodell der Stadtentwässerung Krefeld

Die Organisation des Eigenbetriebs Stadtentwässerung Krefeld und das damit verbundene Betriebsführungsmodell zwischen der Stadtentwässerung Krefeld und der SWK AQUA ist 2013 in die Diskussion und auf den Prüfstand geraten. Ausgangspunkt war die Frage der Rechtmäßigkeit der Abwassergebührenerstellung durch die SWK AQUA. Durch ein Urteil des Verwaltungsgerichts Düsseldorf vom 5. Februar 2014 ist die Frage aufgeworfen worden, ob und in welchem Umfang der Eigenbetrieb Stadtentwässerung mit eigenem Personal zu bestücken ist und welche Folgen hierdurch eintreten. Die Prüfung ist in vollem Gang und soll 2014 abgeschlossen werden.

Umstrukturierung im Team Kanal

Zum 1. Januar 2014 wurde das Team Kanal der SWK SETEC – bestehend aus 24 Mitarbeitern – in die SWK AQUA eingegliedert.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Chancenbericht

Die **Chancen** der zukünftigen Entwicklung werden in den einzelnen Geschäftsfeldern wie folgt beurteilt:

Im **Geschäftsfeld Energie** sieht die **SWK ENERGIE** Chancen im weiteren Ausbau neuer Geschäftsfelder. Das Dienstleistungsspektrum im Bereich Contracting und Energiedienstleistungen wird weiter ausgebaut, um durch zusätzliche Wärmecontractingprojekte und durch neue Produkte für Energiemanagement und Energieeffizienz (z. B. Energiecontrolling-Online-Portal – ECO-Portal) zusätzliche Ergebnisbeiträge zu generieren. Die SWK ENERGIE hat bei dem Wettbewerb um den Stadtwerke-Award 2013 mit dem ECO-Portal den dritten Platz erreicht. Die Vorteile für Kunden sind die Transparenz ihres Energieverbrauchs, detaillierte Analysefunktionen der gesamten Verbrauchs- und Anlagenstruktur, optimierter Energieeinkauf und eine Vielzahl weiterer Serviceleistungen. Dieses Produkt ist auch eine skalierbare, leistungsfähige Lösung, um die Anforderungen an das Energiemanagement aus der DIN EN ISO 50001 oder DIN 16247 zu erfüllen. Beliebige Messpunkte aller Medien lassen sich einfach integrieren. Durch die Auszeichnung sieht die SWK ENERGIE verbesserte Chancen in der Vermarktung des ECO-Portals, zum Beispiel auch als „White-Label“-Produkt für andere Firmen.

Nach wie vor erkennen wir auch Chancen in der Stromerzeugung, allerdings aufgrund der derzeit schwierigen Rahmenbedingungen mit Fokus auf kleinteiligere effiziente Anlagen im Bereich erneuerbarer Energien. Denn zukünftig wird durch den weiterhin beabsichtigten Ausstieg aus der Atomkraft Bedarf an flexibler Erzeugungslösung bestehen.

Bei der **lekker Energie** resultieren Chancen, durch die Umsetzung der 2013 begonnenen strategischen Neuausrichtung eine nachhaltig positive Ergebnisentwicklung zu erreichen. Im Zuge dessen werden unter anderem die Zielgebiete und Zielgruppen für die Kundengewinnung sowie der Vertriebskanalmix weiter optimiert und die Organisation angepasst.

Für die **SWK SETEC** besteht nach wie vor das Ziel, die innerhalb des Konzernverbundes erwirtschafteten rückläufigen Ergebnisbeiträge mittelfristig durch die Erweiterung des Dienstleistungsportfolios mit wettbewerbsfähigen Produkten im regionalen externen Markt teilweise zu kompensieren. Hierbei wird der Fokus auf den Messstellenbetrieb, die Messdienstleistung und den Betrieb von Anlagen erneuerbarer Energien (z. B. Photovoltaikanlagen) gelegt. Besonders bei Letzterem konnten wir in den vergangenen Jahren verstärkt Know-how aufbauen. Auch durch die Mitwirkung an dem Projekt E-DeMa haben wir Innovations-Know-how gewonnen, von dem wir uns weiterhin Wettbewerbsvorteile auf dem Markt für Messstellenbetrieb und positive Effekte bei Kooperationen mit anderen Stadtwerken versprechen.

Im Falle des Gewinns weiterer Konzessionen eröffnen sich der **SWK NETZE** durch den Verbund mit der für die technische Betriebsführung maßgeblichen Schwestergesellschaft SWK SETEC und anderen beteiligten Dienstleistern im SWK-Konzern Chancen für Synergien und einer damit einhergehenden verbesserten Profitabilität im Netzbetrieb.

Im **Geschäftsfeld Wasser** liegen die **Chancen** für die SWK AQUA weiterhin im Ausbau des externen Dienstleistungsgeschäfts und der Vermarktung des vorhandenen Know-hows in der Wasserwirtschaft. Die SWK AQUA will darüber hinaus über Beteiligungen und Kooperationen mit Ver- und Entsorgern in der Region Niederrhein Möglichkeiten zur effizienteren Nutzung der eigenen Ressourcen und zur Kostensenkung realisieren. Auch in einer Anpassung der Instandhaltungs- und Wartungsstrategie in der Sparte Trinkwasser sollen Kostensenkungspotenziale erschlossen werden und zu einer Stabilisierung der Ergebnisse beitragen.

Im **Geschäftsfeld Entsorgung** ist die Entwicklung insbesondere durch die **EGN** und **EGK** geprägt. Durch die starke Stellung am linken Niederrhein und Public Private Partnerships im Entsorgungssektor in den Städten Krefeld und Mönchengladbach sowie bei der MVA Weisweiler sieht die **EGN** gute Chancen, sowohl die Dienstleistungspalette bei bestehenden Kunden zu erweitern als auch neue Kunden zu gewinnen. 2013 nahm die Stadt Mönchengladbach Verhandlungen mit der EGN auf, mit dem Ziel, die EGN-Anteile an der gemeinsamen Entsorgungsgesellschaft GEM Gesellschaft

für Wertstofferrfassung, Wertstoffverwertung und Entsorgung Mönchengladbach mbH zu erwerben. Die EGN hat begonnen, ihre überregionalen Aktivitäten zu intensivieren und unter anderem einen Standort in der Stadt Köln aufgebaut. Dieser Weg soll in den nächsten Jahren fortgesetzt werden. Die Möglichkeiten zum stofflichen Recycling werden weiterhin über eigene Anlagen sowie über verschiedene Beteiligungsgesellschaften, insbesondere die NOEX AG (Verwertung von Elektro-Altgeräten) sowie die Eco-Care Recycling Solutions GmbH (Entsorgung, Verwertung und Verwendung von Kunststoffabfällen aus der Automobil- und Automobilzulieferindustrie), wahrgenommen. Durch die Weiterführung der begonnenen Umstrukturierungen (z.B. Erbringung der IT-Dienstleistungen für die EGN durch die IT-Abteilung der SWK AG, Optimierung der Verwaltungs- und Vertriebsbereiche etc.) und die Entwicklung neuer Verwertungstechnologien (Sekundärbrennstoffe, verstärkte Ausschleusung von Papier und Kunststoff, Elektronikschrott) hat sich die Gesellschaft eine Prozessstruktur geschaffen, mit der sie auch in dem hart umkämpften Umfeld wettbewerbsfähig ist.

Für die **EGK** wird die langfristige Weiterführung des bestehenden Geschäftsmodells der Gesellschaft angestrebt. Durch die Ausgestaltung der MKVA als Kraft-Wärme-Kopplungsanlage und die Anbindung an das SWK-Fernwärmenetz leistet die Anlage auch zukünftig einen wesentlichen Beitrag zur lokalen Energieversorgung. Dies erfolgt mit einem hohen Gesamtwirkungsgrad unter Einsatz teilweise regenerativer Energieträger. Damit unterstützt die Anlage die Energiewende, deren Bedeutung in Zukunft eher zu- als abnehmen wird. Der Abschluss einer weiteren, vierjährigen Festpreisvereinbarung (2014 bis 2017) zur Abwasserreinigung und Abfallentsorgung mit der Stadt Krefeld und die Verlängerung des Abwasserübernahmevertrags mit einem Geschäftskunden tragen ebenso zur mittel- und langfristigen Stabilität bei.

Das Kerngeschäft der **GSAK** ist aufgrund der langfristigen Beauftragungen durch die Stadt Krefeld im Rahmen der Daseinsvorsorge auch in Zukunft stabil.

Im **Geschäftsfeld Verkehr** werden die Rahmenbedingungen für Ergebnisverbesserungen der **SWK MOBIL** schwieriger. Der demographische Wandel und die damit sinkenden Schülerzahlen werden zukünftig den Absatz in diesem Kundensegment reduzieren. Es ergeben sich jedoch Chancen, diese voraussichtlichen Kundenverluste mit entsprechenden Zuwächsen in anderen Kundensegmenten zu kompensieren. Dazu werden fortgesetzte Kundenorientierung und die stetige Verbesserung des Serviceangebots, die weiterhin im Fokus der nächsten Jahre stehen, beitragen. Ebenso erwarten wir eine stärkere Kundenbindung bzw. -gewinnung durch die neuen Niederflurstraßenbahnen.

Risikobericht

Das Risikomanagement wird durch die SWK AG als Muttergesellschaft für alle in den Geschäftsfeldern Energie, Wasser und Verkehr operativ tätigen Tochtergesellschaften im Rahmen der bestehenden Geschäftsbesorgungsverträge zentral durchgeführt. Die auch zum Konzern gehörenden Entsorgungsgesellschaften EGN, EAG, EGK und GSAK verfügen jeweils über ein eigenes Risikomanagement. Deren wesentliche Risiken werden im Risikoportfolio des Konzerns erfasst und ausgewiesen.

Die SWK AG führt mit allen in das Risikomanagementsystem einbezogenen Gesellschaften systematische Risikoinventuren durch. In Abhängigkeit eines derzeit übergreifenden einheitlichen Schwellenwerts wird regelmäßig über Veränderungen von Risiken berichtet. Bei erstmaligem Eintritt erfolgt – je nach Schadenspotenzial – die Berichterstattung unmittelbar. Auf Basis der Risikoinventuren ergreifen die Risikoverantwortlichen dann Maßnahmen zur Steuerung, Begrenzung und Minimierung von Risiken.

Der Risikoausschuss der SWK AG tagte quartalsweise, analysierte die gemeldeten Risiken und gab den Risikoverantwortlichen Hinweise zum Ansatz, zur Bewertung und zum Umgang mit diesen.

Im Folgenden wird auf die für den Konzern wesentlichen Risiken eingegangen. Die betrieblichen Risiken gehören nicht dazu, da sie aufgrund des als unwahrscheinlich bis sehr unwahrscheinlich angesehenen Eintritts von untergeordneter Bedeutung sind.

Politisch-rechtliche Risiken

Es besteht für die EGN zur **Sicherung der Rekultivierung und Nachsorge der Deponien** im Rhein-Kreis Neuss eine Bankbürgschaft in Höhe von 48,1 Mio. €. Die Bankbürgschaft ist durch

einen Avalkredit der SWK AG in gleicher Höhe rückbesichert. Des Weiteren bestehen Kontingentverpflichtungen der EGN zum 31. Dezember 2013 in Höhe von 29 Mio. € p. a. bei einer Vertragslaufzeit bis November 2017. Darüber hinaus hat die SWK AG dem Kreis Viersen eine selbstschuldnerische Bürgschaft in Höhe von 8,4 Mio. € zur Besicherung des Weiterbetriebs, der Rekultivierung und Nachsorge der Deponie Viersen II gestellt. Der Haftungseintritt der vorbezeichneten Verpflichtungen wird unverändert als sehr unwahrscheinlich eingestuft.

Bei der SWK AQUA können aus dem bereits oben beschriebenen Urteil des Verwaltungsgerichts Düsseldorf bezüglich des **Betriebsführungsmodells** im Bereich Abwasser Risiken resultieren. Es ist das vordringlichste Ziel zu erreichen, dass die Betriebsführung Abwasser möglichst im bisherigen bzw. einem möglichst geringfügig veränderten Rahmen sichergestellt wird. Hierzu laufen derzeit Gespräche zwischen Stadt Krefeld, SWK AG und SWK AQUA. Weiterhin bestehen Risiken aus **kartellrechtlichen Entwicklungen**. Seitens des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MKUNLV) wird auf ein freiwilliges Landesbenchmarking in der Trinkwasserbranche gesetzt. Dies schützt allerdings nicht vor einer Preismissbrauchskontrolle durch die Landeskartellbehörde NRW oder das Bundeskartellamt. Die Bundeskartellbehörde ist bereits in NRW an ein Unternehmen mit einem Auskunftsersuchen herangetreten. Die weiteren kartellrechtlichen Entwicklungen werden beobachtet. Die Wahrnehmung der Unternehmensinteressen erfolgt über die wasserwirtschaftlichen Verbände. Hier wurde mit der 2013 in Kraft getretenen 8. Novelle zum Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (8. GWB-Novelle) erreicht, dass eine weitere Variante zur Durchführung der Preismissbrauchskontrolle eingeführt wurde, nämlich die unangemessene Überschreitung der Entgelte gegenüber den Kosten. Dies ist auch aus unserer Sicht zu begrüßen.

Im Rahmen des zum 1. Mai 2012 in Kraft getretenen **Tariftreue- und Vergabegesetzes Nordrhein-Westfalen (TVgG NRW)** sind von allen öffentlichen Auftraggebern bei sämtlichen ab diesem Zeitpunkt begonnenen Vergabeverfahren Mindestarbeitsbedingungen einschließlich der Zahlung eines Mindestentgelts aufgrund eines allgemein verbindlich erklärten Tarifvertrags oder einer Rechtsverordnung nach dem Arbeitnehmerentsendegesetz zu berücksichtigen. Für den ÖPNV wurde gemäß der vom Minister für Arbeit, Integration und Soziales erlassenen und am 1. Februar 2013 in Kraft getretenen Verordnung nur der kommunale Tarifvertrag Nahverkehr (TV-N) als repräsentativ festgelegt. Im Worst Case – falls alle Subunternehmerverträge, die zwischen den beiden oben genannten Zeitpunkten durch die SWK MOBIL neu abgeschlossen wurden, erfolgreich angefochten und zu den Konditionen des TV-N neu angeboten werden müssten – ergäbe sich eine Risikohöhe aus höherem Subunternehmeraufwand von jährlich rund 1,0 Mio. €. Stellvertretend für den Verband nordrhein-westfälischer Busunternehmer (NWO) hat ein Mitgliedsunternehmen zwischenzeitlich gegen diese Verordnung zur Festlegung eines repräsentativen Tarifvertrages in der Branche geklagt. Die Entwicklung wird aufmerksam beobachtet.

Marktrisiken

Bei der EGN betrifft ein wesentliches Risiko die **Entwicklung der verfügbaren Mengen und der Preise für Abfälle zur Verbrennung**. Der Markt wird bundes- und landesweit durch neue Verbrennungsanlagen sowie den Betrieb von Ersatzbrennstoffkraftwerken (EBS-Kraftwerken) belastet, die teilweise deutlich günstigere Kostenstrukturen haben als bestehende Müllverbrennungsanlagen. Vor diesem Hintergrund stellt der aktuell gültige Abfallwirtschaftsplan Nordrhein-Westfalen ein erhebliches Risiko für die EGN dar, da er die bisher in den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf bestehenden verbindlichen Zuweisungen zu bestimmten Entsorgungsanlagen aufgehoben hat. Dies hat dazu geführt, dass entsorgungspflichtige Gebietskörperschaften, die nicht in eine Müllverbrennungsanlage investiert haben, nach Beendigung bestehender Anlieferungsverträge durch Ausschreibung ihrer Entsorgungsverträge intensiven Preiswettbewerb unter den bestehenden Anlagen ausgelöst haben. Im Geschäftsjahr 2012 haben der Kreis Viersen sowie die Stadt Mönchengladbach ihre mit der EGN geschlossenen Entsorgungsverträge zum 31. Dezember 2014 gekündigt und anschließend die Beseitigung ihrer Abfälle europaweit ausgeschrieben. Angesichts der in Nordrhein-Westfalen bestehenden Überkapazitäten bei Verbrennungsanlagen ist es zu einem deutlichen Preisrückgang gekommen. Die EGN hat die Risiken, die sich aus der Abgabe bindender Angebote und dem Abschluss von mehrjährigen Verträgen im Rahmen von Ausschreibungsverfahren ergeben haben, durch die Bildung von Rückstellungen in notwendigem Maße im Jahresabschluss 2013 berücksichtigt.

Bei der SWK ENERGIE und bei der lekker Energie resultieren insbesondere **Risiken aus der Energiebeschaffung und dem -vertrieb**, bei der SWK ENERGIE zusätzlich noch aus der **Energieerzeugung (Strom)**.

In der **Energiebeschaffung** resultieren im Wesentlichen Preisrisiken der Commodities Strom, Gas und CO₂. Durch die Volatilität der Einkaufspreise entstehen sowohl Chancen durch fallende als auch Risiken durch steigende Einkaufspreise. Die SWK ENERGIE und Ilekker Energie reduzieren die Auswirkungen dieser Schwankungen durch eine auf die Kundensegmente abgestimmte Beschaffungsstrategie: die Back-to-Back-Beschaffung für den Geschäftskundenbereich sowie die rollierende Beschaffung – Verteilung der Beschaffung auf mehrere Einkaufszeitpunkte – im Privatkundenbereich. Darüber hinaus werden bei vertrieblichen Strom- und Gaslieferverträgen Risikozuschläge ermittelt und eingepreist, die regelmäßigen Prüfungen unterzogen werden. Darüber hinaus bestehen pro Produkt, Sparte, Portfolio und Bestellbevollmächtigtem Transaktionslimits. Diese sowie der Umfang und die Struktur der Portfolios werden kontinuierlich überwacht.

Im **Energievertrieb** bestehen Mengenrisiken im Rahmen der strukturierten Beschaffung (Abweichung der am Terminmarkt beschafften Menge von der kurzfristigen Prognose bzw. zu den Ist-Mengen). Analog zu den Preisrisiken werden die Mengenrisiken über Risikozuschläge berücksichtigt. Zudem soll dem Mengenrisiko über eine kontinuierliche Verbesserung der Prognoseprozesse entgegengewirkt werden. Die Beschaffungsstrategien der Strom- und Gasportfolios werden regelmäßig geprüft und gegebenenfalls angepasst.

Da bei der Bewertung von Preis- oder Mengenrisiken in der Regel symmetrische Verteilungen angenommen werden, sind bei beiden Risikoarten positive Abweichungen möglich und damit auch Chancen verbunden. In ihrer Rolle als kommunaler Energieversorger bewirtschaftet die Gesellschaft ihre Portfolios stets risikoavers, spekulative Geschäfte sind über das Risikohandbuch ausgeschlossen.

Weiterhin ist im Vertrieb ein Kreditrisiko in Form des Kontrahentenausfallrisikos (Forderungsausfälle) gegeben. Diesem begegnen wir durch eine stetig verbesserte Bonitätsprüfung und ein umfangreiches Forderungsmanagement (automatisierte Mahnläufe, Inkassotätigkeiten, Insolvenzbeobachtung, Versicherungsschutz).

Des Weiteren konkretisierte sich das Risiko von möglichen Rückforderungen aufgrund unwirksamer Preisanpassungsklauseln in Normsonderkundenverträgen außerhalb der Grundversorgung für die Strom- und Gasbelieferung auf Grundlage der Rechtsprechung des EuGH und BGH im Berichtsjahr. Da die Forderungen drei Jahre rückwirkend ab Preiserhöhung durch Widerspruch seitens des Kunden erhoben werden können, sind für mögliche resultierende Verpflichtungen Rückstellungen zu bilden. Für die Zukunft kann das Risiko ausgeschlossen werden, indem eine neue Preisregelung für Neuverträge eingeführt wird.

In der **Energieerzeugung** (Strom) bestehen Risiken durch den fortschreitenden Zubau von Windenergie- und Photovoltaikanlagen. Zum einen hat dies eine dämpfende Wirkung auf die Strom-Großhandelspreise, wodurch das Erlöspotenzial konventioneller Kraftwerke begrenzt wird. Zum anderen führt der Einspeisevorrang erneuerbarer Energien dazu, dass die notwendige Auslastung von konventionellen Kraftwerken nicht gewährleistet werden kann. Deren wirtschaftlicher Betrieb wird somit oftmals unmöglich. Mit den Anteilen am Trianel Gas- und Dampfkraftwerk in Hamm-Uentrop und am RWE Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle in Hamm betrifft dies auch uns und belastet das Ergebnis der SWK ENERGIE.

Für die Risiken aus der Energieerzeugung (Vermarktung von selbst erzeugtem Strom) sowie aus möglichen Rückerstattungen der bei Strom- und Gaskunden erfolgten Preissteigerungen (Stichwort Preisanpassungsklauseln) waren im Jahresabschluss 2013 weitere Rückstellungen zu bilden.

Risiken, die den Fortbestand der Konzernunternehmen gefährden, waren am Abschlussstichtag nicht erkennbar.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Die SWK AG hatte zur **Absicherung des Diesel- und Heizölpreises** für den erwarteten Verbrauch des SWK-Konzerns der Jahre 2009 bis 2013 ein erstes Swap-Geschäft abgeschlossen, um den Diesel- und Heizölpreis zu fixieren. Im Innenverhältnis haben die Gesellschaften SWK MOBIL, EGN, EGK und GSAK das Swap-Geschäft für die jeweils auf sie entfallenden Diesel- und Heizölmengen übernommen. Insgesamt haben die Konzerngesellschaften Ausgleichsleistungen von circa 4,0 Mio. € für den Zeitraum 2009 – 2013 von der Deutschen Bank erhalten. Aufgrund der angenommenen weiteren Preissteigerung bei Mineralölprodukten schloss die SWK AG im April 2013 erneut eine

Diesel- und Heizöl-Preisabsicherung für die oben genannten Gesellschaften auf Basis eines Swap-Geschäftes mit der Deutschen Bank für die Jahre 2014 und 2015 ab. Der vertragliche Basispreis liegt entsprechend der aktuellen Marktentwicklung und -erwartung über demjenigen des vorhergehenden Vertragszeitraums. Es wurden insgesamt etwa 18,4 Mio. Liter zu einem Nettopreis von umgerechnet rund 1,10 €/Liter für Dieselkraftstoff bzw. 0,69 €/Liter für Heizöl abgesichert. Das Swapgeschäft für den Zeitraum 2014 – 2015 hat zum 31. Dezember 2013 einen Marktwert von -147 T€.

Im Rahmen der Beschaffung von Strom und Gas setzt die Quantum als beauftragter Dienstleister unter anderem für die SWK ENERGIE derivative Finanzinstrumente in Form von physisch zu erfüllenden Terminmarktgeschäften am OTC-Markt ein.

Bei diesen Terminmarktgeschäften besteht das Risiko, dass eine der beiden Vertragsparteien (in dem Fall in der Regel die Quantum oder der jeweils andere Handelspartner) ausfällt. Je nach Preisentwicklung ergeben sich hieraus für Käufer oder Verkäufer Risiken. Muss sich die Quantum bei steigenden Marktpreisen einen neuen Energieverkäufer suchen, wird der Verkäufer die Energie teurer anbieten als der alte Verkäufer. Die Quantum als Einkäufer hat bei steigenden Preisen ein sogenanntes Wiederbeschaffungsrisiko. Muss sich der Energieverkäufer bei fallenden Marktpreisen einen neuen Käufer suchen, wird der Käufer nur einen niedrigeren Preis akzeptieren als vorher die Quantum. Der Verkäufer hat bei fallenden Preisen ein sogenanntes Wiederabsatzrisiko.

Die Risiken aus solchen Preisdifferenzen werden üblicherweise durch ein Patronat oder eine Bürgschaft abgesichert. Die SWK ENERGIE tritt für Stromgeschäfte bei Geschäftsabschlüssen bis ins Jahr 2012 hinein gegenüber den Handelspartnern als alleiniger Vertragspartner und Bürge auf. Dabei werden die auf andere Gesellschaften entfallenden Mengen/Geschäfte durch Patronatserklärungen dieser gegenüber der SWK ENERGIE abgesichert. Seit Umsetzung des neuen Besicherungskonzepts 2012 nehmen die Lieferverträge, die die Quantum in eigenem Namen und auf eigene Rechnung durchführt, zu. Auch hier fungiert die SWK ENERGIE als Bürge, jedoch neben weiteren drei Bürgen und in der Höhe begrenzt. Wie bei den „Altgeschäften“ werden auch hier die auf andere Gesellschaften entfallenden Mengen/Geschäfte im Innenverhältnis durch Patronatserklärungen gegenüber der SWK ENERGIE abgesichert.

Der von der SWK ENERGIE freigegebene Bürgschaftsrahmen beträgt 35,0 Mio. €. Hiervon wurden zum 31. Dezember 2013 Bürgschaften in Höhe von 18,4 Mio. € an Handelspartner der Quantum ausgegeben.

Prognosebericht

Bestimmend für die Ergebnisprognose des Konzerns sind die erwarteten Geschäftsentwicklungen der operativ tätigen Tochter- bzw. Beteiligungsgesellschaften.

Die Bundesregierung erwartet auf Basis des Jahreswirtschaftsberichts von Mitte Februar 2014 für das laufende Jahr eine deutliche Konjunkturbelebung. Gestützt von der Binnenwirtschaft rechnet sie mit einem Anstieg des BIP um 1,8 % für das Gesamtjahr 2014. Im Gegensatz zu zahlreichen anderen Branchen ist die Stimmungslage in der Energiewirtschaft für das Jahr 2014 aufgrund der schwierigen ökonomischen Rahmenbedingungen insgesamt schlechter als im Vorjahr, bestimmt vor allem durch schwierige Betriebs- und Investitionsbedingungen im Zuge des Umbaus der Energieversorgung. Produktion und Umsatz in der Energiewirtschaft werden 2014 voraussichtlich unter den Werten des Vorjahres liegen.

Im **Geschäftsfeld Energie** gehen wir für die **SWK ENERGIE** davon aus, dass das Jahresergebnis vor Ergebnisabführung wieder deutlich steigen wird. Diese Einschätzung beruht zum einen darauf, dass ab 2014 höhere Pachterträge für das Stromnetz Krefeld infolge des Abschlusses eines neuen Pachtvertrages realisiert werden. Zum anderen gehen wir von einer geringeren Belastung durch Drohverluste aus. Im Kerngeschäft allerdings, dem Energievertrieb (Strom, Gas), erwarten wir – bedingt durch ein angenommenes Absinken der Absatzmengen unter Berücksichtigung wettbewerbsgerechter Absatzpreise – niedrigere Deckungsbeiträge.

Trotz dieses schwierigen Marktumfelds geht die **lekker Energie** in ihrer Ergebnisprognose von einem geringfügig positiven Ergebnis für 2014 aus. Dazu sollen insbesondere die in den beiden Vorjahren eingeleiteten Effizienz- und Ergebnisverbesserungsmaßnahmen beitragen, die auch

2014 fortgesetzt werden. Die dadurch geplanten Prozessverbesserungen und Verschlinkungen der Personalstruktur werden nachhaltig zu einer Senkung der operativen Kosten beitragen. Darüber hinaus werden positive Impulse aus der strategischen und organisatorischen Neuausrichtung und Neupositionierung der Marke erwartet.

Aufgrund der Kostenprüfung und des damit in Verbindung stehenden Pachtvertrags sinken ab der zweiten Regulierungsperiode (2014) die Betriebsführungsentgelte für das Stromnetz Krefeld. Des Weiteren erwarten wir eine geringere Nutzung im Krefelder Gasnetz. Daher gehen wir für die **SWK NETZE** für das Jahr 2014 von einem deutlich niedrigeren Jahresergebnis vor Ergebnisabführung als im Jahr 2013 aus.

Die Ergebnisprognose für die **SWK SETEC** basiert auf einer deutlichen Reduzierung der Betriebsführungserlöse und der Erlöse für aktivierungsfähige Bauleistungen für das Krefelder Stromnetz. Zwar wirken die zusätzlichen Erlöse aus Betriebsführung und Erstellung von Bauleistungen für das neue Netz Straelen etwas entgegen. Dies wird jedoch nicht vollständig durch eine entsprechende Reduzierung des Personal-, Material- und Fremdleistungsaufwands kompensiert werden können. Daher gehen wir für 2014 von einem etwas niedrigeren Jahresergebnis vor Ergebnisabführung als 2013 aus.

Im **Geschäftsfeld Wasser** erwarten wir für die **SWK AQUA** im laufenden Jahr eine Reduzierung der sonstigen Umsatzerlöse wegen der 2013 erfolgten Fertigstellung der Wasserenthärtungsanlagen. Analog dazu ist von einem Sinken des Materialverbrauchs und der Fremdleistungen in der Sparte Trinkwasser auszugehen, da die Fremdleistungen für Weiterverrechnungen an die SWK ENERGIE zurückgehen. Darüber hinaus sinken auch die Fremdleistungen der SWK SETEC im Zusammenhang mit der Eingliederung des Teams Kanal in die SWK AQUA. Wir nehmen jedoch auf Basis der Planung für 2014 an, dass diese Fremdleistungen nicht so stark sinken wie die Personalaufwendungen als Folge der Übernahme des Kanalteams steigen. Daher rechnen wir damit, dass das Betriebsergebnis 2014 der SWK AQUA gegenüber 2013 etwas niedriger ausfallen wird. Für das Jahresergebnis vor Ergebnisausgleich prognostizieren wir jedoch das gleiche Niveau wie 2013, da auch ein geringerer Steueraufwand erwartet wird.

Im **Geschäftsfeld Entsorgung** rechnet die **EGN** für das Geschäftsjahr 2014 mit einem positiven Ergebnis der operativen Unternehmenstätigkeit. Es ist jedoch zu erwarten, dass bei Auslaufen weiterer langfristiger Verträge zusätzliche Belastungen auf das Unternehmen zukommen, wenn sich die aktuelle Preissituation am Verbrennungsmarkt nicht verbessert und beim Abschluss mehrjähriger Verträge erneut Drohverlustrückstellungen zu bilden sind. Für die **EAG/EGK** angenommen wird für das Geschäftsjahr 2014 von einem niedrigeren Jahresüberschuss als 2013 im Wesentlichen aufgrund der neuen Festpreisvereinbarung für die Jahre 2014 – 2017, die zu geringeren Umsätzen führt, sowie eines höheren Pachtaufwands ausgegangen. Für die **GSAK** erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr einen Jahresüberschuss leicht unter dem des Jahres 2013.

Im **Geschäftsfeld Verkehr** geht die **SWK MOBIL** davon aus, dass höhere Aufwendungen für Fahrstrom, steigende Treibstoffkosten durch das Auslaufen der ersten Dieselpreisabsicherung, Preissteigerungen bei Subunternehmerleistungen und die erwartete Abschaffung der investiven Fahrzeugförderung im VRR ab 2014 nicht ganz durch die im Januar 2014 erfolgte Tarifsteigerung im VRR von durchschnittlich 3,3 % aufgefangen werden können. Darüber hinaus ergeben sich aufgrund der endgültigen Tarifergebnisse im öffentlichen Dienst von Ende April 2014 Personalkostensteigerungen. Daher rechnen wir für das Geschäftsjahr 2014 mit einem Jahresergebnis vor Ergebnisausgleich, das leicht unter dem Niveau von 2013 liegen wird.

Insgesamt gehen wir für das Geschäftsjahr 2014 aufgrund der oben dargestellten Entwicklung der Beteiligungsergebnisse und der prognostizierten Effekte aus Konsolidierungsvorgängen von einem gegenüber 2013 deutlich verbesserten, positiven Konzernjahresergebnis aus. Wir sehen allerdings durch den Preisverfall an den Strombörsen und auf dem Abfallverbrennungsmarkt auch für die nächsten Jahre Ergebnisbelastungen. Dagegen rechnen wir im Vertriebsgeschäft der Geschäftsfelder Energie, Wasser und Entsorgung sowie im Netzbetrieb mit stabilen Erträgen.

Konzernabschluss 2013

zum 31. Dezember 2013

AKTIVA		31.12.2013	31.12.2012
	Textziffer im Anhang	€	T€
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		39.689.153	37.369
II. Sachanlagen		439.336.776	422.303
III. Finanzanlagen		72.300.202	56.894
		551.326.131	516.566
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte	(2)	27.977.417	24.851
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(3)	167.258.452	118.898
III. Wertpapiere		98	0
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		87.080.547	123.540
		282.316.514	267.289
C. Rechnungsabgrenzungsposten	(4)	962.954	751
		834.605.599	784.606

PASSIVA		31.12.2013	31.12.2012
	Textziffer im Anhang	€	T€
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	(5)	130.000.000	130.000
II. Kapitalrücklage	(6)	24.031.230	24.031
III. Gewinnrücklagen	(7)	72.454.594	100.109
IV. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	(8)	868.507	868
V. Konzernbilanzgewinn/-verlust	(9)	14.712.109	15.852
		242.066.440	270.860
B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung		0	3.196
C. Sonderposten für unentgeltliche Emissionsrechte		165.782	401
D. Empfangene Ertragszuschüsse	(10)	11.485.288	13.328
E. Rückstellungen	(11)	275.674.213	232.993
F. Verbindlichkeiten	(12)	290.787.982	253.987
G. Rechnungsabgrenzungsposten		10.284.863	8.148
H. Passive latente Steuern	(13)	4.141.031	1.693
		834.605.599	784.606

		2013	2012
	Textziffer im Anhang	€	T€
1. Umsatzerlöse	(14)	1.152.872.756	1.114.779
Strom- und Erdgassteuer		-41.044.614	-38.425
		1.111.828.142	1.076.354
2. Erhöhung (+)/Verminderung (-) des Bestandes an nicht abgerechneten Leistungen		2.806.137	2.138
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		1.984.713	1.668
4. Erträge aus der Übernahme von Infrastrukturkosten		2.479.764	2.476
5. Sonstige betriebliche Erträge	(15)	37.127.252	37.811
6. Betriebserträge		1.156.226.008	1.120.447
7. Materialaufwand	(16)	-875.140.170	-814.252
8. Personalaufwand	(17)	-139.368.608	-136.636
9. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-49.637.811	-52.758
10. Konzessionsabgaben		-16.093.356	-16.127
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-70.196.056	-66.548
12. Betriebsaufwendungen		-1.150.436.001	-1.086.321
13. Betriebsergebnis		5.790.007	34.126
14. Finanzergebnis	(18)	-1.992.560	-3.787
15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		3.797.447	30.339
16. Außerordentlicher Aufwand		0	-444
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(19)	-14.996.645	-8.770
18. Sonstige Steuern		-1.722.527	-1.752
19. Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag		-12.921.725	19.373
20. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		1.823	1
21. Ergebnisanteil konzernfremder Gesellschafter		-19.706	-138
22. Einstellung in andere Gewinnrücklagen/ Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen		27.654.751	- 3.385
23. Ergebnis vor Erstkonsolidierung		-3.034	0
24. Konzernbilanzgewinn		14.712.109	15.851

zum 31. Dezember 2013

	Mutterunternehmen						Minderheits- gesellschafter	Konzern- eigenkapital
	Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital						Minderheiten- kapital	Eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Bilanz- gewinn	übriges Konzern- ergebnis*	Eigen- kapital		
T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	
Stand 1.1.2012	130.000	24.031	95.858	14.726	867	265.482	952	266.434
Dividendenzahlungen	-	-	-	-14.725	-	-14.725	-181	-14.906
Übrige Veränderungen	-	-	-	-	-	-	-41	-41
Konzernjahresüberschuss	-	-	3.384	15.851	-	19.235	138	19.373
Stand 31.12.2012	130.000	24.031	99.242	15.852	867	269.992	868	270.860
Dividendenzahlungen	-	-	-	-15.850	-	-15.850	-19	-15.869
Übrige Veränderungen	-	-	-27.655	27.655	-	-	-	-
Konzernjahresüberschuss/ -fehlbetrag	-	-	-	-12.942	-	-12.942	20	-12.922
Übriges Konzernergebnis	-	-	-	-3	-	-3	-	-3
Konzerngesamtergebnis	-	-	-	-12.945	-	-12.945	20	-12.925
Stand 31.12.2013	130.000	24.031	71.587	14.712	867	241.197	869	242.066

* Kumuliertes übriges Konzernergebnis, soweit es auf die Gesellschafter des Mutterunternehmens nach DRS 7 Tz. 7 entfällt.

Im Jahresabschluss der SWK STADTWERKE KREFELD AG sind Kapital- und Gewinnrücklagen in Höhe von 94.900 T€ enthalten. Davon betreffen 11.757 T€ die Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB und 4.465 T€ die gesetzliche Rücklage nach § 150 Abs. 1 AktG. Diese dürfen nur für die in § 150 Abs. 4 AktG aufgeführten Zwecke verwendet werden. Auf die übrigen Rücklagen gemäß Angabepflicht nach DRS 7 Tz. 15 Buchstabe a) entfällt ein Betrag in Höhe von 78.678 T€.

Die übrigen Veränderungen in 2013 ergeben sich aus der Entnahme aus den freien Rücklagen in Höhe von 27.655 T€.

Der zum 31.12.2013 ausgewiesene Bilanzgewinn in Höhe von 14.712 T€ steht den Gesellschaftern zur Ausschüttung zur Verfügung.

	2013	2012
	Mio. €	Mio. €
Jahresergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern)	-12,9	19,4
Abschreibungen (+) auf Gegenstände des Anlagevermögens	49,6	52,7
Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	-4,2	-
Abnahme (-)/Zunahme (+) der Rückstellungen	42,7	3,5
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+)/Erträge (-)	0,0	-8,5
Gewinn (-) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-0,1	-0,4
Abnahme (+)/Zunahme (-) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-72,2	10,4
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	48,5	-36,4
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	51,4	40,7
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	0,8	1,3
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-65,0	-34,2
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-3,9	-2,9
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	9,9	21,8
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-26,1	-8,9
Einzahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	13,3	0,0
Zunahme (-)/Abnahme (+) des Bestands an langfristigen Vorräten	0,1	-0,3
Einzahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	11,9	0,1
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-59,0	-23,1
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter (Dividenden, andere Ausschüttungen)	-15,8	-14,9
Einzahlungen aus Ertragszuschüssen, Kapitalzuschüssen u. a.	6,3	1,7
Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	6,5	3,0
Auszahlung aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-)Krediten	-13,9	-14,5
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-16,9	-24,7
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds insgesamt	-24,5	-7,1
Finanzmittelfonds zum Jahresanfang	105,5	112,6
Finanzmittelfonds zum Jahresende	81,0	105,5

Wir weisen darauf hin, dass bei der Verwendung von gerundeten Beträgen Differenzen auftreten können.

	Anschaffungs- und Herstellungskosten						Stand 31.12.2013 T€
	Stand 01.01.2013 T€	Zugang/Ab- gang d. Änd. Kons.-Kreis T€	Zugänge T€	Abgänge T€	Umbuchungen T€		
Konzessionen, Lizenzen und ähnliche Rechte	31.143	6.016	3.527	927	891	40.650	
Geschäfts- oder Firmenwert	35.540	4.450	–	–	–	39.990	
Kundenstämme und Entsorgungsrechte	102.132	–	–	–	–	102.132	
Geleistete Anzahlungen	996	153	376	–	-887	638	
	169.811	10.619	3.903	927	4	183.410	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	169.811	10.619	3.903	927	4	183.410	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	414.281	274	383	141	6.260	421.057	
Grundstücke mit Bahnkörper und Bauten des Schienenweges	5.796	–	–	–	–	5.796	
Technische Anlagen und Maschinen	1.367.668	381	18.663	10.832	6.088	1.381.968	
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	137.551	1.857	9.016	6.648	150	141.926	
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	14.406	31	36.957	28	-12.502	38.864	
	1.939.702	2.543	65.019	17.649	-4	1.989.611	
II. Sachanlagen	1.939.702	2.543	65.019	17.649	-4	1.989.611	
Anteile an verbundenen Unternehmen	443	–	–	–	–	443	
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.418	–	–	–	–	6.418	
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen ¹⁾	21.930	-5.036	8.019	9.415	–	15.498	
Sonstige Beteiligungen	4.055	–	7.805	218	–	11.642	
Wertpapiere des Anlagevermögens	14.872	–	–	3.600	–	11.272	
Sonstige Ausleihungen	9.662	–	18.062	214	–	27.510	
III. Finanzanlagen	57.380	-5.036	33.886	13.447	–	72.783	
	2.166.893	8.126	102.808	32.023	–	2.245.804	
Summe	2.166.893	8.126	102.808	32.023	–	2.245.804	

A = Aufzinsung, Z = Zuschüsse

¹⁾ Von den Zugängen der assoziierten Unternehmen stammen 8.019 T€ und von den Abgängen 9.415 T€ aus der Equity-Bewertung. Von den Zugängen aus der Equity-Bewertung ist ein Betrag i.H.v. 8.617 T€ erfolgswirksam, von den Abgängen aus der Equity-Bewertung sind 1.486 T€ erfolgswirksam.

Aus rechentechnischen Gründen können Rundungsdifferenzen von ± 1 T€ auftreten.

	Wertberichtigungen					Buchwerte		
	Stand 01.01.2013	Zugänge			Abgänge	Stand 31.12.2013	Stand 31.12.2013	Stand 31.12.2012
		d. Änd. Kons.-Kreis	erfolgsneutral	lt. GuV				
T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	
22.787 (z) 711	4.762	-	2.585	737	29.397 (z) 711	10.542	7.645	
23.537	-	-	-	-	26.255	13.735	12.003	
85.407	-	-	2.718	-	87.358	14.774	16.725	
-	-	-	1.951	-	-	638	996	
131.731 (z) 711	4.762	-	7.254	737	143.010 (z) 711	39.689	37.369	
132.442	4.762	-	7.254	737	143.721	39.689	37.369	
229.962 (z) 29.379	39	-	9.227	139	239.089 (z) 29.379	152.589	154.940	
762 (z) 4.810	-	-	5	-	767 (z) 4.810	219	224	
1.024.199 (z) 114.230	224	- (z) 1.119	23.759	10.673	1.037.509 (z) 115.349	229.110	229.239	
111.638 (z) 2.344	1.093	- (z) 58	9.393	6.392	115.732 (z) 2.402	23.792	23.569	
76	-	- (z) 5.161	-	-	76 (z) 5.161	33.627	14.330	
1.366.637 (z) 150.763	1.356	- (z) 6.338	42.384	17.204	1.393.173 (z) 157.101	439.337	422.302	
1.517.400	1.356	6.338	42.384	17.204	1.550.274	439.337	422.302	
-	-	-	-	-	-	443	443	
-	-	-	-	-	-	6.418	6.418	
-	-	-	-	-	-	15.498	21.930	
462	-	-	-	-	462	11.180	3.593	
-	-	-	-	-	-	11.272	14.872	
25	-	-	-	(A) 3	22	27.488	9.637	
487	-	-	-	3	484	72.299	56.893	
1.498.855 (z) 151.474	6.118	- (z) 6.338	49.638	17.944	1.536.667 (z) 157.812	551.325	516.564	
1.650.329	6.118	6.338	49.638	17.944	1.694.479	551.325	516.564	

I. Allgemeine Angaben

Aufbau von Konzernbilanz und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Der Konzernabschluss der SWK STADTWERKE KREFELD AG, Krefeld, im Folgenden SWK AG, ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt worden. Weiterhin wurden neben den Vorschriften des HGB die Regelungen des Aktiengesetzes (AktG) beachtet.

Das nach dem HGB vorgeschriebene Gliederungsschema wurde durch Hinzufügung einzelner Posten der besonderen Struktur eines integrierten Versorgungs-, Verkehrs- und Entsorgungskonzerns angepasst. Um die Klarheit der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu verbessern, wurden in der Konzernbilanz und in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammengefasst.

Die zusammengefassten Posten sind nachstehend in den Erläuterungen gesondert ausgewiesen. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Alle Beträge werden – soweit nicht anders dargestellt – in Tausend Euro (T€) angegeben.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der SWK AG alle wesentlichen Tochtergesellschaften einbezogen.

In Ausübung des Wahlrechts nach § 296 Abs. 2 HGB sowie nach § 311 Abs. 2 HGB wurden zehn Tochterunternehmen und vier assoziierte Unternehmen wegen ihrer untergeordneten Bedeutung nicht konsolidiert.

Beteiligungsbesitz

Name der Gesellschaft	Sitz	Anteil am Kapital	Gezeichnetes Kapital/ Kapitalanteile	Eigen- kapital	Ergebnis 2013
		%	T€	T€	T€
I. Tochterunternehmen					
Einbezogen					
SWK ENERGIE GmbH	Krefeld	100	50.000	76.198	- ¹⁾
SWK NETZE GmbH	Krefeld	100	25	19.526	- ¹⁾
SWK SETEC GmbH	Krefeld	100	25	3.034	- ¹⁾
SWK AQUA GmbH	Krefeld	100	1.000	4.002	- ¹⁾
SWK MOBIL GmbH	Krefeld	100	5.000	11.341	- ¹⁾
SWK FAHRSERVICE GmbH	Krefeld	100	25	200	- ¹⁾
SWK KOMPAKT GmbH	Krefeld	100	25	125	- ¹⁾
SWK-EGN Verwaltungs GmbH	Krefeld	100	25	61.325	- ¹⁾
EGN Entsorgungsgesellschaft Niederrhein mbH	Viersen	100	1.001	78.228	-28.260
EGK Entsorgungsgesellschaft Krefeld GmbH & Co. KG	Krefeld	100	5.113	5.113	9.663
EAG Entsorgungsanlagengesellschaft Krefeld GmbH & Co. KG	Krefeld	100	32.000	34.343	3.416
GSAK Gesellschaft für Stadtreinigung und Abfallwirtschaft Krefeld mbH & Co. KG	Krefeld	100	2.045	2.045	1.246
Städtereinigung Gerke GmbH	Tönisvorst	100	600	1.371	- ²⁾
NH Niederrhein Holding GmbH	Viersen	100	25	12	- ²⁾
NOEX AG	Grevenbroich	100	105	133	- ³⁾
Eco-Care Recycling Solutions GmbH	Krefeld	100	25	26	- ³⁾
Dürener Deponiegesellschaft mbH	Hürtgenwald	74,9	1.000	3.460	79
Gerhard Schug Containerdienst GmbH	Kaarst	100	26	132	- ²⁾
lekker Energie GmbH	Berlin	100	17.000	3.045	-489
lekker Strom GmbH & Co. KG	Berlin	100	15	9.055	-44
lekker Strom Beteiligungs GmbH	Berlin	100	25	22	-1
Nicht einbezogen					
SWK SERVICE GmbH	Krefeld	100	25	25	- ¹⁾
EGK Entsorgungsgesellschaft Krefeld Verwaltungsgesellschaft mbH	Krefeld	100	26	32	1
EAG Entsorgungsanlagengesellschaft Krefeld Verwaltungsgesellschaft mbH	Krefeld	100	26	37	1
GSAK Gesellschaft für Stadtreinigung und Abfallwirtschaft Verwaltungsgesellschaft Krefeld mbH	Krefeld	100	26	27	-1
DYNERGIO AG & Co. KG	Krefeld	100	100	65	-5
DYNERGIO Verwaltungs AG	Krefeld	100	50	49	- ⁴⁾
DYNERGIO NETZE GmbH	Krefeld	100	25	13	-3
DYNERGIO SETEC GmbH	Krefeld	100	25	13	-3
VERSON Energie-Partner GmbH & Co. KG	Krefeld	61,8	282	232	1
VERSON-Verwaltungs GmbH	Krefeld	61,8	28	41	2

¹⁾Das ausgeglichene Ergebnis beruht auf dem mit der SWK AG geschlossenen Ergebnisabführungsvertrag.

²⁾Das ausgeglichene Ergebnis beruht auf dem mit der EGN mbH geschlossenen Ergebnisabführungsvertrag.

³⁾Das ausgeglichene Ergebnis beruht auf dem mit der NH Niederrhein Holding GmbH geschlossenen Ergebnisabführungsvertrag.

⁴⁾Kleiner 1 T€

Name der Gesellschaft	Sitz	Anteil am Kapital	Gezeichnetes Kapital/ Kapitalanteile	Eigenkapital	Ergebnis 2013
		%	T€	T€	T€
II. Assoziierte Unternehmen					
Einbezogen					
Gesellschaft für kommunale Versorgungswirtschaft Nordrhein mit beschränkter Haftung	Duisburg	50	26	2.953	44
MVA Weisweiler GmbH & Co. KG ¹⁾	Eschweiler	50	12.784	5.000	1.456
Gesellschaft für Wertstoff- erfassung, Wertstoffverwertung und Entsorgung Mönchen- gladbach mbH ¹⁾	Mönchen- gladbach	50	5.138	4.818	2.747
Treuhandgesellschaft ¹⁾		50	1.534	25.435	10.311
Braun Umweltdienste GmbH ¹⁾	Aachen	45	1.470	2.085	-34
Wirtschaftsbetriebe Grevenbroich GmbH ¹⁾	Grevenbroich	36,7	100	1.000	826
Gemeindewerke Niederkrüchten GmbH	Niederkrüchten	49,8	25	567	249
Quantum GmbH ¹⁾	Düsseldorf	30	825	3.816	1.045
GEKKO Vorschaltgesellschaft mbH & Co. KG ¹⁾	Düsseldorf	30,49	2.680	2.680	610
Energieversorgung Kranenburg GmbH ¹⁾	Goch	48,89	100	2.953	105
Nicht einbezogen					
Dynergio Service GmbH	Krefeld	50	50	90	48
MVA Weisweiler Verwaltungs- GmbH ¹⁾	Eschweiler	50	26	24	4
Treuhandgesellschaft ¹⁾		50	51	239	24
HUG Hohenbudberg-Umschlag- Gesellschaft mbH & Co. KG ²⁾	Krefeld	44,6	951	977	-1

Die Anteile am Kapital entsprechen den Anteilen an den Stimmrechten. Für einen Teil der Angaben wurde von der Ausnahmeregelung des § 313 Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht.

¹⁾ 31.12.2012

²⁾ 31.12.2011

Konsolidierungsgrundsätze

Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen die SWK AG direkt bzw. indirekt die Mehrheit der Stimmrechte besitzt. Es sind alle wesentlichen Tochterunternehmen vollkonsolidiert in den Konzernabschluss einbezogen.

Aufgrund der Änderungen durch das BilMoG (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz) hat die Erstkonsolidierung von Tochterunternehmen ab dem 01.01.2010 nach Artikel 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB (Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch) ausschließlich nach der Neubewertungsmethode zu erfolgen. Bei den Kapitalkonsolidierungen, bei denen in der Vergangenheit die Buchwertmethode gemäß § 301 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 HGB a. F. angewandt wurde, wird diese Methode im Einklang mit Artikel 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB weiterhin fortgeführt. Infolge der Erstkonsolidierung der EGN Entsorgungsgesellschaft Niederrhein mbH, Viersen, im Folgenden EGN mbH, und der Dürener Deponiegesellschaft mbH, Düren, im Geschäftsjahr 2005 ergaben sich verbleibende passivische Unterschiedsbeträge, die in der Konzernbilanz zwischen dem Eigen- und Fremdkapital ausgewiesen werden und planmäßig linear über die durchschnittliche Restnutzungsdauer des erworbenen abnutzbaren Anlagevermögens der EGN mbH bzw. der Dürener Deponiegesellschaft mbH zugunsten der sonstigen betrieblichen Erträge ergebniswirksam aufgelöst werden. Die Erstkonsolidierung der Konzernanteilserhöhung an den Krefelder Entsorgungsgesellschaften EAG Entsorgungsanlagengesellschaft Krefeld GmbH & Co. KG, Krefeld, im Folgenden EAG, EGK Entsorgungsgesellschaft Krefeld GmbH & Co. KG, Krefeld, im Folgenden EGK und GSAK Gesellschaft für Stadtreinigung und Abfallwirtschaft Krefeld mbH & Co. KG, Krefeld, im Folgenden GSAK, führte zu verbleibenden aktivischen Unterschiedsbeträgen. Diese Geschäfts- oder Firmenwerte werden auf der Aktivseite der Konzernbilanz ausgewiesen und entsprechend der Restlaufzeit der von diesen Gesellschaften mit der Stadt Krefeld geschlossenen Betriebsverträgen (EAG/EGK 12 Jahre, GSAK 18 Jahre) ergebniswirksam linear abgeschrieben.

Die Vollkonsolidierung der Städtereinigung Gerke GmbH, Tönisvorst, führte zu einem Geschäfts- oder Firmenwert, der entsprechend § 309 Abs. 1 S. 1 HGB ergebniswirksam linear über vier Jahre abgeschrieben wird.

Darüber hinaus führte die Erstkonsolidierung der Gerhard Schug Containerdienst GmbH, Kaarst, auch zu einem Geschäfts- oder Firmenwert. Dieser wird ebenfalls ergebniswirksam linear über vier Jahre abgeschrieben.

Im Berichtsjahr erwarb die SWK ENERGIE GmbH, Krefeld, im Folgenden SWK ENERGIE, die Restanteile (51 %) an der lekker Energie GmbH, Berlin, im Folgenden lekker Energie. Aufgrund des Closing-Zeitpunktes Anfang Dezember 2013 wird die lekker Energie elf Monate at-equity bewertet und einen Monat vollkonsolidiert. Der sich aus der Neubewertung ergebende aktivische Unterschiedsbetrag wird entsprechend der Restlaufzeit der wesentlichen Verträge der lekker Energie (5 Jahre) linear abgeschrieben. Die lekker Energie ist ihrerseits an der lekker Strom GmbH & Co. KG und an der lekker Strom Beteiligungs GmbH beteiligt. Aus der Erstkonsolidierung dieser Gesellschaften ergab sich kein Unterschiedsbetrag.

Assoziierte Unternehmen

Als assoziierte Unternehmen gelten Unternehmen, auf deren Geschäfts- und Finanzpolitik ein in den Konzernabschluss einbezogenes Unternehmen einen maßgeblichen Einfluss ausübt und welche weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind. Hierunter fallen regelmäßig Unternehmen, an denen die SWK AG unmittelbar oder mittelbar beteiligt ist und über 20 % bis 50 % der Stimmrechte verfügt. Anteile an assoziierten Unternehmen werden – sofern nicht von untergeordneter Bedeutung – im Konzernabschluss grundsätzlich nach der Equity-Methode einbezogen.

Die Beteiligungen der in den Konzernabschluss nach der Equity-Methode einbezogenen assoziierten Unternehmen werden nach der Buchwertmethode bilanziert. Der Wertansatz der Beteiligungen und der Unterschiedsbeträge für Unternehmenserwerbe vor dem 31.12.2004 wurde auf der Grundlage der Wertansätze zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss ermittelt. Für Unternehmenserwerbe nach dem 31.12.2004 wurde der Wertansatz der Beteiligungen und der Unterschiedsbeträge auf der Grundlage der Wertansätze zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile ermittelt. Die Fortschreibung des Equity-Wertes erfolgt auf der Grundlage des letzten vorliegenden Jahresabschlusses. Bei den assoziierten Unternehmen wurden aus Wesentlichkeitsgründen keine Anpassungen auf die im Konzernabschluss angewandten Bewertungsmethoden vorgenommen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Abschlüsse der SWK AG und der vollkonsolidierten Tochterunternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen gemäß der Konzernbilanzierungsrichtlinie aufgestellt.

Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und die **Sachanlagen** sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Die Herstellungskosten für Zugänge ab dem 01.01.2009 umfassen nach § 255 Abs. 2 Satz 2 und Abs. 2a Satz 1 HGB zusätzlich auch angemessene Teile der Materialgemeinkosten und der Fertigungsgemeinkosten.

Die Sachanlagen werden linear bzw. degressiv über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Neuzugänge seit dem Jahr 2010 werden ausschließlich linear über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Diese entsprechen den steuerlich zulässigen Nutzungsdauern. Soweit erforderlich, sind außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Seit 2009 angeschaffte Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten zwischen 150 € und 1.000 € werden in einen Anlagenpool gebucht und linear über fünf Jahre abgeschrieben.

Erhaltene Zuschüsse für Gegenstände des Anlagevermögens werden als Wertberichtigung im Anlagenspiegel gezeigt.

Die **Finanzanlagen** werden, soweit nicht nach der Equity-Methode bilanziert, grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Im Konzern sind zwei Beteiligungen wegen dauernder Wertminderung vollständig abgeschrieben. Die sonstigen Ausleihungen, die u. a. Baudarlehen an Mitarbeiter und unverzinslich gewährte Arbeitgeberdarlehen enthalten, sind grundsätzlich zum Nominalwert bilanziert. Soweit geboten, sind diese Werte um außerplanmäßige Abschreibungen gekürzt. Bei Wegfall der Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Die **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und fertigen Erzeugnisse und Waren** sind zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Einstandspreisen bzw. zu niedrigeren Tageswerten am Bilanzstichtag bewertet. Dem Bestandsrisiko, das sich aus der Lagerdauer und geminderter Verwertbarkeit ergibt, wird durch angemessene Gängigkeitsabschläge Rechnung getragen. Zur Bewertungsvereinfachung wurde darüber hinaus für bestimmte Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe von nachrangiger Bedeutung das Festwertverfahren angewendet. Gleichartige Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe einer Gruppe wurden entweder anhand des Fifo-Verfahrens (first in first out) oder anhand des Lifo-Verfahrens (last in first out) nach § 256 HGB bewertet.

Die **Unfertigen Leistungen** werden zu Herstellungskosten einschließlich angemessener Gemeinkosten aktiviert.

Die unentgeltlich erhaltenen **Emissionsrechte** sind zum Zeitwert bei gleichzeitiger Passivierung einer Rückstellung und eines Sonderpostens ausgewiesen.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** sind unter Berücksichtigung des allgemeinen Ausfallrisikos zum Nennwert bilanziert. Soweit erforderlich, werden Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben. Soweit nicht gesondert ausgewiesen, haben alle Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die **Flüssigen Mittel** sind zu Nominalwerten ausgewiesen.

Als **Rechnungsabgrenzungsposten** sind Ausgaben vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, die in nachfolgenden Geschäftsjahren zu Aufwand führen.

Die bis einschließlich 2002 empfangenen **Ertragszuschüsse** werden mit jährlich 3,5 % bzw. 5 % der Ursprungsbeträge erfolgswirksam aufgelöst. Die in den Jahren 2003 bis 2007 erhaltenen Zuschüsse für Bau- und Hausanschlusskosten werden beim Anlagevermögen als Kapitalzuschüsse angesetzt. Seit dem 01.01.2008 werden die empfangenen Ertragszuschüsse in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über 20 Jahre aufgelöst.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie die unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen Rückstellungen für Altersteilzeit und Jubiläumszuwendungen werden auf der Grundlage versicherungsmathematischer Berechnungen unter Berücksichtigung der „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck – die eine generationsabhängige Lebenserwartung berücksichtigen – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) gebildet. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie für Jubiläumszuwendungen werden bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren in Höhe von 4,88 (Vj. 5,04) % abgezinst. Die Rückstellung für Altersteilzeit wird in Abhängigkeit von der mittleren Restlaufzeit (0 bis 5,5 Jahre) mit den entsprechenden Rechnungszinssätzen (0,00 bis 3,93 %) abgezinst.

Im Rahmen weiterer Rechnungsannahmen wurden folgende jährliche Entgelt-, Renten- und Kostensteigerungen berücksichtigt:

- Entgeltsteigerung: 2 % p. a.
- Rentensteigerung: 1 % p. a.
- Kostensteigerung Deputate: 2,5 % p. a.

Die Pensionsrückstellungen umfassen neben den vertraglich zugesagten Barbezügen auch Rückstellungen für Deputatverpflichtungen, die auf Basis des Ablösebetrages bzw. der Anschaffungskosten bewertet werden.

Die **Steuer- und sonstigen Rückstellungen** sind gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 und 2. Halbsatz HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Dies beinhaltet auch eine Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden nach § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 2 Sätze 4 und 5 HGB unter Zugrundelegung des von der Deutschen Bundesbank monatlich veröffentlichten und restlaufzeitspezifischen Durchschnittszinssatzes (Euro-Raum) der letzten sieben Geschäftsjahre abgezinst. Die Abzinsung der einzelnen Rückstellungen ist unter Berücksichtigung der Restlaufzeit der jeweiligen Rückstellung zum Bilanzstichtag erfolgt. Die Dotierung der Deponierückstellungen erfolgt entsprechend dem Verfüllungsgrad der Deponien bzw. in Anlehnung an spezifische Entsorgungsverpflichtungen, die auf regional begrenzten Entsorgungsverträgen beruhen.

Zur Verbesserung des Informationsgehaltes und der Transparenz des Jahresabschlusses hat die Dürener Deponiegesellschaft mbH wie im Vorjahr eine Bruttodarstellung des Verbrauchs der Rückstellungen für Rekultivierung und Nachsorge gewählt. Alle Aufwendungen und Erträge werden in der Gewinn- und Verlustrechnung gezeigt. Der Verbrauch der Rückstellungen wird unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Versorgungseinrichtungen** sind auf der Grundlage eines versicherungsmathematischen Gutachtens mit dem durch die drei Träger SWK AG, SWK ENERGIE und SWK MOBIL GmbH, Krefeld, voll dotierten Kassenvermögen ausgewiesen.

Der Ausweis der **Verbindlichkeiten** erfolgt zum Rückzahlungsbetrag.

Die Wertansätze der **Eventualverbindlichkeiten** entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

Latente Steuern werden für Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen gebildet, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich auflösen. Zur Ermittlung der latenten Steuern werden die Steuersätze angewendet, die nach der derzeitigen Rechtslage für den Zeitpunkt gültig oder angekündigt sind, zu dem sich die temporären Differenzen wahrscheinlich abbauen werden bzw. die Verlustvorträge verrechnet werden. Die Bewertung der Bilanzabweichungen erfolgte mit einem Steuersatz von 31,23 %. Soweit sich insgesamt eine Steuerentlastung (Aktivierungsüberhang) ergibt, wird das Aktivierungswahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht ausgeübt. Eine sich ergebende Steuerbelastung wird als passive latente Steuer in der Bilanz ausgewiesen.

II. Erläuterungen zur Konzernbilanz

(1) Anlagevermögen

Gliederung und Entwicklung des Anlagevermögens inklusive der Veränderungen des Anlagevermögens durch die Erstkonsolidierung der lekker-Gesellschaften sind im Konzernanlagenspiegel dargestellt.

(2) Vorräte

	31.12.2013	31.12.2012
	T€	T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	12.705	12.415
Unfertige Leistungen	9.907	9.605
Fertige Erzeugnisse und Waren	4.801	2.255
Geleistete Anzahlungen	312	0
Emissionsrechte	252	576
Gesamt	27.977	24.851

Die unfertigen Leistungen enthalten im Wesentlichen noch nicht abgerechnete Aufträge für Entwässerungsanlagen.

(3) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2013	31.12.2012
	T€	T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	119.067	86.658
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	18	19
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	16.287	19.302
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	(7.191)	(6.545)
Sonstige Vermögensgegenstände	31.886	12.919
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	(625)	(663)
Gesamt	167.258	118.898

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** enthalten u. a. den Abgrenzungsbetrag für die am Bilanzstichtag im Rahmen des rollierenden Verfahrens noch nicht abgelesenen und noch nicht abgerechneten Energie- und Wasserverkäufe. Die für das Verbrauchsjahr von den Kunden erhaltenen, noch nicht verrechneten Abschlagsbeträge sind unter Berücksichtigung der abgeführten Umsatzsteuer mit den Forderungen saldiert.

Der Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen resultiert im Wesentlichen aus der Erstkonsolidierung der lekker-Gesellschaften (24.691 T€).

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** beinhalten als wesentliche Posten Forderungen aus Steuererstattungsansprüchen, weiterzuleitende und verauslagte Beträge aus dem Inkasso für die Elektrizitätsnetzpächterin Westnetz GmbH, Dortmund, sowie das Entgelt für die Erhebung von Abwassergebühren.

Auf die lekker-Gesellschaften entfällt ein Anteil von 7.688 T€ an den sonstigen Vermögensgegenständen.

(4) Rechnungsabgrenzungsposten

Der **Rechnungsabgrenzungsposten** enthält im Wesentlichen Zahlungen aus mehrjährigen Werbe- und Sponsoringverträgen.

(5) Gezeichnetes Kapital

Anteilseigner	Nennwert je Aktie in €	Anteilsbesitz in Stück	Anteilsbesitz in €	Anteilsbesitz in Stück	Anteilsbesitz in €
		2013		2012	
Stadt Krefeld	52	2.500.000	130.000.000	2.500.000	130.000.000

(6) Kapitalrücklage

Beträge gemäß	31.12.2012	Zugang	Abgang	31.12.2013
	T€	T€	T€	T€
§ 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB	11.757	-	-	11.757
§ 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB	12.274	-	-	12.274
Gesamt	24.031	-	-	24.031

(7) Gewinnrücklagen

	31.12.2012	Zugang	Abgang	31.12.2013
	T€	T€	T€	T€
Gesetzliche Rücklage	4.465	-	-	4.465
Satzungsmäßige Rücklagen	1.195	-	-	1.195
Freie Rücklagen	73.996	-	27.654	46.342
Zweckgebundene Sonderrücklage Wasserversorgung	5.565	-	-	5.565
Beträge gemäß Art. 67 EGHGB	14.888	-	-	14.888
Gesamt	100.109	-	27.654	72.455

Um die für 2013 vorgesehene Gewinnverwendung darzustellen, wurde aus den freien Rücklagen eine Entnahme von 27.654 T€ vorgenommen.

(8) Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter

Die den Minderheitsgesellschaftern zuzurechnenden Anteile verändern sich wie folgt:

Gesellschafter	31.12.2012	Zugang	Abgang	31.12.2013
	T€	T€	T€	T€
Kreis Düren	868	1	-	869
Gesamt	868	1	-	869

(9) Konzernbilanzgewinn

Der Konzernbilanzgewinn in Höhe von 14.712 (Vj. 15.852) T€ enthält einen Gewinnvortrag in Höhe von 2 T€.

(10) Empfangene Ertragszuschüsse

31.12.2012	Zugang	Auflösung	31.12.2013
T€	T€	T€	T€
13.328	-	1.843	11.485

Es handelt sich im Wesentlichen um planmäßige Auflösungen.

(11) Rückstellungen

	31.12.2013	31.12.2012
	T€	T€
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	45.586	44.556
Steuerrückstellungen	9.176	6.165
Sonstige Rückstellungen	220.912	182.272
Gesamt	275.674	232.993

Die wesentlichen Posten der sonstigen Rückstellungen in Höhe von 220,9 (Vj. 182,3) Mio. € betreffen Drohverlustrückstellungen mit 93,7 (Vj. 29,2) Mio. €, Deponierückstellungen mit 81,1 (Vj. 88,1) Mio. €, Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten mit 33,2 (Vj. 42,1) Mio. € und Rückstellungen für unterlassene Instandhaltungen mit 1,1 (Vj. 5,4) Mio. €. Die darüber hinaus in den sonstigen Rückstellungen enthaltene Rückstellung für die Verpflichtung aus Altersteilzeitregelungen wurde der voraussichtlichen Inanspruchnahme angepasst. Der Erfüllungsbetrag für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 13.472 T€ wurde mit Geldmarktfonds in Höhe von 6.561 T€ und Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 163 T€ saldiert. Die Anschaffungskosten der Geldmarktfonds-Anteile zum Bilanzstichtag betragen insgesamt 6.563 T€. Aus der Erstkonsolidierung der lekker-Gesellschaften resultiert ein Rückstellungsvolumen von 9.350 T€.

(12) Verbindlichkeiten

	Restlaufzeit			Gesamtbetrag	
	bis zu einem Jahr	ein bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre	31.12.2013	31.12.2012
	T€	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.978	35.989	61.938	113.905	120.914
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	454			454	200
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	83.973	4.064		88.037	60.280
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	162			162	130
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.178			3.178	9.612
Verbindlichkeiten gegenüber Versorgungseinrichtungen	1.361	5.445	21.093	27.899	27.047
Sonstige Verbindlichkeiten	49.146	1.332	6.675	57.153	35.804
- davon aus Steuern	(19.454)	-	-	(19.454)	(9.394)
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(70)	-	-	(70)	(284)
Gesamt	154.252	46.830	89.706	290.788	253.987

Von den **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** ist ein Betrag in Höhe von 29.989 T€ durch eine Ausfallbürgschaft der Stadt Krefeld gesichert. Darlehen der EAG mit einem Nominalbetrag von insgesamt 90.000 T€ sind grundpfandrechtlich gesichert.

Für **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** (gegenüber der Stadt Krefeld) im Gesamtbetrag von 4.929 T€ sind von der EAG zugunsten der Stadt Krefeld eine Sicherungshypothek in Höhe von 10.226 T€ und eine Grundschuld in Höhe von 28.604 T€ auf das der EAG gehörende Betriebsgelände eingetragen.

Der Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen resultiert im Wesentlichen aus der Erstkonsolidierung der lekker-Gesellschaften (23.999 T€).

(13) Passive latente Steuern

Die ausgewiesenen **passiven latenten Steuern** in Höhe von 4.141 T€ beruhen ausschließlich auf Konsolidierungsvorgängen. Sie setzen sich aus passiven latenten Steuern aus der Eliminierung konzerninterner Rückstellungen in Höhe von 4.095 T€ und aus passiven latenten Steuern aus der Rücknahme der Übertragung und Abschreibung von Rücklagen im Zusammenhang mit § 6 b EStG in Höhe von 46 T€ zusammen.

III. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Der Ausweis von periodenfremden Aufwendungen und Erträgen erfolgt, wenn sie für die Beurteilung der Ertragslage von Bedeutung sind.

(14) Umsatzerlöse

	2013	2012
	T€	T€
Strom	590.784	570.674
Gas	140.790	115.932
Wärme	19.226	17.141
Summe Energie	750.800	703.747
Entsorgung	273.813	281.217
Verkehr	36.129	37.646
Wasserversorgung	28.703	28.280
Abwasserbeseitigung	19.355	20.395
Summe Wasser	48.058	48.675
Sonstiges (Dienstleistungen)	3.028	5.069
Gesamt	1.111.828	1.076.354

Die Umsatzerlöse wurden um die Strom- und Erdgassteuerbeträge in Höhe von 41.045 (Vj. 38.425) T€ gekürzt.

(15) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 37.127 (Vj. 37.811) T€ enthalten aperiodische Erträge in Höhe von 19.547 T€. Diese resultieren überwiegend aus der Auflösung von dem Grunde und der Höhe nach nicht mehr benötigten Rückstellungen. Des Weiteren sind Erträge aus der anteiligen Auflösung der passivischen Unterschiedsbeträge, die sich infolge der Erstkonsolidierung der EGN mbH und der Dürener Deponiegesellschaft mbH ergaben, in Höhe von 3.196 T€ enthalten.

(16) Materialaufwand

	2013	2012
	T€	T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	678.091	644.185
Aufwendungen für bezogene Leistungen	197.049	170.067
Gesamt	875.140	814.252

(17) Personalaufwand

	2013	2012
	T€	T€
Löhne und Gehälter	107.996	106.315
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	31.373	30.321
- davon für Altersversorgung	(8.986)	(8.556)
Gesamt	139.369	136.636

(18) Finanzergebnis

	2013	2012
	T€	T€
Erträge aus Beteiligungen	314	1.177
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.501	2.058
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.104	1.650
- davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	(6)	(10)
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-4	-11
Aufwendungen aus Verlustübernahme von verbundenen Unternehmen	-3	-3
Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	8.617	10.642
Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	-1.486	-6.099
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-11.658	-12.715
- davon an verbundene Unternehmen	(-8)	(-8)
- davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen	(-1.433)	(-2.058)
Aufwendungen und Erträge aus Altersteilzeitverpflichtungen und zugehörigem Deckungsvermögen	-378	-486
Gesamt	-1.993	-3.787

Die Aufwendungen aus Altersteilzeitverpflichtungen und zugehörigem Deckungsvermögen beinhalten im Wesentlichen Zinsaufwendungen resultierend aus der Bewertung der Altersteilzeitrückstellungen.

Ende Dezember 2013 hat die SWK AG 7.101 Gesellschaftsanteile an der RW Finanzinvestorengesellschaft I mbH für rund 10 T€ erworben. Im Rahmen des Erwerbs dieser Gesellschaftsanteile wurden die 296.725 Aktien an der RW Holding AG in die RW Finanzinvestorengesellschaft I mbH eingebracht. Der Wert der Aktien wurde in die Kapitalrücklage eingestellt. Im Zuge der Einlage fand eine Neubewertung statt, die zu einmaligen Erträgen in Höhe von 4,2 Mio. € geführt hat.

(19) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 14.997 (Vj. 8.770) T€ enthalten latente Steuern in Höhe von 2.448 (Vj. -169) T€.

IV. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Aus den in der Bilanz als Flüssige Mittel ausgewiesenen Kassenbeständen und Bankguthaben wurden Festgelder zur Sicherung von Pensionsansprüchen und Avalen eliminiert.

	31.12.2013 Mio. €	31.12.2012 Mio. €
flüssige Mittel laut Bilanz	87,1	123,5
- Festgelder und Fondsanteile zur Sicherung von Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen sowie zur Sicherung von Avalen	-6,1	-18,0
Finanzmittelfonds der Kapitalflussrechnung	81,0	105,5

V. Ergänzende Angaben

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestehen 406.728 T€ Verpflichtungen aus Strombezugsverträgen für die Jahre 2014 bis 2018. Darüber hinaus wurden Erdgasbezugsverträge für die Jahre 2014 bis 2017 in Höhe von 88.622 T€ abgeschlossen. Zudem betragen die weiteren voraussichtlichen Verpflichtungen für 2014 aus

Leasingverträgen	12.191 T€,
Miet- und Wartungsverträgen	6.087 T€,
sonstigen Verträgen	11.265 T€.

Die Laufzeit der Leasingverträge liegt im Regelfall zwischen drei und fünf Jahren. Miet- und Wartungsverträge werden bei der SWK AG mit einer Laufzeit von zwölf Monaten abgeschlossen. Es sind in aller Regel Verlängerungsklauseln bzw. Kündigungsfristen zwischen einem und drei Monaten vereinbart. Die Mietverträge bei der EGN mbH wurden mit unterschiedlichen Laufzeiten abgeschlossen. Die wesentlichen Mietverträge haben Laufzeiten bis Ende 2014. Bei diesen Mietverträgen sind Kündigungsfristen und Verlängerungsklauseln von einem Jahr vereinbart.

In den Verpflichtungen aus sonstigen Verträgen sind Verpflichtungen der SWK MOBIL GmbH aus Verträgen mit Subunternehmern über die Durchführung von Omnibusfahrten enthalten. Die Laufzeit dieser Verträge beträgt zwölf Monate. Im Berichtsjahr beliefen sich die Aufwendungen aus diesen Verträgen auf 11.234 T€.

Das Bestellobligo beläuft sich auf 41.781 T€.

Es besteht für die EGN zur Sicherung der Rekultivierung und Nachsorge der Deponien im Rhein-Kreis Neuss eine Bankbürgschaft in Höhe von 48,1 Mio. €. Des Weiteren bestehen Kontingentverpflichtungen der EGN zum 31.12.2013 in Höhe von 29 Mio. € p. a. bei einer Vertragslaufzeit bis November 2017. Darüber hinaus hat die SWK AG dem Kreis Viersen eine selbstschuldnerische Bürgschaft in Höhe von 8,4 Mio. € zur Besicherung des Weiterbetriebs, der Rekultivierung und Nachsorge der Deponie Viersen II gestellt. Das Risiko aus der Inanspruchnahme aus den oben genannten Haftungsverhältnissen wird als gering eingeschätzt, da die Liquidität der Gesellschaften nach deren Planungen jederzeit sichergestellt ist.

Gegenüber einer Beteiligung besteht eine Einzahlungsverpflichtung in Höhe von 3.892 T€.

Darüber hinaus hat die EGN mbH eine Zinsverpflichtung gegenüber dem Kreis Viersen für den Kaufpreis der Deponie Brüggen II bis zum Ablauf des Tilgungszeitraumes im Jahr 2034.

Im Rahmen der Beteiligung der SWK ENERGIE an der GEKKO Vorschaltgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf, im Folgenden GEKKO, ergeben sich Verpflichtungen aus den von der GEKKO mit beteiligten Banken abgeschlossenen Kreditverträgen, insbesondere Verzinsung und Tilgung.

Darüber hinaus haftet die SWK ENERGIE als Gesellschafterin der GEKKO entsprechend ihres Gesellschaftsanteils von 30,49 % für die Inanspruchnahme aus der Vertragserfüllungsbürgschaft, die zwischen der GEKKO und der Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG, Essen, geschlossen wurde. Die Verpflichtung aus der Vertragserfüllungsbürgschaft beträgt maximal 964 T€. Die Vertragserfüllungsbürgschaft ist im Januar 2014 zurückgegeben worden. Das Risiko aus der Inanspruchnahme aus den oben genannten Haftungsverhältnissen wird als gering eingeschätzt, da die Liquidität der Gesellschaften nach deren Planungen jederzeit sichergestellt ist.

Im Rahmen der Beteiligung der SWK ENERGIE an der Quantum ergeben sich Verpflichtungen aus den von der Quantum mit der RWE Vertrieb AG, Dortmund, im Folgenden RWE, abgeschlossenen und beabsichtigten Rahmenverträgen über die Lieferung und Abnahme von Strom und Erdgas sowie über den Kauf/Verkauf von Emissionszertifikaten. Die Gesellschaft tritt den genannten Rahmenverträgen und auf dieser Grundlage abgeschlossenen Einzelverträgen zwischen der Quantum und der RWE – begrenzt auf die konkret auf die SWK ENERGIE entfallenden Mengen oder Lieferanteile – gesamtschuldnerisch mit der Quantum bei.

Die EAG ist dem Betriebsvertrag zwischen der EGK und der Stadt Krefeld vom 15.08.1989 beigetreten. Dadurch hat sich die Gesellschaft insbesondere dazu verpflichtet, nach mit der EGK und der Stadt Krefeld abgestimmten Konzepten Entsorgungsanlagen zu planen, zu errichten und zu finanzieren, soweit die Regelungen über die zu zahlenden Entgelte dies ermöglichen. Eine betragsmäßige Konkretisierung dieser Verpflichtung ist, soweit sie über das Bestellobligo hinausgeht, nicht möglich.

Folgende in den Konsolidierungskreis einbezogene Unternehmen sind Mitglieder der Rheinischen Zusatzversorgungskasse für Gemeinden und Gemeindeverbände (RZVK), Köln:

- SWK STADTWERKE KREFELD AG,
- SWK ENERGIE GmbH,
- SWK NETZE GmbH,
- SWK SETEC GmbH,
- SWK AQUA GmbH,
- SWK MOBIL GmbH,
- EGK Entsorgungsgesellschaft Krefeld GmbH & Co. KG und
- GSAK Gesellschaft für Stadtreinigung und Abfallwirtschaft Krefeld mbH & Co. KG.

Die Kasse gewährt Versorgungs- und Versicherungsrenten für Versicherte und deren Hinterbliebene. Der derzeitige Umlagesatz beträgt 4,25 % des zusatzversorgungspflichtigen Entgeltes des jeweiligen Arbeitnehmers zuzüglich 3,5 % Sanierungsgeld. Die laufenden Versorgungsleistungen innerhalb der RZVK sind laut einem versicherungsmathematischen Gutachten mit einem Anteil von 43,96 % ungedeckt. Die Versorgungsanwartschaften sind vollständig ungedeckt. Die anteilige Kapitalunterdeckung betrug nach den versicherungsmathematischen Gutachten zum 31.12.2013 insgesamt circa 65,2 Mio. €. Hiervon sind 10,1 Mio. € durch Rückstellungen gedeckt. Eine Inanspruchnahme für die vorgenannten Verpflichtungen erscheint derzeit nicht wahrscheinlich.

Die SWK AG, die SWK ENERGIE GmbH und die SWK MOBIL GmbH sind Mitglieder der Versorgungskasse für die Betriebsangehörigen der ehemaligen Krefelder Verkehrs-AG e. V. (VKK). Die Versorgungskasse hat keine weiteren Mitglieder. Das Kassenvermögen der VKK ist auf Grundlage versicherungsmathematischer Gutachten voll dotiert. Gegenüber dem unter Anwendung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck – mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 15 Jahre, hier 4,88 % – errechneten Erfüllungsbetrag der Verpflichtungen gemäß BilMoG (nach der allgemein anerkannten „Projected Unit Credit Method“) besteht eine Unterdeckung von insgesamt 32,2 Mio. €. Hiervon sind 12,1 Mio. € durch Rückstellungen gedeckt; es verbleibt eine nicht passivierte, nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Unterdeckung von 20,1 Mio. €.

Das von der SWK AG Ende 2008 zur Absicherung des Diesel- und Heizölpreises für den erwarteten Verbrauch einzelner Konzerngesellschaften abgeschlossene Swap-Geschäft für die Jahre 2009 bis 2013 ist planmäßig per 31.12.2013 ausgelaufen. Die aus der Abrechnung des Dieselswaps für Dezember 2013 resultierende Forderung wurde in Höhe des Marktwertes mit 85 T€ unter den sonstigen Vermögensgegenständen aktiviert.

In 2013 hat die SWK AG ein neues Swap-Geschäft für die Jahre 2014 und 2015 abgeschlossen. Analog zu dem oben genannten Vertrag haben im Innenverhältnis wiederum die SWK Mobil GmbH,

EGN mbH, EGK und GSAK das Swap-Geschäft für die jeweils auf sie entfallenden Diesel- und Heizölmengen übernommen. Insgesamt besteht eine Absicherung für eine Diesel- und Heizölmenge in Höhe von 15.528 metrischen Tonnen mit einem Nominalwert von 10.590 T€. Dem per 31.12.2013 bestehenden negativen Marktwert in Höhe von 147 T€ wurde durch Bildung einer gleichhohen Rückstellung Rechnung getragen.

Die von einer Konzerngesellschaft in 2007 und 2008 abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte dienen der langfristigen Sicherung des seinerzeit günstigen Zinsniveaus im Zusammenhang mit den Darlehensaufnahmen zur Finanzierung einer Großinvestition. Der in 2007 mit der Deutsche Bank AG abgeschlossene Zinsswap hat eine Laufzeit bis zum 30.06.2019. Der in 2008 mit der IKB Deutsche Industriebank AG abgeschlossene Zinsswap endet am 30.09.2030. Zum Bilanzstichtag waren Darlehen mit einem Volumen von 2.655 T€ bzw. 58.728 T€ mit oben genannter Zinssicherung unterlegt. Die Grundgeschäfte (bestehende Kredite) und die Sicherungsgeschäfte (Zinsswap) sind betragsmäßig aufeinander abgestimmt und laufen fristenkongruent. Nach § 254 Satz 1 HGB liegen somit jeweils Bewertungseinheiten vor. Infolgedessen sind die negativen Marktwerte der Zinsswapvereinbarungen per 31.12.2013 in Höhe von 294 T€ bzw. 12.490 T€ nicht durch die Bildung einer Drohverlustrückstellung zu bilanzieren.

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Prüfungsgesellschaft	Abschlussprüfungsleistung	Steuerberatungsleistung	Andere Bestätigungsleistung	Sonstige Leistungen	Gesamt
	T€	T€	T€	T€	T€
BDO	345,0	-	4,3	-	349,3
thp	96,9	-	-	-	96,9
BPG	17,7	12,0	5,7	-	35,4
WIKOM	77,7	1,8	-	5,2	84,7
Summe	537,3	13,8	10,0	5,2	566,3

Angaben zur Belegschaft

	2013	2012
Durchschnittlicher Personalbestand	2.355	2.337

Bei den lecker-Gesellschaften waren im Berichtsjahr durchschnittlich 240 Mitarbeiter beschäftigt, die in den obigen Zahlen zu einem Zwölftel Berücksichtigung fanden. Bei der SWK AQUA GmbH sind darüber hinaus 4 (Vj. 4), bei der EGK 5 (Vj. 6) und bei der GSAK 13 (Vj. 13) durch die Stadt Krefeld bzw. Dritte überlassene Mitarbeiter dauerhaft beschäftigt.

Aufwendungen für Organe

Die **Mitglieder des Aufsichtsrats** der SWK STADTWERKE KREFELD AG erhalten gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 02. Juli 2001 und 30. Juni 2004 für ihre Tätigkeit eine pauschale Aufwandsentschädigung je teilgenommener Sitzung des Aufsichtsrats.

Weitere Sitzungsgelder erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für die Teilnahme an Sitzungen des Fachbeirats Versorgung, des Fachbeirats Verkehr, des Fachbeirats Entsorgung, des Koordinierungskreises Entsorgung, der Findungskommission Vorstand sowie der Vorsitzende des Aufsichtsrats für die Leitung einer Hauptversammlung.

Darüber hinaus werden Sachzuwendungen gewährt. Diese entsprechen den üblichen Zuwendungen im Sinne der Compliance-Regelungen im SWK-Konzern. Sie betreffen im Wesentlichen geldwerte Vorteile aus der Teilnahme an Veranstaltungen zur Repräsentation der SWK STADTWERKE KREFELD AG. Für diese Sachzuwendungen wird auf den steuerpflichtigen Teil gemäß § 37b EStG pauschale Einkommensteuer von der SWK STADTWERKE KREFELD AG abgeführt. Diese ist in den angegebenen Sachzuwendungen enthalten.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrats betrug die Vergütung je teilgenommener Sitzung 440 €, wobei der Vorsitzende des jeweiligen Gremiums den eineinhalbfachen Betrag erhielt.

Auf die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder verteilen sich die Gesamtbezüge im Geschäftsjahr 2013 wie folgt:

Mitglieder des Aufsichtsrats	Aufwands- entschädigungen	Sach- zuwendungen	Gesamt- vergütung 2013
	€	€	€
Ulrich Hahnen, Vorsitzender	11.000	132	11.132
Winfried Schittges, stellv. Vorsitzender (bis 18.07.2013)	3.080	563	3.643
Gerhard Dohr, zweiter stellv. Vorsitzender (bis 18.07.2013)	880	19	899
Jürgen Hengst	7.040	88	7.128
Mario Limbach	7.040	88	7.128
Edgar Pasch	7.040	88	7.128
Rolf-Walter Rundmund	7.040	88	7.128
Jürgen Zinta	7.040	88	7.128
Nikolaus Houben, stellv. Vorsitzender (seit 09.09.2013)	6.820	88	6.908
Dirk Plaßmann	6.160	88	6.248
Dr. Günther Porst	6.160	88	6.248
Wilfrid Fabel, zweiter stellv. Vorsitzender (seit 09.09.2013)	3.960	88	4.048
Thomas Krüger (bis 18.07.2013)	3.960	34	3.994
Ernst Bongen (bis 18.07.2013)	3.520	34	3.554
Brigitte Fossen (seit 18.07.2013)	3.520	21	3.541
Michael Jansen (seit 18.07.2013)	3.080	21	3.101
Alfred Mailänder (seit 18.07.2013)	2.640	21	2.661
Elmar Jakubowski (bis 18.07.2013)	2.640	19	2.659
Gregor Kathstede	2.200	132	2.332
Kenan Millihuzin (seit 18.07.2013)	2.200	37	2.237
Wolfgang Feld (bis 18.07.2013)	2.200	34	2.234
Klaus John (seit 18.07.2013)	2.200	21	2.221
Marc Blondin (seit 18.07.2013)	2.200	21	2.221
Norman Bols (seit 18.07.2013)	2.200	21	2.221
Arnold Antusch (seit 18.07.2013)	1.760	37	1.797
Bernd Scheelen (bis 18.07.2013)	1.760	34	1.794
Philibert Reuters (seit 18.07.2013)	1.760	21	1.781
Gesamt	111.100	2.014	113.114

Die **Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder** bestehen aus einem Jahresfestgehalt, einer erfolgsabhängigen Tantieme, einer Versorgungsregelung für sie selbst und ihre Hinterbliebenen sowie sonstigen Vergütungsbestandteilen, insbesondere Dienstwagen und Versicherungsbeiträge.

Vergütungskomponenten mit langfristigen Anreizwirkungen wurden nicht vereinbart.

Für das Geschäftsjahr 2013 hat Herr Liedtke eine Festvergütung von 362,3 T€ sowie Sach- und sonstige Bezüge von 16,6 T€ erhalten. Für variable Bezüge wurde eine Tantiemerückstellung von 80,0 T€ gebildet.

Frau Abraham hat für 2013 eine Festvergütung von 270,0 T€ sowie Sach- und sonstige Bezüge von 16,5 T€ erhalten. Für variable Bezüge wurde eine Tantiemerrückstellung von 80,0 T€ gebildet.

Die Gesamtbezüge für den Vorstand nach § 285 Nr. 9a HGB betragen insgesamt 825,4 T€. Sie bestehen aus Festvergütungen in Höhe von 632,3 T€, Sach- und sonstigen Bezügen in Höhe von 33,1 T€ sowie variablen Bezügen in Höhe von 160,0 T€.

Für den Fall einer Beendigung der Tätigkeiten besteht für die Vorstandsmitglieder ein Anspruch auf ein Ruhegeld. Dies gilt auch bei einer dauerhaften Arbeitsunfähigkeit und im Falle einer Beendigung der Verträge vor Erreichung der Altersgrenze. Bei Nichtverlängerung oder Kündigung des Anstellungsvertrages besteht der Anspruch nur, wenn die Kündigung oder die Nichtverlängerung von der Gesellschaft ausgeht und hierfür kein wichtiger Grund vorliegt.

Das Ruhegeld ist in Höhe eines bestimmten Prozentsatzes der festen Vergütung bei Vertragsbeendigung zugesagt (unmittelbare Versorgungszusage) und steigt rätierlich an. Daneben bestehen Regelungen zur Anrechnung bestimmter Versorgungsansprüche sowie zur Hinterbliebenenversorgung. Die Anrechnungen erfolgen bis zum 65. Lebensjahr. Zum 31.12.2013 hat Herr Liedtke einen unverfallbaren Versorgungssatz von 39,17 % erreicht, Frau Abraham hat zum 31.12.2013 einen unverfallbaren Versorgungssatz von 28,33 %. Der maximal erreichbare Versorgungssatz beträgt für die Vorstandsmitglieder jeweils 70 %.

In 2013 wurden der Pensionsrückstellung für Herrn Liedtke 142,2 T€ zugeführt. Der Barwert der Pensionsrückstellung beläuft sich zum 31.12.2013 auf 656,7 T€. Für Frau Abraham wurde der Pensionsrückstellung in 2013 ein Betrag von 96,2 T€ zugeführt. Der Barwert der Pensionsrückstellung zum 31.12.2013 beläuft sich 160,4 T€.

Herr Liedtke hat im Berichtsjahr von Dritten im Hinblick auf seine Tätigkeit Aufwandsentschädigungen (i. W. Sitzungsgelder) in Höhe von 17,5 T€ bezogen, Frau Abraham in Höhe von 13,4 T€. Diese erhielten sie ausschließlich für Aufsichtsgremienmandate bei Konzern- und Beteiligungsgesellschaften. Ergebnisabhängige Vergütungsbestandteile waren nicht vereinbart.

Für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen wurden 1.267 T€ an Pensionen aufgewendet. Hierfür bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 14.812 T€.

VI. Gewinnverwendungsvorschlag

Für das Geschäftsjahr 2013 ergibt sich beim Einzelabschluss der SWK AG unter Einschluss des Gewinnvortrags in Höhe von 1.822,87 € ein Bilanzgewinn in Höhe von 14.712.109,32 €. Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung der SWK AG vor, diesen Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

1. Ausschüttung einer Dividende von 5,88 € je 52 € Nennwert einer Aktie auf die dividendenberechtigten Aktien im Gesamtwert von 130.000.000 €	14.700.000,00 €
abzgl. davon bereits über Abschlagszahlung gem. § 59 AktG an Aktionär ausgeschüttetem Betrag	7.350.000,00 €
verbleiben demnach noch zur Ausschüttung	7.350.000,00 €
2. Vortrag auf neue Rechnung	12.109,32 €
3. Bilanzgewinn	14.712.109,32 €

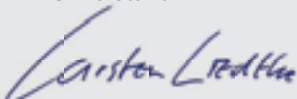
VII. Organe der SWK STADTWERKE KREFELD AG

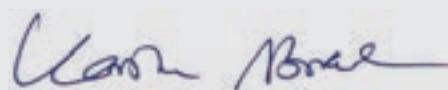
Die Organe der Gesellschaft sind im Geschäftsbericht auf Seite 5 genannt.

Krefeld, den 8. April 2014

SWK STADTWERKE KREFELD AG

Der Vorstand


Carsten Liedtke


Kerstin Abraham

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der SWK Stadtwerke Krefeld AG, Krefeld, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Rechnungslegungsinformationen der in den Konzernabschluss einbezogenen Teilbereiche, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Bonn, den 24. Mai 2013

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Veldboer
Wirtschaftsprüfer

gez. ppa. Semelka
Wirtschaftsprüfer

Herausgeber

SWK STADTWERKE KREFELD AG
St. Töniser Str. 124
47804 Krefeld

Telefon (0 21 51) 98-0
Telefax (0 21 51) 98 11 00

service@swk.de
www.swk.de

**Konzept, Redaktion, Text,
Gestaltung, Satz und Litho**

SWK Unternehmenskommunikation
Finanz:Dialog, ef+p, Düsseldorf

Fotos

SWK STADTWERKE KREFELD AG
Unternehmenskommunikation
Peter Leenders Fotografie, Düsseldorf

Druck und Verarbeitung

Druckstudio, Düsseldorf

Redaktionsschluss

23. Juni 2014

**SWK
STADTWERKE
KREFELD AG**

St. Töniser Str. 124
47804 Krefeld

Tel. (0 21 51) 98-0
Fax (0 21 51) 98 11 00
www.swk.de

Natürlich. Unser Stadtwerk

